

GEORGII PHÆDRONIS

Des

Hochberühmten Medici und Phi-
losophi rare Chymisch-Medicinische

ARCANA

und

Geheimnisse/

Aus dem Lateinischen in das Teutsche
übersetzt.

I.

Liquor Auri. Gold = Saft.

Liquor
Auri,



Als Gold wird aus seiner
metallischen Natur und
Geschmeidigkeit durch
das Salz-Wasser zerfres-
sen und zerbrochen. Dies-
ses Wasser aber wird ohne Zusatz durch
die Sanguineam destillatam bereitet. Es
ist das wahre natürliche Salz / dessen
wir uns täglich in denen Speisen bedie-
nen. Dieses Salz-Wasser wird von
dem Gold mit dem süßen Regen-Was-
ser

Phædr. Chym. Med. Arcana. &

fer abgefüset. Eben dieses wird auf dem höchsten Grad destillirt / alsdann wird die Gold-Farbe aus dem Körper mit Wein-Geist gezogen. Dieser aber wird einig und allem aus dem Wein ohne den geringsten Zusatz bereitet / dann wird er wiederum von dem Gold abgezogen / und alsdann wird das Gold ohne einigen Zusatz in seine Flüchtigkeit gradirt und gebracht / also daß es in einen Saft kan verändert werden. Eben also wird auch der Corallen- Perlen- Silber- und dergleichen Saft bereitet.

Mithin wird zu diesen Arzneyen gar nichts anders genommen / als nur Saltz / Wein und Wasser. Nicht aber starcke oder Scheide-Wasser / wie etliche Scheide-Künstler pflegen.

Anmerckung.

„ Was hier der Autor durch Sanguineam destillatam verstehe, ist leicht zu erachten, dann daß er kein aquam regis oder Spiritum salis will verstanden haben, geben hier seine letzte Worte zu erkennen, daß er auch keinen Salpeter hiemit meyne, wie Isustonius in seinem Lexico will, erhellet aus denen obigen Worten wann er saget, das Wasser werde ohne Zusatz durch die Sanguineam

// um destillatam bereitet, dann wann
 // diese der Spiritus vitri wäre, so wäre es
 // ein zugesetztes aquafort, welches der
 // Autor verwirft. Und da der Autor
 // klar saget, es komme nichts dazu, als
 // // Sals, Wein und Wasser, so ist offen-
 // // bahr, daß durch die Sanguineam destil-
 // // latam nichts anders als destilliertes
 // // Regen-Wasser zu verstehen sey. Es
 // // ist demnach dieses eben der Proceß den
 // // Tenzelius in der Chimisch-Spagirischen
 // // Arzney-Kunst p. 88. beschreibet.
 // // (Siehe auch unten 179. und 180. zc.)

2.

Die Wein- und Kräuter-Essenz
 woraus die Lebens-Wasser ge-
 machet werden.

In des besten und stärckesten Spa-
 nischen oder Traminer-Weins
 lb viij. thue ihn in einen weiten Pelican
 oder circular-Gefäße/ beize ihn im war-
 men Rossmist 2. Monathe / oder im
 MB. 30. Tage / so wird ein öhlichter
 Safft auf dem Phlegmate schwimmen /
 diesen scheid mit dem allergelindesten
 Feuer in einer Phiole zimlich kühl / so lan-
 ge / biß diese reine und zarte Fettigkeit
 oder vegetabilische Weingeist zu gehet
 anhöret / dann digerire ihn wiederum

Wein
Essenz

§ 2

im

im MB. 30. Tage lang / so bekommst du
aus einem Pfund Wein ʒj. Essenz, so
das wahre Elixir ist / ein langes Leben
zu erlangen. Daraus kan man nun gol-
dene Wasser / Brandwein / oder so ge-
nannte Lebens-Wasser bereiten / wann
man Kräuter und Gewürze mit Weingeist
vermischt / und eine philosophische
Zeit lang digerirt: ʒ. E. Nehmet mit
dazu Melissen / Scheel-Kraut / Nies-
wurz / Rosmarin / zugleich mit Näge-
lein / Imber / Cimmet und derglei-
chen. Wann du aber auf gleiche Art in
Bereitung der Essenz verfahrest / so
wirfst du aus einem Pfund. Wasser-
Pfeffer ʒij Essenz erlangen.

Auf eine andere Art kan man noch
kürzer verfahren / wann man durch das
MB. und kalte Wasser über den Helm
destillirt / dessen Vorlage 2. Schnäbel
haben soll.

Anmerckung.

„ Dieses Letzte ist etwas undeutlich,
„ und wird wol heißen müssen, der Helm
„ selbst solle 2. Schnäbel haben.

3. Li-

3.

Liquor Ophirizi Auri, oder
Safft des ophirischen Goldes.

Der Safft des ophirischen Goldes ist ^{Liquor de} ^{phirizi Au-} ^{ri.}
 Unter allen andern Chymischen Ge-
 heimnüssen eine so mächtige allgemeine
 Arznei, daß sie den ganzen menschlichen
 Leib gesund erhält / und wann er krank
 ist / ihn wiederum zu seiner vorigen Ge-
 sundheit bringet. Dieser Safft nun
 wird also bereitet. Cementire das Gold
 durch das Cement regale, oder gieße
 es durch das Spieß-Glas / endlich sal-
 vire die Gold-Blättlein in dem grünen
 Salz-Safft zu Pulver / dieses süße so
 lange mit destillirtem Regen-Wasser
 ab / bis keine Salzigkeit mehr gespüret
 wird. Oder wann du es willst hurti-
 ger haben / so bedecke die Goldblechlein
 mit geschlagenen Bley-Blechen / cemen-
 tire sie 24. Stunden lang / dann thue
 die Bley-Bleche davon / so ist der Gold-
 Calch fertig. Dann gieße über das
 ausgewaschene Pulver oder gereinigten
 Gold-Calch einen Wein-Geist / daß er
 6. queer Finger darüber gehe / verlutire
 die Fugen wohl / beitze es mit e. a. im
 MB. 20. oder 30. Tage. Dann gieße
 den

L 3

den Citronen-farben Safft ab / so wird ein Schnee-weißes Pulver auf dem Boden bleiben / den Weingeist aber ziehe im MB. ganz gelinde von dem gelben Gold-Safft ab.

Hernach treibe die ausgezogene Gold-Farbe wiederum 5. mahl über eine kleine Retorten / alsdann ist das 5te Wesen des Goldes / oder das beste Aurum potabile und Trinck-Gold vollkommen bereitet. Dessen werden 3. Gran in Schlangen-Kraut-Wasser gegeben. Dieser ophirische Gold-Safft verneuret und erwecket gleichsam den toden Lebens-Geist / er vermehret die erste ingebohrne Wurtzel-Feuchtigkeit / und stärcket dergestalt einen jeden Leib / daß man nichts preiß-würdig-und größers darüber nennen kan. Dieser Safft / sage ich / öffnet die Schweißlöcher / durchdringet gar behende alle Theile des Leibes / verbessert das verderbte Geblüt / verzehret die überflüssige Feuchtigkeiten / und stärcket samt und sonders alle Kräfte und ihre Würkungen / endlich damit ich es kurz fasse / wird vermittelst dieses ophirischen Gold-Saffts alle Ungleichheit der menschlichen Natur zu rechte gebracht /

gebracht / alle Verstopffung / Entzündung / Geschwulst / Fäule / Entzündung / Geschwür / Fieber / Pest / Wahnwitz / fallende Sucht, Schlag / Glieder-Lähme / Haupt-Flüße / Engbrüstigkeit / Schwindsucht / Seitenstechen / Herzklopfen / Brechsucht / Versehrung der Leber und des Miltes / Drüsen-Geschwulst / Gelbsucht / üble Farbe / Wassersucht / Bauch- und Darm-Reissen / aller Bauch-Fluß / Würmer / güldene Adern / Nieren- und Blasen-Stein / böser Saamen-Fluß / Harn-Ruhr / Harn-Verstopffung / Brüche / alle Mutter-Beschwerden / Verstopffung und Blutstürzung der monatlichen Zeit / der weiße Fluß / Aufsteigen und Vorfall der Mutter-Schmerzen / Unfruchtbarkeit / alle Arten der Sicht / als das Zipperlein an Händen und Füßen / an Knien / Hüften / allerley Krätze und Aufsatz / Franzosen / Stiche und Biße giftiger Thiere / Carbunkeln / Krebs / Summen / Rothlauff / Prestander-Wurm / heißer Brand / Fikuln, um sich fressende Geschwäre / unheilbare giftige Geschwäre und dergleichen mehr vertrieben. Und damit ich alles zusammen

E 4 fasse

fasse/ so heilet der ophirische Gold-Safft alle innerliche und äußerliche Leibes-Kranckheiten/ denen man sonst wegen ihres tief eingewurzelten Übels nicht abhelffen kan/ von Grund aus/ es müste dann seyn/ daß durch Gottes Verhängnis das Schicksal unvermeidlich wäre.

4.

Das Perlen-Dehl, Oleum Margaritarum.

Oleum
Margaritarum.

Nehmet præparirte Perlen Zij wohl gereinigten destillirten Eßig ein halb Pf. Weingeist Zij. beize sie in einem circular Gefäße einen Monath lang/ daß sie in einen schweren Safft aufgelöset werden/ von welchem man den übrigen Safft abgießen solle. Es kan aber dieser ganze aufgelösete Zeug durch den Helm auf eben dieser Art wie oben das Gold geschieden werden. Die Dosis dieses Perlen-Dehls ist 6. Gran/ welches den gesunden Leib in seinen Kräften erhält/ dem Krancken aber seine Gesundheit wieder bringet. Es ist nichts herrlicheres noch vortreflicheres
in

in der Hirnwuth und Raserey/ desglei-
 chen in dem Schlag und Lähmung eines
 jeden Theils/ im Krampff/ Auszehr-
 rung des Alters/ in Verbesserung und
 Vermehrung der Weiber = Milch/ in
 Stärkung des Zeugungs- und Saa-
 mens = Krafft/ in Geschwüren/ als
 Wurm/ um sich fressenden bösen Schä-
 den/ Krebs und Feigwarzen/ auch gol-
 denen Adern.

5.

Tinctura Coralliorum.

Corallen = Tinctur.

Reibe die rothen Corallen ganz klein
 zu Staub / giese eine quere Hand
 hoch Wein = Geist darüber / vermache
 das Glas wohl / und lasse sie einen Mo-
 nat lang in warmen Pferde = Mist bei-
 zen. (mercke / daß es 16 mal aus dem
 Kolben in die Vorlage muß getrieben
 werden. Man kan es aber kürzer haben/
 wann es nur 4. mahl geschiehet / nehm-
 lich / wann nachdem es einmahl über-
 getrieben worden / es wieder 8. Tage
 lang im Ross = Mist gebeizet wird / also
 daß man es in einem Monath 4. mahl
 beize

Tinctura
 Corallio-
 rum.

℞ 5

beizē / und auch 4. mahl im freyen Feuer herüber treibe) Alsdann treibe es aus freyem Feuer 1 smahl im Kolben herüber / mit großer Behutsamkeit in die Vorlage. Hernach ziehe den Weingeist durch das Wasserbad davon herüber / und gieße ihn wieder 6 mahl über die Tinctur oder Boden-Saltz / und ziehe den Spiritum wieder herüber / so wird alsdann das allerrötheste und helleste Corallen-Dehl auf dem Boden bleiben. Die Dosis hievon ist ʒj. in Wegwart-Wasser / Bathengel-Träncklein oder guten Wein. Diese Seele/sage ich/dieses Corallen-Pernlein ist das allerhöchste Geheimnis und aller verborgenste Schatz vor allen andern Dingen unter meiner Arzney-Kunst / womit alle innerliche und äußerliche Kranckheiten von Grund aus können gehoben / und zu einer himmlischen Beschaffenheit und vollkommenen Ubereinstimmung / der aus der Ordnung gebrachte Leib wiederum geführet werden.

Anmerckung.

- „ Heute zu Tage machet man in denen
 „ Apotheken eine Brühē folgender Gestalt; Sie nehmen Zucker, lassen den
 „ zer

// zergehen über dem Feuer, bis er eine
 // rothe Farbe gewinnet, dann werffen
 // sie ganze Corallen hinein, und lassen sie
 // einen Sud thun, so werden in kurzer
 // Zeit die Corallen weißlicht, und sind
 // ihrer Farbe durch und durch beraubet;
 // Dann gießen sie ein destillirtes Kräu-
 // ter- Wasser nach Belieben darüber,
 // lassen es durch ein Lüchlein seyhnen,
 // und kalt werden, so ist die Tinctur fer-
 // tig, was aber diese vor eine durchdrin-
 // gende Krafft haben solle, weiß ich nicht,
 // dann es ist nichts als eine Zucker-süße
 // Brühe vor die Kinder, hoch gradirt an
 // rother Farb. Ich meines Ortes be-
 // diene mich in Bereitung der Corallen-
 // Tinctur, des weisen flüssigen und zu-
 // gleich über den Helm-stiegenden sehr
 // durchdringenden Spiritusfen Wassers,
 // welches die Farbe auch gänzlich aus
 // den ganzen Corallen-Stücken ziehet,
 // daß sie weiß zu Grunde fallen, dann
 // lasse ich es in gelinder Wärme circuli-
 // ren, u. s. f.

Dann also vertreibet das fünffte We-
 sen der Corallen von Grund aus/ eine je-
 de fallende Sucht von Alten und Jun-
 den in Zeit 5. Wochen. Desßgleichen
 auch allen Durchfall und Ruhr/ sie ent-
 stehe/ woher sie wolle/ wann es auch
 schon auf das äußerste gekommen/ nicht
 weni-

weniger stillt es alle Blutstürzung / sie ereignen sich wo sie wollen im Leibe / auf was Art man sie nur anwendet / endlich verstellet sie auch alle Blut-Flüsse der Mutter / und bringet die Natur ganz wieder in ihre Ordnung / ohne daß ein schlimmer Zufall an einigem Theil des Leibs darauf folget / wie sonst bey allen andern Arzneyen gemeinlich zu geschehen pfeget.

Anmerckung.

// In der fallenden Sucht gebe ich
 // meine Corallen-Linctur in dem Was-
 // ser ein, worinnen der Phosphorus aus
 // dem Wein bereitet wird. In Durch-
 // fällen und allen Blutstürzungen und
 // Blut-Flüssen der Mutter ic. gebe ich
 // sie nach Beschaffenheit der Sachen,
 // entweder in gutem Wein, oder in mei-
 // nem Mund-Wasser ein, der Effect ist
 // durch Gottes Gnade erwünscht.

Wie aber die Corallen in ein Dehl ge-
 bracht werden / eben also geschiehet es
 auch mit denen Edelgesteinen / als dem
 Smaragd / Rubin / Hyacint / Granat-
 ten / Luchs- und Augen-Stein.

Anmerckung.

// Ich muß gestehen, daß ich hierinnen
 // ein

„ ein wenig gar zu hart-glaubig bin; ich
„ kan mir nimmermehr einbilden, daß so
„ harte und mit so gar weniger Tinctur
„ begabte Körper, wie die Edelgesteine
„ sind, sollten ihre Farben dem bloßen
„ Weingeist, ohne vorherige gängliche
„ Zerstoßung ihrer gangen Structur
„ folgen lassen, und will ich den vor ei-
„ nen ausbündigen Künstler halten, der
„ mir dergleichen leisten kan. Was erst-
„ lich die Tincturen der Edelgesteinen
„ betrifft, so weiß man aus der Erfah-
„ rung in der Glasmacherey, und soge-
„ nannten Flüssen, daß ein klein wenig
„ Zusatz von einer Metallisch-minerali-
„ schen Farbe eine große Menge Glas,
„ oder aus Kiesel-Steinen und einigen
„ Salzen gekünstelten Crystall in gel-
„ be, rothe, grüne, blaue, &c. Gefärb-
„ te Steine tingiren kan, deren Erhö-
„ hung und Glanz erst aus dem Schnei-
„ den und poliren entspringet. Wann
„ aber ja vor das andere, diese so we-
„ nige Tinctur aus denen Edelgesteinen
„ solle gezogen werden, so muß nothwen-
„ dig ihr so fester und harter Körper
„ durch um schmelzen, mit gewissen Sal-
„ zen ganz aus seiner Art gebracht und
„ alsdann erst mit dem Weingeist aus-
„ gezogen werden. Da gibt dann der
„ Hyacinth, der Rubin, und der Granat
„ eine gelb-röthliche, und wann die
„ Tin-

// Tinctur concentrirt wird, eine hoch=
 // und Blut-rothe Farbe von sich. Der
 // Smaragd so eine Gras-grüne, der
 // Saphir und Amettist, so Meer-grün=
 // ne, und wann sie concentrirt werden,
 // Himmel- und hoch-blaue Farben von
 // sich geben, müssen mit Urinosischen ja
 // vielmehr mit hermaphroditischen Was=
 // fern die weder Urinosisch, Alialisch noch
 // sauer, sondern alles zugleich sind aus=
 // gezogen werden.

6.

Spieß-Glas-Essenz.

Effentia
 Styacosa.

SS wird eine sehr große Menge
 Spieß-Glas selbst in Teutsch-
 lands-Gebürgen angetroffen und ge-
 graben/ als im Fichtelberg/ zu Plan
 einer Stadt in Böhmen/ desgleichen in
 Welschland im Gebiet von Siena bey
 Massa Siena gegen über. Das beste
 Spieß-Glas wird gefunden in Kerndte
 in der Graffschafft Tyrol/ wo Gold-
 Gruben sind. Dasjenige so gelb von
 Farbe/ ist das Beste/ das andere ist
 fast wie Saffran/ das dritte schwarz-
 lich.

Dieses hat vor andern Wasser-Früch-
 ten vornehmlich solche Kräfte/ als
 kaum

Faam ein sterblicher Mensch mit Worten aussprechen mag. Diesem sage ich/ ist seine ingebohrne Tugend von dem ersten Ursprung der Dinge und der Schöpfung an/ biß auf diese Zeit unverfehrt geblieben/ und in der allgemeinen Überschwemmung und Wasserfluth nicht davon verderbt worden/ die weil es sich gleichsam nach dem Wind des Himmels bequemet/ und dessen Einfluß eigen worden ist. Dahero wird unser alleredelstes Subjectum und Materie in sein erstes Wesen gebracht/ daß es allenthalben wie die Sonne/oder das himmlische Feuer glänzet/ welches alle Kranckheiten gänzlich und von Grund aus verzehret/ also daß man siehet/ wie ihm zu seiner vollkommenen Gesundheit gar nichts ermangle.

Seine Bereitung ist diese:

Wann das Spieß-Glas gar klein pulverisirt und einen Monath lang in einem verschlossenen Dampf-Gefäße reverberiret wird/ so bricht so gleich durch die Ausdämpffung ein flüchtiges zartes Wesen wie Blumen herfür/ welches erstlich weiß ist/ darauf wird es gelb und Citronen-Farb/ endlich gehet es
aus

aus der Röthe in die Purpur-Farbe. Dieser allerröthesten und leichtesten Spieß-Glas-Blumen nehmet Zij / des besten Weingeistes 3. Quart / beitze es in einem circular Gefäße 12. Tage lang / und scheide es in Balneo. Dann erlangest du die Spieß-Glas-Essenz als eine Erneuerin und Wiederbringerin aller Kräfte des menschlichen Leibes / auf dem Boden des Glases. Die Dosis ist 3. Gran in Melißen oder Scheel-Kraut-Wasser / oder in dem besten Wein.

Sie vertreibt die allerheftlichste Krankheit von der Welt / nemlich den Auffsatz und andere unheilbare Krankheiten nach und nach unempfindlich von Grund aus. Hiedurch sage ich / wird alles was aus dem Leib zu schaffen ist / vor allen andern geheimen Arzneyen gründlich gehoben / daß zu einer ganz vollkommenen Gesundheit des menschlichen Leibes / als der kleinen Welt / weiter allerdings nichts kan begehret / und zu Abhaltung einiges Zufalls bis an das bestimmte Lebens-Ende ferner verlangt werden.

An-

Anmerkung.

„ Der Autor thut hier Meldung von
 „ dem Fichtelbergischen Spieß = Glas,
 „ die eigentliche Fund = Gruben aber
 „ desselben, sind bey dem Städtlein
 „ Gold = Cronach der Schmiede Stolz
 „ len auf der Fürsten = Zeche, wie auch
 „ die silberne Rose allwo es in Menge zu
 „ haben; es ist dieses Spieß = Glas, wie
 „ Paracellus sagt, nach dem Hungari =
 „ schen das beste, daher es auch heute
 „ zu Tage meistens im Schwange gehet,
 „ und weit und breit verführet wird. A =
 „ lexander von Suchten hält das im
 „ Schmiede Stollen vor das Männlein,
 „ und dieses auf der silbernen Rosen vor
 „ das Weiblein. Ein Centner hält ein
 „ Quintlein Gold.

„ Daß im übrigen der Author die Me =
 „ tallen und Mineralien vor Wasser =
 „ Früchte mit Paracello und dem Such =
 „ ten hält, die doch so gar irrdisch sind,
 „ möchte wohl manchen besonders wel =
 „ che des hocherfahrenen Bechers physi =
 „ cam subterraneam gelesen, seltsam vor =
 „ kommen: Allein, ob es gleich ansge =
 „ macht ist, daß die Metalla und Mine =
 „ ralia irrdischer Natur sind, und nach
 „ Bechero aus einer dreysfachen Erden
 „ nehmlich aus einer glashafften, fet =
 „ ten und flüssigen Erden bestehen, so
 „ erscheinen doch selbst nach Becheri

Phædr., Chym., Med., Arcana, M G.

// Geständnis diese Erden oft in Was-
 // sers = fett = und flüchtiger Dampff =
 // Gestalt; es sagt auch der weit = be-
 // rühmte Herr D. Stahl in Specimine
 // Beccheriano p. 1. Sect. 1. Fundam. The-
 // or. Becher. p. 72. daß wo nur heute zu
 // Tage neue Mischungen oder Aufstö-
 // sungen in denen unterirdischen Der-
 // tern geschehen, allezeit daselbst sich of-
 // fenbahr entweder eine feuchte, wäß-
 // rig, salzichte, schmierichte, zähe, gleb-
 // richte Materie oder aber absonderlich in
 // Aufstösungen eine dämpfigt, nebel-
 // hafte Gestalt zeige. ic. Welches ich
 // dann auch über der Erden zu allen
 // Stunden und Zeiten machen kan.
 // Dann ich bringe aus einem unsichtba-
 // ren Dampff einen sichtbaren Dunst,
 // aus solchen aber ein helles, klares,
 // flüßiges, wahres süßes Wasser gleich
 // den schönsten Brönnen Wasser herfür,
 // und zwar ganz natürlicher Weise oh-
 // ne kostbare Instrumenten. Wann ich
 // nun dieses Wasser auf eine ebenfals
 // ganz natürliche Weise ohne Künsteley
 // sehr gelinde digerire, so wird es zähe,
 // glebricht, schmutzig, salzicht, irr-
 // disch und endlich metallhaft, so
 // daß es auch die edelste Metallen her-
 // fürbringet, nicht nur auch diese son-
 // dern auch Thierlein und Kräuter. Aus
 // diesem Stück ist Paracellus bewogen
 // worden zu schreiben, daß die Metal-
 // // len

„ len und Mineralia Früchte des Was-
 „ fers sind, seine Anhänger aber, die
 „ dieses Werk nicht alle wissen, beten
 „ und sagen ihm seine Worte blindlings
 „ nach, sie wissen aber nicht warum,
 „ oder auf was Weise es zu verstehen
 „ sep.

7.

Arcanum Quintæ Essentiæ
 Sulphuris.

Das Geheimnis des fünfften
 Wesens aus dem Schwefel.

Nehmet ℥ß. Schwefel / Weingeist
 bey ℥xx. circulirtz an der Son-
 nen einen Monat lang / darnach treibt
 es über den Helm. Zu dieser zusam-
 mengesetzten Mischung thut wieder ℥ß.
 Schwefel beizet es wohl vermachtet / und
 treibt es wieder wie vorher über den
 Helm; also können ℥ij. auf den höch-
 sten Grad der Flüchtigkeit gebracht
 werden. In diesen Blumen aber be-
 stehet die Mumia der Erden / und ein
 solcher Balsam / welcher weder einen le-
 bendigen noch todten Leib faulen lässet /
 sondern so unverfehrt erhält / daß weder
 ein himmlischer Einfluß / noch eine von de-
 nen

Arcanum
 Q. E. Sul-
 phuris.

M 2

nen

nen Elementen entstehende Zerstoßung
 noch eine von dem Ursprung selbst einge-
 führte Fäulung ihm schaden kan. Aus die-
 ser Ursache nunüb ertrifft dieser Schwefel
 Balsam die übrige Tincturen der Phi-
 losophen / seine Dosis ist ʒ. Gran in ei-
 nem guten alten blancken Wein. Willstu
 ihn aber noch fürtrefflicher haben / so
 nimm der weißen Schwefel-Blumen ʒ.
 Gran / Spießglas ʒ. Unz / Gold-
 Dehl ein halbe Unz / Weingeist fünfß
 Unzen beize es auf einen Monath / co-
 agulirs zu einer zarten Massa, dessen Do-
 sis ist ein halbes Drachma.

8.

Mercurius dulcis,

Süßes Quecksilber.

Mercurius
dulcis.

WAls Quecksilber ist unter denen
 Metallen mit einer besondern und
 wunderbahren Natur begabt / indem
 es aller übrigen Krafft in sich begreift,
 es heilet alle/ auch Französische und über-
 haupt jedliche Schäden und Geschwür-
 re / wie sie Nahmen haben und verrich-
 tet solches durch seine reinigende Krafft
 von

von Grund aus. Es erneuert den menschlichen Leib / und befreyet ihn von allen Unreinigkeiten / daß keines von unsern Geheimnissen es ihm gleich noch größer thun kan. Seine Bereitung ist diese: Erstlich coagulire das Quecksilber durch ein gemeines Maun-Wasser / dann reibe es zu einem zarten Pulver / alsdann ziehe von dem Quecksilber / Eyerweiß-Wasser / welches von halb so viel seines Kalchs übergetrieben worden / so lang ab / bis das Quecksilber eine Corallen Farbe erlange / seine Dosis ist ʒ. Gran mit Theriac. Das Eyerweiß-Wasser wird hierzu also bereitet / man destiliret das Eyerweiß / darnach calcinirt man die Eyer-Schalen / darauf gießet man das Eyerweiß-Wasser / so ist es bereitet.

2.

Vitriol - Geist.

SIn anders Geschlecht der Salzen / Spiritus Chalcanthi welches die Griechen Chalcanthum die Lateiner aber die metallische Schwärze oder Dinte nennen / ist nach Unterscheid der Erzgänge mancherley; Dann eine Gattung ist weiß / eine andere

M 3

dere

Dere grünlicht / dann etliche ist Him-
 mel-blau mit roth- und Laimen-Farben
 Aßern durchzogen / und ist hierinnen
 vielerley Unterschied. Es wird solches
 in Teutschland zu Sachsen bey Goslar
 und zwar der berühmtesten eines / deß-
 gleichen zu Cuperbach in Böhmen / zu
 Schmölitz in Hungarn / bey dem Moos-
 fañischen Gebiet in der Herrschafft Siena
 in Welßland gegraben. In Cypren
 aber ist das Kupffer-Wasser in der Arz-
 ney- und Scheide-Kunst desto besser zu
 achten und zu nützen / desto hefftiger es
 also noch rohe die Schaben und Motten
 vertreibt oder das Eisen in Kupffer ver-
 wandelt. Ferner besteht das Arcanum
 oder Geheimnus des Vitriols aus drey-
 erley Materie, deren jeglicher Bereitung
 sich also verhält. Erstlich wird der Vi-
 triol mit starcken Feuer 9. mahl über ei-
 nen Siburgischen oder Waldburgischen
 Kolben / und endlich auf das hefftigste
 durch eine Retorte 4. Tage und Nacht
 aus freyen Feuer getrieben / alsdann
 habt ihr denn alleredelsten und kräftig-
 sten Vitriol-Geistt bereitet. Hernach
 muß man vor das andere den Todten-
 Kopf oder Boden-Satz auf gleiche Art /
 daß die Phiole glüheth / 3. Tage mit dem
 heff-

heftigsten Holz- und Kohlen- Feuer treiben / biß aus 1. Pfund Boden-Satz / 6. Dr. rothes Dehl herüber gegangen. Zulezte ziehet man aus dem Boden-Satz mit Wasser das Salz / welches 4. oder 5. mahl resolvirt und allezeit wiederum coagulirt wird.

Anmerckung.

„ Wan hier der Auther schreibet, daß
 „ der Cyprische Vitriol das Eisen in Kupfer verwandte, so ist zu wissen, daß
 „ dieses eigentlich keine Verwandlung
 „ sondern nur eine Niederschlagung ist.
 „ Indem das Sauer-Satz das Eisen
 „ angreiff, sich mit ihm vereinigt, und
 „ dagegen das Kupffer, womit es vorher
 „ hero vermischt gewesen, fallen läffet.

10.

Von dem Weinstein.

Nehmet Weinstein / so von dem bes ^{Tartarus.} sten Wein ausgewaschen worden 3. Pf. reibet ihn zu Pulver / und treibet ihn aus einer irrdenen Retorten mit denen behörigen Graden des Feuers / so fließet eine klare Feuchtigkeit und schwärzlicher Saft heraus / deren jedes man besonders aus einem gläsernen

M 4

Kolben

Kolben 4. mahl aus dem Sand herüber treiben / und allezeit den Boden-Satz absondern solle. Letztens muß der unerträgliche Gestanck in einem circular-Gefäße auf eine subtile Art verbessert werden. Worinn alsdann eine sonderbare Krafft enthalten ist / welche den ganzen Leib durchgeheth / und also ist der Weinstein auf das Beste zubereitet. Hernach nehmet der lüfftigen und himmlischen Wein-Essenz, welche durch die Circulation einen sehr wohlriechenden Geruch bekommen / ʒx. Teriac ʒv. rothe Römische Myrrhen ʒiß. Saffran von Wien ʒß. mischet und destillirt es zusammen / so ist das Theriac-Wasser bereitet. Nun verfertiget auch das Arcanum Vitriolatum also : Nehmet des obbereiteten Vitriol-Geistes ein Quart / des jetzt bereiteten Weinstein-Geistes 3. Quart : beizet es zusammen einen philosophischen Monat. Die Dosis ist ʒj. in Traminer- oder alten Elsass-Wein. Dieses ist ein recht Göttliches Geheimniß und Elixir, indeme es gar gelinde/ohne einige Empfindlichkeit den ganzen Leib dergestalt durchdringet / daß alles / was von seiner ersten natur-

Statt von dem Melissen-Saltz jedes 1. halbe Unzen gemein Saltz 1. halb Pf. mischet es. Nehmet davon frühe Morgens etwas auf geröstetem Brod.

12.

Der Extract von dem Knabens Kraut.

Extract
Saryrii.

Nehmet wohl gereinigte Knabens Krauts-Wurzel / stoßet sie / mit Vermischung der Helffte des allerweissesten Brodes wohl durch einander / dann thut es in ein Glas / wohl verluirt / setzet es in warmen Rossmist / und thut es allezeit am siebenden Tag wiederum heraus / bis es zu einem rothen dicken Saig worden / dann muß man es durch die Presse bis zur Trockene wohl ausdrücken / und was übrig geblieben / mit einem andern Brod von neuem vermischen und im Rossmist wie vorher beissen / und dieses muß man immer wiederholen / bis alle Wurzeln zugleich mit dem Brod ganz durchgepreßt worden. Diesen durchgepreßten Saft nun lasset besonders in einem Kolben 10. Tage lang im Balneo digeriren / und destillirt ihn endlich aus der Aschen / so gehet

het die Wäſſrigkeit und das Dehl herü-
ber / welche lechlich im gelinden Feuer
durch das Waſſer-Bad wieder geſchie-
den werden. Die Doſis dieſes Dehls iſt
1. halbe Unzen mit Meliſſen-Salz 1.
Scrupel in 6. Unzen des beſten Weins.

13.

Mumia.

Wie in der groſſen Welt die ^{Mumia.}
Veränderung und Verneuerung
vermittelſt eines Geheimniß kan voll-
bracht werden / alſo iſt auch in der klei-
nen Welt eine wunderbare Materie vor-
handen / welche allerdings mit eben
dergleichen Kräfte begabt iſt / dieſel-
be wird alſo bereitet: Nehmet vor das
Erſte des correcten Weingeiſtes 1. halb
Pf. Scheel-Kraut und Meliſſen-Safft/
jedes 1. Quart. Circulirt in warmen
Roßmiß 12. Tage lang / dann ſcheidet
es im Balneo, hernach vermischeſt mit
dieſer Eſſenz die Mumie, beizet alles zu-
ſammen wieder einen Monat lang / biß
die Mumia ſich in einen Safft begeben
hat / dann ſcheidet es wie vor / fein künst-
lich aus dem Balneo. Dieſes Waſſers
nehmet dann 6. Unzen / thut dazu Ter-
pentin

pentin = Dehl / Terræ Sigillat: Turcia.
 Ophirisch Gold = Dehl jedes eine halbe
 Unzen / circulirt wieder einen Monath /
 so erlanget ihr das aller vortrefflichste
 und kräftigste Geheimnis der kleinen
 weltlichen Theriacalischen Mumie wider
 alles Gift / dessen Dosis ist ein halbes
 Drachma.

14.

Der Zwitter.

Herma-
phroditus

Die Scheide = Kunst hat uns durch
 die Erfahrung gelehret / daß der
 Zwitter oder Hermaphrodit alle Kräfte
 aller und jeder Berg = Arten in sich
 habe / dahero er dann nothwendig die
 größte Gewalt besitzen muß / den gan-
 zen menschlichen Leib zu erhalten. In-
 dem er selbst nichts andersts ist als die
 Essenz und das Wesen der Berg = Arten /
 wannman die Zergliederung und Stück
 vor Stück der kleinen Welt gegen die
 Große hält. Dahero bringet dann der
 Zwitter den ganzen menschlichen Leib /
 wann wir denselben irgend wo krank zu
 seyn erkennen / es mag auch die Krank-
 heit herrühren wovon sie immer will / zu
 einer vollkommenen und genauë Gleich-
 heit

heit / daß in dem natürlichen Stand zu einem langen Leben nichts vollkommener kan verlangt werden.

Des Zwitteres Seele nun wird also bereitet. Nimm der mercurialischen Essenz von dem cyprischen Vitriol, und dessen selbst jedes gleich viel / lasse es seine gewisse / von denen Naturkündigera bestimmte Zeit congeliren / so steigt des Hermaphroditen Saphirische Blume / als ein wunderbahres Geheimnis der grossen Welt auf. Wann dessen 1. Theil auf 3000. Theile ophirisches Gold im Fluß getragen wird / so verwandelt er es alles in seine Natur; Dessen trage dann wieder 1. Dr. auf 1000. Drachmen-Kupffer / so verwandelt sich solches alles in das allerreinste Gold. Also auch / wann man des Hermaphroditens 1. Gran / und von Theriac oder Mithridat ʒj. ein oder das andere mahl mit guten Wein einnimmet / so bringet er den Krancken Leib / die Kranckheit sey wie sie wolle / wiederum in den vorigen gesunden natürlichen Stand: Will man ihn aber äußerlich zu äußerlichen Gebrechen gebrauchen / so muß man ihn mit destillirtem Wasser vom Wasser-Pfeffer

fer

fer appliciren / dann übertrifft er einen jeden Balsam / und ist in der Wund-
 Arzney die höchste Cur. Dieser Her-
 maphrodit ist die der Chymischen Mo-
 narchia vorgefetzten so wohl bekandte
 Tinctur, mit dem Nahmen des Steins
 angedeutet / mit seinem rechten Nah-
 men heißet er das himmlische Feuer / und
 ist mit einer unendlichen Dunkelheit /
 Geheimnis-voller Gleichnis- Wörter
 verdeckt und verborgen.

Das Geheimniß aller Geheimnissen
 ist der Stein der Weisen / wann du
 glücklich seyn willst / daß du den Segen
 der Weisen überkommest / so lebt Gott
 in Ewigkeit. Es ist unter allen Dingen
 nur ein einiges in der Welt / welches ei-
 gentlich der Weisen ihres geneuet wird;
 In der Schalen bleibt es weiß / und hält
 die Röthe in sich. Eines wird der Mann /
 das andere das Weib genennet / es ist
 Animalisch / Vegetabilisch und Minera-
 lisch / seines gleichen wird nicht gefun-
 den. Es hat ein würckendes und lei-
 dendes Vermögen / ein todtes und le-
 bendiges Wesen / welches man Geist
 und Seele nennet; die Unwissenden a-
 ber achten es vor das allergerinste. Es
 hat

hat in seinem Schoos die 4. Elemente beschloffen / es wird gefunden / wo es ist / es haben es alle gemein. Es kostet nicht viel / 1. Pf. nur einen Groschen. Es steigt vor sich auf / und wird schwarz / es steigt ab / und wird weiß / es wächst und nimmet ab. Es ist ein Ding / welches die Erde herfür bringt und vom Himmel herab kommet / weiß und roth wird / das gebohren wird und stirbt / und wieder aufersteht / alsdann wiederum lebt / durch viele Wege zu seinem Zweck zielet / aber die eigene Kochung geschiehet über dem Feuer / ist gelinde / mäßig / starck / wird vermehret / bis es endlich am sichersten durch die Ruhe roth wird. Dieses ist der so sehr gewünschte Stein der Weissen. Lese und wiederhole ein jedes oft / klärer aber wirst du es nirgends finden. Verstehest du es noch nicht / so wirst du dieser Kunst nimmermehr theilhaftig werden.

15.

Bereitung des Stein = Salzes und dessen Wassers.

Hut das allerreineste und zu einem zarten Pulver gestößene Stein = Salz

Salis Gemmae & aquae Salis Preparatio.

Salz in einen starcken Schmelz-Tiegel/
 setzet ihn in einen Wind-Ofen/ gebt nach
 und nach Feuer/ biß es fließet/ lasset es
 also 3. Stunden im Fluß stehen/ wann
 anderst der Tiegel hält. Darnach las-
 se es vor sich selbst erkalten. Stoße es
 wieder zu subtilen Pulver/ thue es in ei-
 nen frischen Tiegel/ und verfare wie
 das erste mahl/ dieses widerhole 5. oder
 6. mahl. Endlich stoße es wieder zart/
 dann nehmet Rettich-Safft so schwer
 als das Salz ist/ gießet in einer hölzer-
 nen Schüssel ein wenig über das Salz/
 rührt es mit einem Koch-Löffel herum/
 was vom Salz sich aufgelöset hat/ das
 seyhet also warm durch ein Tuch/ gießet
 auf das übrige Salz wiederum warmen
 Rettich-Safft/ biß alles Salz aufge-
 löset und durchgesehnet worden. Coa-
 gulirt/ oder dekillirt das Wasser über
 den Helm. Das Salz reibt wieder zu
 Pulver/ gießt das herüber gegangene
 Rettich-Wasser wieder darauf/ lasset es
 im Wasserbad 6. Tage und Nächte bei-
 zen/ ziehet das Wasser im Ofen durch
 den Helm/anfangs mit gelindem Feuer
 wie bey dem Scheide-Wasser ab/ biß
 nichts mehr geht/ dann gebt stärker
 Feuer

Feuer biß zur Calciration eine gantze oder eine halbe Stunde lang. Das Salz stoße noch also warm zu Pulver / breite es dünne auf einen Schiefer aus / und lasse es an einem feuchtem Ort fließen / das Geflossene beizze alsdann 3. Tage lang im Frauen-Bade / dann thue es in einen starcken Kolben / und destillire es im groben Sand über den Helm Anfangs gelinde / dann stärker / wie die Kunst erfordert. Den Boden-Satz stoße wieder klein / lasse es wie vor zu Wasser fließen / beizze es und destillire es wieder wie vor / und dieses zum dritten mahl. Und was alsdann auf dem Boden noch übrig bleibt / stoße wieder ganz klein / thue es in Kolben / gieße die 3. über-destillirte Wasser darüber / lasse es mit e. a. beizen 5. Tage und Nächte. Alsdann treibe es aus dem groben Sand / so steigt lezlich alles herüber biß auf ein kleines Theil / welches man wegwirfft. Das Wasser beizze 1. Tag und 1. Nacht im Sand / und destillire es wieder über den Helm. Dieses beizen und destilliren wiederhole 3. mahl / so hastu das Salzwasser. Aber mercke / daß in einer jeden Beizung und

R De-

Destillation die Gefäße wohl verlutirt
seyn / damit kein Geist durchgehen könn
ne.

16.

Gold = Effenz.

Essentia
solis.

Nehmet drey mahl durch Spießglas
gereinigtes Gold / schlaget es
ganz dünne / oder nehmet ander fein
Gold / thut es in ein Kölbllein mit einen
langen Hals / gießet das geistliche
Salzwasser darüber / wie oben gemel
det worden / und vermachet es wohl
mit Sigillo Hermetis, setzt es wenigstens
4. oder 5. Tage ein zu digeriren / dann
öffnet es / und schneidet etlicher massen
den Kolben Hals ab / sezet einen Helm
darauf / und verlutirt ihn wohl / sezet es
so lange in Aschen / biß das Wasser das
Gold wohl durchdringe / dann legt ei
ne Borlage vor / und verlutirt die Zu
gen wohl / destillire es 5. oder 6. mahl /
wann dann es kalt worden / so öffnet
das Glas / thue die Materie so in dem
Kolben geblieben / heraus in eine Glas
Schaale / süßet die Salzigkeit zu etli
chen mahlen mit warmen destillirten Re
gen Wasser alle davon ab / so wird das
Gold

Gold als ein Pulver zurücke bleiben/
 Dann das Salz dringet nicht beständig
 in das Wesen des Goldes ein. Auf die-
 ses zart gemachte Gold-Pulver gieße
 Weingeist/nicht schlechten Brandwein/
 welcher in einem kleinen Kolben wenig-
 stens 6. Finger hoch über das Gold
 nach dessen Proportion gehen solle. Las-
 set es wenigstens einen Monath lang
 digeriren im Wasserbad/das der Weing-
 eist die Gold-Farbe in sich ziehe / dann
 gießet ihn in ein anders Glas heraus/ ü-
 ber den Boden-Satz gießet zum an-
 dern und dritten mahl Weingeist / biß
 er alle Farbe aus dem Gold gezogen/
 und solches tod ohne Farbe zurücke blei-
 bet. Endlich treibet den Weingeist im
 Wasserbad durch den Helm von der
 Form des Goldes herüber / und bedie-
 net euch deren / wie wir oben gelehret
 haben.

17.

Der Gold-Præcipitat.

W Ahn ihr wollet den Gold-præcipi-Præcipita-
 rat bereiten / so müßet ihr / wie ^{ti folis.}
 gemeldet worden / das Gold mit Re-
 gen-Wasser wohl abfüßen und trock-
 nen.

N 2

18.

Der Wein = Geist.

Spiritus
Vini.

Den wahren Wein = Geist sollstu also bereiten: Nimm eine oder die andere Raane Wein / so starck du ihn kanst haben / (der keineswegs unvermischet sey / (neutiquam mixturae expers) er sey roth oder weiß / doch ist der weiße besser / und läset weniger alcali zurück / dann der rothe / wie dann auch gewiß ist / daß der rothe nicht so reich an fremden Formen als der weiße ist) den ziehe herüber als ein aquam vita, oder Lebens = Wasser durch gläserne oder kupferne Röhren mit einer Abkühlung. Gib auf den Geschmack acht / und koste bißweilen ein = und andern Tropffen / damit wenn der Wein schwächer gehet / du die Vorlage mit dem guten Wein bey Seite schaffest. Lasse ihn in einem genugsam weiten Circular - Gefäße 10. Tag lang gelinde digeriren / doch daß er etlicher massen koche. Darnach treibe ihn aus einem ganz lauen Balneo Maris über den Helm. Der Handgriff bestehet in diesen 3. Stücken. Erstlich / daß das Glas mit dem Wein nicht zu tief im Wasser stehe. Darnach / daß die Gläser

fer wohl verlutirt seyn / damit keine Geister ausdämpffen. Letzens/ daß im destilliren der Geist mit dem Brandwein nicht vermischt werde / welches gar leicht geschehen kan / wann das Balneum zu heiß wäre. Dahero man wohl auf die Zeichen acht haben muß. Wann im Helm Striemen und Tropffen kommen / so höre gleich auf / und nimm die Vorlage weg / denn nun gehet nur der Brandwein.

19.

Das Wein = Salz.

Verfahre / wie gesagt / nach der Sal Vini. ersten Destillation, nachdem du alle Kräfte des Weins herüber getrieben / und die Wästringkeit aufsteigt / so lasse diese in einem Kessel abdunsten und einsieden / oder wann du beförchtest / es möchte der Kessel vom Feuer Schaden leiden / so thue die Materie in ein engeres Gefäße / und brenne sie aus / so wird eine leimichte unreine Materie sich sezen / diese trockne / so hast du de Weinstein von schwarzer Farbe / den pulverisire und calcinire starck in glühenden oder offenen Kohlen Feuer / so wirst du das Wein Salz erlangen.

N 3 20. Der

20.

Der stärckste Alcolifirte Wein- Geist.

Spiritus.
vini Alco-
lifatus.

Man den allerstärcksten und
höchst gradirten Weingeist ha-
ben / der da die Körper eröffne / und an
sich ziehe / und die Formen der Dinge
gradire / so löse so viel Wein- Saltz in
Weingeist auf / als dir beliebet / lasse es
einer natürlichen Tage lang in Digesti-
on wohl verschlossen stehen ; stelle es in
Sand oder Aschen / destillire es an-
fangs gelinde / dann stärker und zuletzt
mit dem hefftigsten Feuer in eine große
gläserne Vorlage. Den Geist gieße
wieder über das Saltz / (welches Saltz
wieder muß auf die Weiße calcinirt wer-
den / dann feuchte es mit dem Wein-
geist an / und schüttele es wacker durch
einander /) und destillire es wiederum.
Das Saltz kan man wägen / ob es
durch das Destilliren am Gewicht et-
was verlohren. Sollte es zu fix oder
feste worden seyn / so digerire es mit
dem Weingeist im Wasserbad. Dann
destillire es so lange / biß alles Saltz
über den Helm gangen / so hast du einen
edlen Alcolifirten Weingeist.

21. Das

21.

Das Wesen und Seele der
Kräuter.

S wird aus denen Blumen und
Kräutern / die wahre eigentliche
Eigenschaft / Tugend und Farben ohne
Zerstörung deren Leiber ausgezo-
gen / wie Theophrastus in dem Buch
von dem langen Leben und andern Dr-
cken meldet / wann die Kräuter über
Nacht in obgedachten Weingeist gelegt
werden / zu Frühe extrahire sie / so wirst
du die Forme und Seele des Krauts in
dem Weingeist haben. Willst du sie
scheiden / so thue solches im Dampf-
Bade / so wird sie als ein dicker Saft auf
dem Boden zurücke bleiben.

Essentia &
Forma
Herbarum

22.

Wie die Essenz aus denen Kräu-
tern zu ziehen.

S Toße erstlich zum Exempel Scheel-
kraut oder ein anders in einem
steinern Mörßner mit Blumen / Blät-
tern und Wurzeln zu einem Saig / ver-
mache es alsdann wohl in einem Glas /
digerire es einen Monat lang im Koh-
mist /

Essentia
ex Herbis
quomodo
Extrahen-
da.

R 4

mist /

mist / treibe es im Wasserbad herüber
 biß zur Tröckne. Das zurück gebliebene
 Pulver reibe auf einem Stein / feuchte es
 mit dem herüber gegangenen Saft an /
 und digerire es 14. Tage. Darnach de-
 stillire es aus der Aschen / so wird das
 Phlegma mit dem Oehl herüber steigen /
 diese Beede scheid von einander / und
 behalte ein jedes besonders. Den Bo-
 den-Satz stoße klein / gieße das Phle-
 gma wieder darüber / digerire es 10. oder
 12. Tage im Rossmist / scheid es von
 dem Phlegmate in Sand. Das zurück
 bleibende schwarze Pulver reverberire
 biß es Aschen weiß wird / alsdann zie-
 he mit Wasser das Saltz heraus.

23.

Das Schweiß-treibende Gold.

Aurum
 Diaphore-
 ticum.

Welches das Blut in denen Adern/
 das Marck in Gebeinen / und
 was da nur in Fleisch / Haut und Ner-
 ven ist / reiniget. Man muß dem rothen
 Mercurio, der oben §. 8. durch das En-
 er-Wasser zubereitet worden / durch den
 obgedachten Weingeist die rothe Farbe
 ausziehen / dazu thut gleich so viel Gold-
 Farbe / wie §. 16. gelehret worden / laß
 set

set es zusammen digeriren / daß es sich
 reinige / darnach scheidet den Saft von
 dem Weingeist / dessen gebet 3. oder 4.
 Gran in starckem Wein oder Malvasier
 3. Tage nach einander zu frühe Mor-
 gens. Wie Theophrastus will / so cu-
 rirt dieser Saft den Nussatz / Lähme und
 unreine Geblüt / wovon seine große
 Wund-Arzney zu lesen.

24.

Von der Mumia.

Zerschneide die Mumie wohl / thue sie ^{DeMumia}
 in eine wohl lutirte Retorte / gieße
 so viel Baum-Del darüber / und setze es
 zusammen in ein Dampff-Bad einen
 Monath lang. Dann öffne die Retorte
 und mache das Mundloch derselben
 weit / setze es in den Sand / lutire die
 Borlage wohl daran / so wird ein übel
 riechender Mercurius darein lauffen / den
 schaffe nur bey Seits. Dann stelle ihn
 in einen Ort des Hauses besonders / da-
 mit der Gestanck niemand schade; stelle
 es in ein Balneum mit einem Helm / 5.
 oder 6. Tage lang / so wird / was von
 dem Mercurio übrig ist / im warmen
 Balneo gar verrauchen. Den Saft gie-
 ße

N 5

besitzsam ab / was noch nicht aufgelöset
ist / digerire wiederum im Balneo, bis
sichs aufgelöset / das vermische dann
mit ʒoj. Theriac / des besten Moschus
ʒi. und digerire es noch 1. Monath
lang.

25.

Thurbit Minerale.

Thurbit
Minerale.

Das mineralische Thurbit habe ich
auf zweyerley Weise bereitet /
wann erstlich das Eyer-Wasser über sei-
nem eigenen Kalch oft digerirt und de-
stillirt wird / so reißet es sein süßes vo-
latilisches Saltz zu sich / und wird da-
von dergestalt starck / daß es von denen
Älten das süße Corrosiv oder zerfressen-
de Wasser genennet worden / es tödet
das Quecksilber / und machet es durch
etliche mahl wiederholte digestion und
Destillation Corallen-roth. Aus die-
sem rothen Mercurio kan man durch den
Vitriol-Geist so oft die Essenz ziehen /
bis alle Krafft von dem Geist angezo-
gen worden / welches ungefehr in der
15. oder 16. Wiederhohlung geschehen
wird. Das übrige todte Corpus werf-
et weg.

Die

Die andere Art ist gar anderst als obgemeldte/und verhält sich also: Wann ein starckes Scheide- Wasser über 2. Theile Ziegel-Meel und 1. Theil Salz gegossen wird / und alsdann destillirt / so wird das Scheide- Wasser so roth als ein Rubin / welches zum drittenmahl zu letzte mit starckem Feuer von dem Quecksilber abgezogen wird / wie dann auch der Weingeist 11. oder 12. mahl mit dem Quecksilber auf dem Marmor wohl solle abgerieben / alsdann destillirt / und mit Eyer- Wasser / so von seinem Calch abgezogen worden / digerirt, und solches etliche mahl davon abgezogen werden / so wird man die mineralische Meister- Wurzel oder das Thurbith bereitet haben.

Nehmet 5. Gran Thurbith mischet es mit 3i. Rosen-Safft / gebraucht es vor dem Abend- Essen / und frühe vor Tags jedes mahl 4. Gran; sollte es aber im Munde einen Geiffer verursachen / so thut man etwas von dem Glas des Spieß- Glases oder dessen reverberirten Pulvers dazu / so wird es gebührend purgiren. Alsdann nimmet man einen Alexandrinischen Theriac so viel als eine

ne Haselnuß groß ist / ein / und erwart-
 tet des Schweißes. Es können sich auch
 die Krancken nach Belieben folgendes
 Gurgel = Wassers bedienen: Nehmet
 eine halbe Quart Brandwein / Zucker-
 Candi ℥j. stoßet ihn klein / und laßet ihn
 darinnen zergehen / thut einen Löffel
 voll guten Honig dazu / mischet es u. e.
 a. laßet die Krancken damit gurgeln.

So lang als man das Turbith ge-
 brauchet / darf man nichts andersts auf
 die Wunden oder das Geschwür legen /
 als nur folgendes Pflaster / und auch
 dieses nicht über 3. mahl / der Würckung
 muß man gewärtig seyn. Nehmet Bern-
 stein / gereinigtes Gummi Serapinum je-
 des ℥j. Weyhrauch / Mumia jedes 3.
 Unzen / Wachs ℥j. Colaphanien 6.
 Unzen: Mache es nach der Kunst zu
 einem Oppodeldoch: Es wird noch
 mehr reinigen / wann man von diesem
 Turbith ℥j. darunter mischet. Gibt man
 das Turbith mit Weinsteingeist ein / so
 erwecket es im Bett einen Schweiß / und
 treibt allen Unflat zur Haut heraus.

26.

Der subtilste Wein = Saß.

Alcool Vi-
 ni. Vinum
 centratum
 Vinum Es-
 satum.

Der alcolifirte Wein / der in die En-
 gebrachte Wein / der essentifi-
 cir.

cirte oder in sein geistlich Wesen gebracht
 te Wein / das Alcool des Weins / Vi-
 num Essatum, oder esse Vini, das ist
 das Wesen des Weins oder die Kraft
 desselben ist ein essentificirtes oder Kraft-
 volles Wesen des Weins. Das ist /
 wann die Essenz des Weins durch die
 Destillation herüber gehet / wie auch
 das Phlegma, so bleibt der Boden-Satz
 wie Honig zurücke. Wann dieser nun
 nach Brand riechet / so muß man das
 Phlegma immer darauf gießen / und so
 oft wieder davon herüber ziehen / bis
 das Phlegma die Essenz verlohren hat.
 Dann gieße die destillierte Essenz des
 Weins über die Phlegmata, und schei-
 de es durch das Destilliren so oft / bis der
 Boden-Satz weiß glänzet. Welches
 von dem Theophrasto das Alcool des
 Weins / oder das Wein-Saltz / oder
 der alcolirte Wein genennet wird.

27.

Das Gold-Oehl oder Gold-
 Schmalz.

Theophrastus saget / das Schmalz Oleum S.
 oder die Butter des Goldes / inner- Axungia
 lich gebraucht / und äußerlich aufgestri- Auri.
 chen /

chen / vertreibe die Fisteln und den Krebs: Diese wird also bereitet. Gieße Mastix-Dehl über die Gold-Blätlein / digerire es 4. Wochen lang im warmen Rosmift. Dann scheid es von dem Dehl mit warmen Wasser. Lasse es wieder mit dem Weingeist 10. oder 12. Tage digeriren / treibe den Geist davon herüber / so bleibet ein öhlichtes Wesen wie Butter auf dem Boden zurücke. Dessen gebrauch etliche Tropffen erstlich mit einem gehörigen Safft.

28.

Der Weinstein-Geist zum Schweiß.

Spiritus
Tartari.

Einige und wasche den Weinstein wohl / trockene und stoße ihn zu Pulver / destillire ihn über den Helm in einem Wind-Ofen wie Mastix-Dehl / so steigt eine dicke Materie an Farbe und Geruch wie Theriac herüber.

29.

Das Bley-Dehl und Salz.

Oleum Sa-
turni ejus-
que Sali.

Erstlich muß man das Bley also calciniren: stelle ein unverglaßtes Geschirr auf einen Roß / darein thue das

Das Bley und rühre es über dem Feuer
so lange mit einem Spadel / biß es erst
schwartzlich / dann Laimenfarb / zuletzt
aber zu einem rothen Pulver wird: Dem
gieße 2. queer Finger hoch destillirten
Eßig darüber. Laß es ein wenig kochen/
und wann es anhebt zu schäumen/so thue
es vom Feuer weg / lasse es sich nach und
nach setzen / gieße den Eßig ab in ein
andere Gefäße / und wiederum fri-
schen über das Bley / rühre es um / und
dieses so oft / biß das Bley alle Süßig-
keit zurücke gelassen. Dann destillire
allen Eßig im Balneo herüber / daß ein
süßes Purpurfarbes Corpus zurücke
bleibe. Auf dieses gieße destillirtes Re-
gen-Wasser / lasse es auffieden / den wei-
ßen Schaum oben her schäume fleißig
ab / so oft biß nicht mehr schäumt / und
ein Purpurfarber Boden-Satz bleibet /
welchen man nur wegwirfft. Den zu-
sammen gesammelten Schaum aber thut
man wieder im Balneo herüber treiben /
so bleibt das Saltz weiß und trocken zu-
rück. Dieses lasse in einem starcken
Scheide-Wasser zergehen / und ziehe es
im Balneo davon ab / 3. oder 4. mahl /
so wird es sehr schön aufgelöset. Auf
die

Diese deine Materie gieße alsdann wieder destillirtes Regen-Wasser / und ziehe es im Balneo davon ab / so oft und viel/biß man meynet / daß alle Schärffe des Scheide-Wassers ausgezogen sey. Alsdann wird die Materie weiß und durchsüchtig / mithin das wahre süße Bley-Saltz seyn / dieses stelle in den Keller / und lasse es zu einem Wasser oder Dehl fließen. Welches unfehlbar alle äußerliche hartnäckigte und unheilbare Schäden und Krebshafte Geschwäre heilet.

Ehedessen hat sich D. Daniel bloß des in Scheide-Wasser aufgelöseten Bleyes / wann er es vorher mit Brunnen-Wasser abgeseiget / bedienet. Es ist ein vortreffliches Mittel zu bösen um sich fressenden Schäden / wann man keinen Lüchlein damit benezet und überschläget / also daß das Pulver auf dem Boden zurücke bleibe / und allein das Wasser gebraucht werde.

30.

Die Essenz des Spieß-Glases.

Essentia
Stimacos

Wann das rothe Spieß-Glas zum aller subtilsten Alcool ist gemacht wor-

worden / so thue es in einen Schmelz-
 Ziegel / erstlich nur offen / und lasse es
 im höchsten Grad reverberiren / biß es
 ausgedämpffet hat / dann verbleibe es /
 und reverberire es gar gelinde / jedoch
 daß es nicht fließe ; wann der schädliche
 Schwefel und Feuchtigkeit ausgerau-
 chet / und es zu einem Aschensarben
 Pulver worden / so gib den mittlern
 Grad des Feuers 8. oder 10. Tage
 lang. Dann ängstige es so lang im Feu-
 er biß das Spieß- Glas zu einem pur-
 purfarben Pulver worden. Dessen
 nimm Zij. des circularten Lebens- Was-
 sers so viel / daß es 6. queere Finger dar-
 über gehe / digerirs wohl vermacht im
 Circular- Gefäße / 12. Tage im Balneo,
 endlich treibe es herüber / so gehet die
 Farbe in das Lebens- Wasser / welches
 die wahre Essenz des Spieß- Glases ist.
 Das tode Pulver setzet sich zu Boden.
 Dosis ist i. Drachma weniger oder mehr.

Der Gebrauch dieser Essenz oder
 Tinctur des Spieß- Glases / ist 3.
 Tropffen in Wein auf einmahl / es
 curirt solche das 4tägige und alle Fie-
 ber. Der Meister Thomas Zeldscherer
 hat 2. Wasserüchtige damit curirt / in-
 Phædr. Chym. Med. Arcana: D dem

dem er des Morgens 2. höchstens 3. bis 4. Tropfen in Blancken-Wein ihnen eingegeben. Es treibt solche 3. oder 4. mahl zum Stuhl / und durchdringet auf das Innigste den ganzen Leib / sie machet in dritthalb Stunden alle Glieder sehr matt / so bald sich aber dieselbe wieder erholen / so stärcket sie wieder. Wann inwendig etwan eine Geschwulst sich zerheilet und aufbricht / so führet diese Artzney das Böse durch den Schweiß oder Urin aus / durch den Schweiß vertreibt sie die Wassersüchtige Geschwulst. Zur Beförderung der monatlichen Zeit erzeiget sie sich recht wunderbahr wie auch in der Gelbsucht und Colic oder Bauchwehe. Meister Thomas hat sie Kindern von 2. 3. 4. Jahren mit Nutzen eingegeben / er hat sich auch derselben in dem 3- und 4. tägigen Fieber ganz glücklich bedienet. In der Franzosen Kranckheit ist sie was gar sonderbahres / er hat hiedurch ihrer 4. von dieser Kranckheit befreyet / wie er dann auch eine Frau zu rechte gebracht / welche 17. Jahre mit Franzosen Geschwulsten behafftet gewesen / deren 11. in dem Kopff / und 2. in Armen saßen / die

die da einig und allein durch das Dehl
sind zertheilet und vertrieben worden.
Ingleichen hat er sich der Spieß-Glas-
Tinctur bedienet wider die Franzosen-
Krätze: Der Krancke muß die Luft nach
aller Möglichkeit meiden / und muß nur
in der Wärme herum gehen. Kropff-
Geschwulsten / so das ganze Gesicht
eingenommen / hat er also vertrieben:
Er ließe mit dem Glas vom Spieß-
Glas die Krancken etliche mahl purgi-
ren / hernach hat er einen Wein-Tranck
gesotten mit Schwalbwurz / grossen und
kleinen Tausend-gulden-Kraut / Sani-
ckel und zuweilen mit Winter-grün ver-
mischt. Diesen Tranck hat er durchge-
seyhet / von deren ausgesottenen Wur-
zeln hat er Bäusche gemacht / warm
aufgelegt / und also die Krancken wie-
derum geheilet.

Mit der Spieß-Glas-Essenz hat er
eine Frau curiret / welche 23. offene
Schäden in dem Bein gehabt / so ein
Ruckstand von denen Franzosen war.
Ich Phædro aber habe mich 2. mahl in
dem aller gefährlichsten heftischen aus-
zehrenden Fieber des Glases vom
Spieß-Glas bedienet / wer dieses oder
D 2 die

die Essenz vom Spieß-Glas gebraucht / muß die Luft meiden.

Ich Phædro habe mit dem Glas vom Spieß-Glas einen Bauren curirt / welcher ein hefftiges Nagen um das Herz fühlete / worauf er einen sehr großen Wurm und 142. kleinere von sich gegeben. Einem andern Bauren habe ich es 16. mahl eingegeben / welcher von der Fersen bis zum Knie 200. Löcher hatte / erstlich ließe ich ihn unter sich hernach über sich purgiren / ich benahme ihm allen Schmerzen / nur mit calcinirtem Vitriol und einem Reinigungs-Sälblein.

Ich habe damit in 24. Stunden das Zipperlein curirt / wie auch eine Frau / welcher aus der Hirn-Schalen Schuppen gewachsen waren. Ich habe 2. erbärmlich von der Hectica ausgezehrte / und das 4. tägige Fieber öfters damit curirt. Es heilet demnach diese Arzney die Geschwäre / Blut-Beulen / böse Gewächse / Wärme Zipperlein / Franzosen-Geschwulsten und Schmerzen an denen Gliedern und Gelencken / die Hectic, das Quartan und andere Fieber.

31. Das

31.

Das Laudanum Opiatum The-
ophrasti, dessen er sich als eines
Specifici und sonderlichen Mit-
tels in allen Fiebern be-
dienet.

Nehmet des besten zerschnittenen Laudanum
thebaischen Opij 2. Dr. Mumien Opiatum.
Gran. 3. Safft von der Wurzel des
Bilsen-Krauts / welches gesammelt
worden / wann Sonne und Mond in
der Waage gehen ꝛß. verschließet es in
ein Glas / und digerirts an der Sonne
14. Tage / so ist das Opium bereitet.

Jetzt nehmet die Species Diambrae
ꝛß. 5. mahl rectificirten oder corrigir-
ten Wein 1. Pf. digerirt es 14. Tage
an der Sonnen / darnach gießet von
diesem ganz hell-klar- und hoch-rothen
Wein auf das zubereitete Opium so viel /
daß es ein Saig wird / lasses es 3. Ta-
ge an der Sonnen wohl verschlossen di-
geriren / dieses widerhole 3. mahl / und
lasse es endlich eintrocknen: Dann thue
es auf einen Reibstein / feuchte es ein
wenig mit obgedachtem Wein an / daß
es ein dicker Saig wird / dazu thue ro-

D 3 the

the präparirte Corallen / gelben präpa-
rirten Agtstein jedes ʒi. Moschus ʒ
der der besten Ambra ʒ. Gran / Campfer
7. Gran / Orientalischen Safran ʒi.
mache gar kleine Pillulen daraus / deren
gib 7. in ʒij. Wein zu verschlucken / wann
der Schmerzen hefftig ist / um 6. Uhr
Abends 7. Stücke / zu frühe um 4. Uhr
aber 4. Stücke in Wein / sie stillen wun-
derbahr allen Schmerzen / und sind in
allen hefftigen Kranckheiten präservati-
ve und curative sehr dienlich.

Es ist zu mercken / daß dieses Lauda-
num seine Würckung allezeit in 6. Stun-
den vollbringet / wann man es einge-
nommen / solle der Krancke eine Stun-
de ruhen / wann es hernach von nöthen
ist / soll er es noch 1. oder 2. mahl neh-
men / und allezeit der Würckung 6.
Stunden Zeit lassen.

Anmerckung.

„ Hier beziehe ich mich auf die Anmer-
„ ckung, welche ich oben bey dem Ten-
„ zelio des Opij wegen beygefügt habe.

32.

Das Oehl des Realgars oder Ar- senicks.

Oleum Re-
algaris seu
Arsenic.

Wimm des Realgars so viel du willst /
Der

der fein schwer und weiß wie Milch ist /
 reibe ihn auf dem Stein klein / thue ge-
 reinigten Salpeter in einen Schmelz-
 Ziegel dazu / setze ihn in glühende Koh-
 len / doch gib anfangs gelindes Feuer
 biß aller giftiger Dampf ausgeunstet
 ist / und die Materia verbrennet wird.
 Wann sie nun fast wird verbrant seyn /
 so vermehre das Feuer um und um und
 unten 4. oder 5. Stunden lang / biß der
 Arsenic wie Butter fließet / alle giftige
 Eigenschafft verschwindet / und der
 Realgar fix wird. Den gieße auf einen
 kalten Stein aus / so wird im Keller
 das Dehl in das untergesetzte Glas ab-
 tropffen / so da das fixe Arsenic-Dehl
 heißet / dessen sich vornehmlich Theo-
 phrastus bedienet hat. Man kan es auch
 noch mehr rectificiren / wie das Gold-
 Dehl / wann es über glühende Ziegel
 gegossen / und durch die Retorten ge-
 trieben wird.

Damit salbet man äußerlich die Ge-
 schwüre und frische Frantzosen-Schä-
 den 2. oder höchstens 3. mahl / dann es
 machet sie so lange fließend / biß die
 materialische Ursache verzehret worden.

Worauf der Schaden eine Cruste oder

D 4

Grind

Grind wirfft / welcher folgendts mit
der Gold-Butter gesalbet wird / und so
dann auffer dem Merckmahl eines ro-
then Fleckens abfället / wann man aber
dieses Dehl dergleichen Schäden zu sal-
ben gebrauchet / so muß man auch zu-
gleich die anliegende Haut damit schmie-
ren.

33.

Die Gold-Butter zum Grind.

Butyrum
Solis.

Nehmet frische Mayen-Butter / so
viel ihr wollet / lasset sie sieden /
gießet sie aus in Bohnen-blütze-Was-
ser / oder in die Brühe von Wolffs-
Bohnen / oder von Weißwurz / thue
es 3. mahl / so wird sie Schloßweiß und
sehr schön. Gebrauche sie / wie gemel-
det.

34.

Der præcipitirte oder niederge-
schlagene Adler.

I.

Die Reinigung des Kupffer-
Wassers.

Aquila
præcipita-
ta. Vitri-
oli purgatio

Nehmet des besten Himmelblauen
Un-

Ungarischen Vitriols ꝛ 16. thut ihn in einen unverglasten Topff / gießet reines Bronnen- oder destillirtes Regenwasser darüber / lasset es kochen bis 2. Drittel übrig bleiben / dieses filtriret in eingläsern Gefäße / dann setzet es in einen kalten Keller / so schießen schöne helle Steine an / viel heller als der Vitriol zuvor war. Gieße wieder Wasser darauf / wie vorher und lasse es kochen / und diese Arbeit widerhole so oft / bis aller Vitriol zu so schönen Steinen angeschossen / alsdann ist alle Schädlichkeit hindan geschieden. Eben also kan man auch den Salpeter reinigen.

II.

Die Reinigung des Salmiacs.

Nehmet Salarmoniac und calcinirten Weinstein jedes 1. Pf. sublimirt es 2. oder 3. mahl aus der Aschen. Purgatio salis Ammoniaci.

III.

Das Scheide-Wasser.

Nehmet des obgedachten Vitriols der auf die Purpurfarbe calcinirt Aqua Sor-tis.
D 5 wor-

worden 2. Pf. wohlgereinigten Salpeter / lasset ihn an der Sonnen trocknen
1. Pf. reibet sie wohl u. e. a. destillirt es
anfangs gelinde / dann starck biß alle
Geister übergestiegen. Dieses reiniget
also.

Nehmet dessen Zij. oder Ziij. darinnen
löset ein Blechlein von dem feinsten
Silber dij. auf / dann gießet das aufgelösete
etwas warm in alle das übrige
Scheidewasser / laße die Unreinigkeiten
sich setzen / und gieße fein behutsam
das helle Scheidewasser in ein ander
Gefäße ab / daß keine trübe Materie
mitgehe / so ist das Scheidewasser recht
gereiniget.

Dessen nim 1. Pf. zerlasse darinnen
des oben bereiteten Salarmoniacs 1. Gr.
destillire es gelinde im Balneo, so ist
das Geheimnis des Königs bereitet.

Anmerckung.

„ Des Salarmoniacs ist hier viel zu wenig,
„ so ist auch die Reinigung nicht
„ richtig. Allein, es weiß vorhin ein jeder
„ der wohl wie ein Aqua Regis solle bereitet
„ werden.

IV. Die

IV.

Die Reinigung des Queck-Silbers.

Diese warmes Wasser über lebendigen Calch / rühre es unter einander / lasse es kalt werden und sich setzen / filtrire es / gieße es warm auf calcinirte Kieselsteine / lasse es sich setzen / und filtrire es wieder in dieser Laugen / welche von lebendigen Calch und Haasen-Klee-Aischen bereitet worden / lasse das Queck-Silber 6. oder 7. mahl kochen / also daß allezeit ein guter Theil von der Laugen einstede / und neue dazu gegossen werde. Ingleichen lasse auch das Queck-Silber 4. mahl in Saltz und destillirten Eßig kochen / biß das Saltz schwarz wird / und der Eßig abgerauchet / dann gieße neuen dazu. Letzlich wasche es 3. mahl mit warmen Wasser / und trockene es. So ist es geschickt gemacht zum sublimiren / præcipitiren und andern Dingen mehr.

Purgatio
Mercurius

V.

Die Reinigung des Spießglases.

Nehmet pulverisirtes Spießglas /

Purgatio
Stimneos.

gereinigten Salpeter/calcinirten Weinstein / jedes ein halb Pfund / lasset es schmelzen / wann es im vollen Fluß ist / so gießet es in einen Gieß-Deckel / lasset es erkalten / schlaget den König davon / wie wohl er scheidet sich selbst.

Nehmet des Reguli vom Spießglas ℥j. reibet ihn ganz klein / feuchtet ihn in einem gläsernen Geschirr 6. mahl mit Aqua regis an / salvirt ihn darinnen und wann er salvirt ist / so hebet ihn in warmer Aschen auf.

Nun nehmet ℥ß. ganz dünne geschlagene Blechlein von dem feinsten Gold / löset es besonders in ℥j. aqua Regis in einem Scheide-Kölblein auf / lasset es stehen.

Nehmet des gereinigten Quecksilbers ℥iij. löset es wohl vermachtet ebenfalls in 1. Pf. aqua Regis in warmer Aschen auf. Diese 3. Auflösungen schüttet in ein Kolben-Glas zusammen / und verwahret es wohl / destillirt das Wasser aus dem Sand über den Helm 6. oder 7. mahl herüber / und gießet es immer wieder darauf. Zuletzt gebet starckes Feuer / biß nichts mehr gehet. Alsdann nehmet den Boden-Satz heraus / reibet ihn

ihn auf dem Stein gar klein / und re-
 verberiret ihn unter einem Müffel mit
 gelindem Feuer / und rühret ihn immer
 mit einem eisernen Stäblein / so wird
 das Quecksilber schwarz und gewinnet
 endlich allerley Farben: Reverberirt es
 so lange / biß es roth erscheinet / und das
 aqua Regis alles davon gerauchet ist.
 Dann süße es mit warmen Wasser wohl
 aus / biß alle Salzigkeit davon geschie-
 den ist. Auf diesen vorhero zart getrie-
 benen Mercurium gieße alsdann den bes-
 ten Weingeist / daß er 3. queer Finger
 hoch darüber gehe / lasse ihn 3. Tage in
 einem warmen Ort stehen / und rühre
 ihn des Tages 3. mahl wohl um / dann
 scheid ihn hindan.

Endlich reibe ihn wieder zart / gieße
 das beste destillirte Rosen-Wasser dar-
 auf / welches mit Moschus gewürzt
 worden. Lasse es wieder 3. Tage lang
 an einem warmen Ort stehen / scheid es
 gelinde biß auf die Trockene davon / so
 werdet ihr den præcipitirten Adler / son-
 sten die mercurialische Purgir-Essenz
 wohl bereitet haben.

Die Röthe des Spieß-Glases.

Rubedo
stimmicos.

Erstlich calcinire den Weinstein sehr wohl / biß er vom Feuer recht scharff worden / dann löse ihn mit lauem Wasser auf. Das Wasser gieße ab / so setzet sich die Erde zu Grunde. Sollte der Weinstein noch scharff schmecken / so gieße mehr Wasser darauf / biß alles Saltz ausgelauget. Die tode Erde wirff weg. Die Laugen-Wasser lasse zusamen einkochen / so bleibt ein scharffes feuriges Saltz zurücke. Nimm dieses Saltzes ℥iij. löse es in einer halben Maasß Wasser auf / thue ℥ß. rothes Spießglas dazu / lasse es wohl kochen / wie man harte Eyer siedet / so wird das Wasser helle. Wann die Materie kalt worden / so wird sie schön roth wie eine Gallarte aussehen. Darauf gieße destillirten Eßig so viel als genug / scheid das Weinstein-Saltz ab. So wird alle böse Eigenschaft des Spießglases von der Röthe geschieden und aufgelöset / welche Röthe sich zu Boden setzet. Dieses filtrire durch ein Maculatur, so bleibt die Röthe des Spießglases zurück im Ma-

Maculatur-Papier. Diese Rötze süße mit lauem Wasser aus / so fallen noch einige Unreinigkeiten ab. Wann sich die Rötze gesetzt / so seyhe das Wasser ab. Zuletzt trockene es auf glühenden Kohlen. Dosis ist ein halber Gran.

63.

Das Wachs-Oehl so in der Wunden-Heilung die Tugend eines Balsams erzeugt.

Nimm gutes wohlriechendes neues ^{Oleum} Wachs / zerlasse es in einer Pfanne ^{Cera.} mit gelindem Feuer / darnach gieße es in ein Geschirr so mit dem stärcksten heißen Wein angefüllet ist / lasse es darinnen erkalten. Dann drücke es mit denen Händen wohl aus: lasse es wieder zergehen / thue wieder mit dem Wein wie oben / und dieses 7. mahl. Endlich lasse es noch ein mahl zergehen / thue 3. Hand voll klares zartes Ziegelstein-Meel darunter / und mische es wohl u. e. a. wann es ein wenig kalt worden / so treibe es wohl verlutirt aus dem Sand über den Helm 9. oder 10. Stunden lang gelinde / so wird erstlich ein Citron-gelbes helles Wasser übergehen / wann

wann nichts mehr gehet / so verändere die Vorlage und verwahre dieses gelbe Wasser wohl. Nun vermehre das Feuer ein wenig / so kommen erstlich trübe Tropffen / welche / wann sie sich in der Vorlage gesetzt haben / wie Butter oder der Gallarte oder eine Salbe gestehen ; Endlich kommen goldfarbe Tropffen / welche nicht gestehen / sondern flüßig bleiben. So bald du diese nun siehest / so lege eine andere Vorlage vor / damit sich diese goldfarbe Tropffen nicht mit der trüben Materie vermengen / sondern besonders gefangen werden. Dann sie sind das wahre Wachs-Dehl welches stets flüßig bleibt. Das Destilliren setze fort / und vermehre immer das Feuer mehr und mehr / nicht nur mit Kohlen sondern auch mit Holz biß auf den höchsten Grad 18. Stunden lang. Zuletzt kommen wieder trübe Tropffen / welche / wann du sie siehest / so thue gleich die Vorlage mit dem rechten Dehl hinweg / und lege eine andere vor / worein das Unreine gehet / welches etlicher Maßen wässrig ist.

37.

Das aufgelösete Einhorn.

Werfe auf Perlen auf unsere Art 7. Unicornu solutum.
 mahl destillirten Esig / lasse sie in warmer Aschen auflösen; darnach treibe den Esig im Balneo herüber / oder wann der Perlen nur wenige wären / so thue die Solution in eine gläserne Schalen und lasse sie in warmer Aschen abdunsten / darnach gieße 1. mahl destillirtes Regen-Wasser darauf / lasse es evaporiren so oft frisch darauf / biß aller Esig-Geschmack hindan gehoben ist. Zulezt salvire das Perlen-Pulver mit gutem Weingeist und gebrauche es.

38.

Der Philosophische Esig.

Nehmet 4. Maaß des allersauersten Acetum Philosophorum.
 Esigs / treibet davon 2. Maaß über den Helm. In diesem löset ein Quart gereinigten Salpeter rein auf; Darnach treibt ihn wieder im Sand stark herüber / biß die Geister aufsteigen und sich mit dem Esig vermischen. Dieses Esigs nimm so viel du willst / das
 Phzdr. Chym. Med. Arcana. P zu

zu thue Dhsen-Zungen s. p. sonst Paris-Kraut genannt, thue es in eine Phiole und lasse wohlgewaschenen Mercurium dazu hinein lauffen r. p. digerirs 16. oder mehr Tage/ so wirstu die Würckung sehen; mit diesem Esig werden alle Dinge aufgelöset.

39.

Das Schmerz-stillende Schweiß-treibende Spieß-Glas.

Antimoni-
um Narco-
ticum su-
dori ferū
Nemet Spießglas und reinen Salpeter jedes ein Pf. calcinirt es in einem großen Schmelz-Tiegel im Circul-Feuer Grad-weise 3. oder 4. Stunden lang. Darnach calcinirt wieder mit Salpeter etliche Stunden/ und gebt das stärckste Feuer/ daß der Tiegel glühhe. Das Spießglas stoße/ salvire es in Wasser/ wann mehr Saltz dabey wäre/ filtrire es/ süße es ab/ trockne und reverberire es etliche Stunden/ so wird es ein luckeres schneeweißes Pulver. Dosis ist von 2. 7. biß 9. Gran in denen hefftigsten 3. und vier tägigen Siebern.

40.

40. Der Weinstein.

Der Weinstein Liquor und Saft Tartarus.
 werden also geschieden. Den Weinstein muß man etliche mahl mit warmen Wasser waschen/ biß keine stau- bichte Unreinigung mehr gesehen wird/ endlich waschet ihn außs beste mit lauem Wein aus. Laßet ihn an der Sonnen trocknen/ und reibt ihn klein/ destillirt ihn aus einem beschlagenem Geschirr aus freyem Feuer wie ein Scheide- Was- ser/ in eine sehr große Vorlage und die Fugen wohl verlutirt. Der Liqueur ge- het am ersten/ und dann der stinckende Saft. Jener wird rectificirt im Keller durch nassen kalten Sand. Der Saft wird corrigirt mit destillirten Eßig durch die Retorte im freyem Feuer. Dann treibe ihn mit dem Eßig herüber/ so gehet er bald roth/ bald Citronen- gelb/ nach Unterscheid des Weinsteins. Scheide sie durch den Trichter/ damit also der Eßig den brandigten Geruch des Dehls in sich nehme/ und das gold- farbe Dehl ohne einigen Bestand folge. Sein Gebrauch ist dieser: Nimm dessen
 1. Unze / des Olei vitrioli volabilis 3.
 Unzen / Lebens- Wasser so von Gewür-
 zen

P 2

zen

zen bereitet worden / 5. Nutzen circulare
 es u. e. a. einen Monath lang: Dosis Zi.
 oder mehr nach Beschaffenheit der Pers
 im Wein. In Franzosen / innerlichen
 Verstopffungen / Aufsteigen der Mut-
 ter und andern Kranckheiten hilft der
 Weinstein durch den Schweiß. Wann
 der Liquor des Weinsteins den Tag 3.
 mahl in der Lähmung gebraucht wird /
 so thut er insonderheit das feinige / als
 welcher den ganzen Leib durchgehet und
 stärcket. Welches in dieser Kranckheit
 vornehmlich erfordert wird. Der
 Franck hebet alle Gelbsucht mit denen
 Franzosen vereinigt. Es hebt auch sol-
 cher alle Unrichtigkeit der Monathli-
 chen Zeit / den anfangenden Aufsat /
 mit dem Dehl des Mercurii gebrauchet /
 treibt er durch den Urin die Wasser-
 sucht aus.

41.

Das Attich = Dehl.

Oleum
Ebali.

Dehmet wohl = gereinigten Attich =
 Saamen / 3 = oder 4. Pfund stof-
 fet ihn wohl in Mörsner / biß alles zu
 einer PASTE wird / diese thue in einen ge-
 nuglam großen Kessel / mit genugsamen
 Fluß =

Fluß = Wasser / lasset es 24. Stunden
beizen / dann kochen / erst mit gelindem
dann nach und nach stärckern Feuer /
haltet damit an / biß aller Schaum über
das Wasser gestiegen / den Schaum
nehmet ab mit einem undurchlöchertem
Löffel / und was du vom Dehl oben auf
wirfst schwimmen sehen / das sammle.
Thue dieses alles zusammen / in ein ab-
länglichtes Glas / wie ein gläserner
Trinck-Becher / lasse es sich in lauer
Wärme setzen / 2. oder 3. Tage lang / so er-
scheinet ein grünes durchsichtiges fetttes
Dehl auf dem Boden unter demselben
Schaum ; sollte das Dehl sich nicht ger-
ne setzen noch sich von dem Schaum ab-
sondern wollen / so nimm alles mit ein-
ander und vermische es wieder unter war-
mes Wasser in einem bequemen Geschirz
und lasse es ein wenig kochen. Alsdann
sammle den Schaum samt dem Dehl /
lasse es wieder im gläsernen Gefäße wie
oben stehen / so wird in wenig Tagen
sich das Dehl setzen. Nimm dann den
Schaum mit Behutsamkeit ab / und
sammle das zu Boden sitzende grüne
Dehl / den Schaum thue besonders /
damit wann er noch etwas Dehl hielte /
solches heraus tropffen könne.

Dieses Dehls bediene dich in gar geringer Dosi in allen Schmerzen/ sonderlich wann solche von der Kälte herrühren/ vornehmlich wann die Nerven leiden/ und in der Sicht. Der Gebrauch dessen ist/ man nimmet 6. oder 7. Tropfen dieses Dehls/ läßt es ein wenig laulich werden und schmieret den schmerzhaften Ort damit/ von Stund an läset der heftigste Schmerzen nach.

Urtheil und Erfahrungs- Proben Phædronis von etlichen Chymischen Arzneyen.

In der schweren Noth.

In dieser Krankheit habe ich Phædro das süße Vitriol-Dehl gar allein ohne Zusatz des Brandweins oder einig andern Dings glücklich gebraucht.

In der Wassersucht.

Die correcte Essenz der schwarzen Niesewurz.

In der Dörrsucht.

Salvirte Perlen von Indianischen Musstern/ so sich coaguliren lassen.

In

In dem Stein.

Dienet der himmlische Saft des
Crystals.

In der Unfruchtbarkeit.

Der rothe Extract von dem rothen
Knaben-Kraut.

In der Frangosen.

Das süße Dehl des Mercurius.

Im Zipperlein.

Bedienete ich mich selbst des vortreff-
lichen und edlen Corralars / das ist mei-
nes Chymischen Hermaphroditens oder
Zwitteres. Ich habe es aber zum dritten
mahl eingenommen und habe mich mit
dem Geist des correcten Weinsteins
gesalbet / der dann auf das Innerste
durchgedrungen / so daß ich in 14. Ta-
gen geneßen. Es kam dazu eine große
Geschwulst der Schienbeine mit einer
brennenden Entzündung und Hitze.

Im Krebs.

Die Bley-Butter.

**Im Krampff und großen Con-
vulsionen und Glieder-zucken.**

Habe ich einen geheilet / welcher mit
P 4 einem

einem hin und her fahrenden Schmerzen der Glieder nebst einer purpurfarbenen Geschwulst gequälet wurde/ die sich bald dahin bald dorthin gezogen/ ich habe mich keiner Artzney sonst bedienet / als nur 2. mahl der Bluthrothen Spießglas-Essenz. Im 5ten Tag wurde der Krancke gesund.

In Contracturen und Dörrsucht.

Diese Kranckheiten zu vertreiben habe ich die süße Solution der kleinen Welt fast 10. mahl innerlich eingegeben / äußerlich aber habe ich die Patienten mit Tachs-Fett so mit dem Dehl der Philosophen vermischt war / salben lassen / so haben sie sich innerhalb 3. Wochen besser befunden.

In Geschwären des Hauptes.

In einer verborgenen Kranckheit / womit ein Artzt sich vieles zu schaffen machte / habe ich das Ophirische Dehl einzunehmen verordnet / worauf eine Verstopfung der Mutter geöffnet worden und ein Geschwür im Kopff seinen Ausgang gefunden / die Patientin ist innerhalb eines Monaths genesen.

In

In der Franzosen-Schörbe.

Es lag einer an der Franzosen-Schörbe krank / dem die Zähne ledig waren und wackelten / welcher große Schmerzen an denen Gliedern hatte / die mit schwärzlichten Knoten / Beulen / Schuppen und Contracturen umgeben waren. Diesen habe ich mit dem Dehl des Mercurius mit Menschenfett und groß Kletten-Kraut Dehl vermischt / womit ich die Beulen und Knoten einen Tag um den andern schmierete / geheilet / die Zähne aber salbte er mit Muscaten-Dehl. Darauf er in 14. Tagen vollkommen gesund wurde.

In der Wassersucht.

Als ich diese Kranckheit mit dem mercurialischen Purgir-Mittel zu heilen und den Krancken zu stärcken mich unterstunde: habe ich den Krancken mit dem destillirten Cimmet-Wasser am besten erquicket / welches in 24. Stunden herüber gehet / oder mit Dracubeben der Materialisten / als auch mit der kräftigen und lobwürdigen Gold-Elsenz in Granaten-Wein gegeben.

In Bauch = Schmerzen dienet

Der schmerzstillende Schwefel aus dem Kupffer- und Eisen-Vitriol, wann er auf einen hohen Grad gebracht worden.

In der Gelbsucht.

Hier dienet vor allen mein Panchimagogon, des Rhabarbari Extract, der Weinstein = Geist / der höllische Saft oder Liquor Stygius, welche sonderbahre Geheimnisse in dieser Krankheit sind.

In Geschwären und offenen Schäden.

Das süße Bley = Dehl mit Caphuncleo.

In Gewächsen des Leibes.

Zu denen großen Schwammen und Gewächsen des Leibes / so fast allen Nahrungs = Saft in sich ziehen / darüber der Leib abnimmet / solle man die Splitter von dem Amiantstein mit Vitriol aufstreichen und aufbinden.

Nun will ich euch auch anweisen / wie ihr alle offene Schäden von Grund aus von innen heraus heilen sollt.

Die-

Dieweil nun zu unsern Zeiten die Wund-Arzney von denen gelehrten Arzten so den Leib curiren / auf die Bartscheerer und Bader gekommen ist / welche in denen 4. haupt Theilen der Arzney-Kunst der Natur-Erkündigung oder Philosophia der Arzney-Kunst / der Scheide-Kunst und der Mathematic besonders der Stern-Kunst ganz unerfahren sind / bin ich nach vollkommener Erkänntnis und gewisser Erfahrenheit durch die Liebe gegen den Nächsten bewogen worden / einen sichern und leichten Weg ohne einigen Nachtheil menschlichen Heils / denen / so sich der Wund-Arzney befließigen ohne Nachtheil meines Gewissens zu zeigen. Dahero ich dann allhier auf das Kürzeste und Deutlichste aller offenen Schäden / Geschwüren und fließenden Krankheiten Geschlecht insgemein zu erkennen zu geben / als auch durch natürliche und geistliche Cur von Grund aus von innen heraus zu lehren mir vorsehe. Damit man den großen mercklichen Schaden vermeide / welcher sich täglich in der armen Kranken großen Anzahl äußert und der ganzen Christen

stenheit Nutz und Frommen besonders
des Durchlachtigsten Fürstenthums
Bayern Aufnehmen befördert werde /
als in welchem ich / indem ich daselbst
meiner Kunst = Erfahrung noch oblie-
ge / keine geringe Ehre und sonderbahre
Gemüths Geneigheit von jederman em-
pfangen.

Dreyerley
Geschlecht
der offenen
Schäden.

Es wird aber in unsrer protopyrischen
Arzney-Kunst wie auch in der täglichen
Erfahrung ein 3. faches Geschlecht der
offenen Schäden und deren natürliche
Heilung angetroffen.

1. Das Eine ist / das da stets hitzig /
mit Röthe und mit Nervosen = Gängen
umgeben ist: Und dieses wird mit der
Schwalbwurtz geheilet.
2. Das Andere ist allein brennend und
erregt grossen Schmerzen / aber ohne
Röthe und Nerven-Zugänge. Dieses
vertreibet das kleine Taufendgulden-
Kraut.
3. Das Letzte ist / das neben steter Ge-
schwulst immerzu fließet / und diesem
begegnet wir mit dem Kraut Winter-
grün folgender gestalt: Man nimmet
des kleinen Wintergün = Krauts Pyrola
Sylvatica genannt / 5. Hände voll / oder
aber

aber der Wurzel Ziii. thut es in anderthalb Maasß weißen lautern alten Wein / oder reines Bronnen-Wasser in eine saubere Kanne / verstreicht oben die Fugen wohl / mit Meel-Taig / setzet sie in ein siedend Wasser eine halbe oder ganze Stunde lang / nachdem es die Gelegenheit leidet. Lasset es die Helffte einsieden / dieses Wassers solle man 3. Unzen mit Canarien-Zucker / ein Unze in Cimmet-Wasser vertheilt / dem Kranken je nach Anzeige der Kranckheit / Morgens und Abends zu trincken geben / wie sonst bey Verwundeten der Gebrauch ist: So wird der Schaden er sey in dem Leib wo er wolle / von innen heraus die Heilung annehmen / und wann nun diese gemeldte innerliche Würckung angehet / so muß auch äußerlich mit dem Wein / worinn das Kraut gekochet worden / der Schaden ganz rein und sauber gewaschen oder ein Pflaster von dem klein geriebenen Winter-grün bereitet / aufgeleget / oder auch dieses nur unterlassen werden / damit durch eine einige und gleichförmige Cur die Wunde geheilet werde.

Aber wann es in Franzosen-Schäden
auf

auf gleiche Art appliciret wird / so ist unter allen Kräutern keines vortrefflicher als das Hypoglossum oder Aussen-Blätter / welches Kraut alles salben / schmürben / räuchern / waschen weit übertrifft / und machet / daß kein Krancker des Verderbens halben einem Arzte übel nachredet.

Und wo nun diese dreyerley Geschlechter in Ansehung ihrer vermischten Zeichen nicht wohl von einander können unterschieden werden / so können wir ganz sicher zur Bereitung des ersten Decocti und Kräuter-Tranckes anwenden. Nehmet Schwalbwurtz 6. Loth / klein Tausendgulden-Kraut / klein Wintergrün / Aussen-blätter jedes 2. Hände voll / auf unsre Weise gesotten. Gleicher Weise kan ein Wund- Arzte die tägliche Mühe vermeiden und in äußerst dringender Noth rathen / wann er denen Krancken folgenden Wein zubereitet.

Nehmet S. Johannis-Kraut / Ehrenpreis / breit- und spitzigen Wegerich / Betonien oder Mannig / Praxellen / groß Wintergrün das ist Vinca pervinca, jedes eine Hand voll / klein Winter-

tergrün / klein Taufendgulden-Kraut /
 jedes 16. Hände voll / Schwalbwurz
 anderthalb Pfund / weißen Samickel /
 runde Holwurz / Saubrod / jedes 3.
 Loth. Diese Kräuter und Wurzeln im
 Herbst zur Zeit der Weinläse auf an-
 derthalb Eymen frischen Most in ein
 Faß geschüttet / und 3. Monathe lang
 vergereu lassen / darnach abgezogen und
 mit frischen Kräutern und Wurzeln
 wieder versetzt / und des guten Ge-
 ruchs wegen in ein Säcklein Imber /
 Calmus / Megelein / jedes ʒi. Cimmet
 Muscat-Blütthe / Muscat-Druß / jedes
 ʒß. gethan und in das Faß gehenckt; so
 haben wir diesen Heil-Tranck bestän-
 dig so wohl äußerlich zum waschen / als
 innerlich die Wunden und Schäden zu
 heilen allezeit in Bereitschafft / und
 dürfen die ungedultige Krancken nicht
 über den Arzt klagen der aufgezogenen
 Hülffe halben. Wann aber ein Wund-
 Arzt von gewisser / schneller und voll-
 kommener Heilung wegen sich etwas
 höhers unterstehen und tieffer und
 gründlicher gehen will / so kan er nach
 der Scheide-Künstler Fleiß aus der
 Meisterwurz die unaussprechlich-kräf-
 tige

tige Essenz oder aller wunderbarlichste Krafft zu offenen Schäden also ausziehen. Man solle die Meisterwurz schön säubern/ zerknitschen/ mit zimlich viel des schönsten weissen Brodes durch einander stoßen/darnach in eine Schweinsblasen auf das Beste verbinden/ tief in einen sehr warmen Kofmist vergraben und allezeit über den 7. Tag darnach sehen/ biß ein Rosen- oder Purpurfarber dicker Safft daraus worden ist. Diesen presset man aus/ wie die Wein Tröster/ das übrige digerirt man wieder wie vorher und so oft/ biß das Brod und die Wurzeln alles wohl und genugsam ausgedrückt und gepresst worden. Den schleimichten Safft aber thut man in einen Kolben in das Wasserbad 10. Tage lang zu beizen: Endlich destillirt man alles mit einander aus der Afschen/ so steigt das Wasser und Dehl mit einander herüber/ welche wann sie im Balneo wieder von einander mit gelindem Feuer geschieden werden/ so steigt das Phlegma herüber/ die Essenz aber der Meisterwurz/ bleibt als ein Dehl und dicker Safft auf dem Boden zurück. Dessen 1. Loth mit 1. Scrupel

pel Saltz und 6. Loth guten starcken Weins / mit Wegerich-Safft oder ausgebrannten Wasser oder anderer Wund-Kräuter gesottener Brühe Morgens und Abends eingegeben / auf seine Zeit und nachdem es die Noth erfordert / heilet alle Geschlechte der alten eingewurzelten und auch frischen / auch heimlichen Schäden des Leibes von innen heraus / gewaltiger und vollkommener durch Purgiren / Schwitzen / Harn = Stuhl = Blut = Fluß und unempfindlicher Ausdünstung / mehr / als man in einem ganzen Buch beschreiben kan.

Von nicht weniger Krafft ist auch das sonderbahre Geheimnis den Krebs-Steine vorzuziehen / welches man durch die Feuer = Kunst also zu bereiten kan.

Nehmet Krebs = Steine / stoßet sie zum subtilsten Pulver / wie es seyn kan / calcinirt sie / und wann sie mit der besten Wein = Essenz in das Wasserbad ein Monath lang gesetzt worden solle man sie im bloßen starcken Feuer auf 16. mahl herüber treiben / und zum letzten im Wasserbad die Wein = Essenz sechs mahl von dem Dehl abziehen / und allezeit wieder darüber gießen. Ein Scrupel
Phædr. Chym. Med. Arcana. ¶ dieses

dieses Dehls mit einem Quintlein Theriac in Erdranch: Wasser zertrieben / Morgens: und Abends nach Beschaffenheit der Kranckheit eingegeben / treibt alles / was wieder die Natur ist / zum offenen Schaden hinaus / mit Fließen / Bluten / oder auf andere Art: biß nach völliger Veränderung der Kranckheit und sonderlicher augenscheinlicher Würckung des Tranckes eine trockene Heilung an dem Krancken ganz und gar erschemet. Es ist aber weiter noch eine edlere Urzney / nehmlich die Essenz des Geheimniß des Weinstein / von denen alten Philosophis Ignis adeptus oder vollkommenst durchdringende Feuer / oder das phlegetonische siedende Höllen: Wasser genannt. Welches ein fleißiger Scheide: Künstler also bereiten kan:

Nehmet gebrennte Weinhefen / oder calcinirten Weinstein 3. Pf. im Reverberir: Feuer auf das weiseste / feuchtet ihn mit dem schärffsten destillirten Wein an / digerirt ihn 7. Tage lang im Frauen: Bad / dann destillir ihn in einem irrdenen Gefäße wie Scheide: Wasser /

Wasser und gebt am Ende gar starckes Feuer / so gehet ein schwärzlichter Saft mit dem destillirten Wein herüber / welcher im Balneo mag von demselben geschieden werden : Den Boden = Satz reverberirt wieder 24. Stunden / feuchtet ihn wieder wie oben mit destillirten Wein an / die ganze Arbeit wiederholt so oft / biß nichts vom Weinstein mehr übrig ist. Endlich trockene alle zusammen gegossene auf das höchste rectificirte Säfte mit Sonnen = Wärme in ein Pulver ein / feuchte es dann mit Vitriol = Dehlan / und scheide den Spiritum wie vorhero mit den calcinirten Weinstein geschehen ist wieder davon. Ein Gran dieser Arzney mit einem halben Quint Mithridat in 3. Loth Bergwart = Wasser nach Beschaffenheit des Krancken öfters eingegeben / trocknet die Quelle alles Übels in dem Leib aus / daß auch so gar kein Wundmahl / so vonder unreinen Materia zurücke geblieben wäre / zu spüren ist.

Hier könnte man mit kurzen Worten die wahre Beschaffenheit entdecken / wodurch man zur höchsten Arzney der vulcanischen Veränderung und Färbung

hung der beständigen Edelgesteine / mit Hülff und Krafft des Dehls Thionis gelangen könnte. Allein wegen des philosophischen Feuers oder des höllischen Wassers unermäßlich großen Geheimnissen muß man der Faulheit / Geitz und eitelen Ehre dieser Welt kein Polster-Rüßen unterlegen / und solche dadurch steiffen.

Zuletzt stoßen uns auf die gewaltigste allgemeine Arzneyen / als der Schweißtreibende feinste Goldsaft / oder Gold-Dehl / die Tinctur der rothen Corallen oder Corallen-Safft / welche nicht anderst von Grund aus den ganzen Leib durchdringen / und alle offene und fließende Schäden zur höchsten Gesundheit wiederbringen / als in unserer himmlischen Arzney genugsam an den Tage lieget.

Biß hieher haben wir nun von der natürlichen Heilung und ihren höchsten Stufen gehandelt. Jezund folget die himmlische Heilung / welche ich in Specificam oder die sonderbahre , und dann in Characteristicam oder die mit Zeichen umgeheth / eintheilen will.

Die

Die Specifica oder sonderbahre ist/
welche in denen Kräuter Gewächsen
wunderbare Wirkung erzeigt durch die
Himmliche Krafft des Firmaments, mit
starckem Eindruck unsern Leibern ange-
nehm / ohne einige Bereitung / Schei-
dung / Vermehrung / sondern von Gott
denenselben Erdgewächsen also für sich
selbst vermittelt der Macht des Ge-
stirns eingelößet / dahero müssen sie nur
so schlecht gebraucht werden / wie sie sich
so bloß darstellen.

Solcher Gestalt hat der Einfluß des
Himmels eine seltsame wunderbahre Ei-
genschaft in das Kraut Wasser-Pfeffer
gelegt / welches wann es noch grün /
durch ein fließend Wasser gezogen wird /
und hernach so lange auf eine offene
Wunden gelegt / als man ein Ey zu es-
sen pfleget / alsdann mit einem Kiesel-
stein verdämpfft in ein fettes Erdreich
gräbt / und dieses 5. 10. 15. Tage nach
einander thut / als es die Nothdurfft
erfordert / alsdann wie hier ein Kraut
nach dem andern verfaulet / also wird
unterdessen der offene Schaden / er sey
wie offen er wolle / von Grund aus ge-
heilet / daß kein Unfall mehr daran ge-
spühret

spähret wird. Jedannoch aber müssen nach Begrabung der Kräuter allezeit die Schäden fleißig gereiniget und sauber gehalten werden. Man kan auch wohl um die Heilung zu befördern / innerlich oder äußerlich andere Arzneyen mehr anwenden / wie oben gezeigt worden.

Also durch eine gleiche magnetische Würckung verrichtet auch sein Amt Solidago minor, oder göldne Sophia und Dracanculus alte oder wilde Natterzunge / daß mit sehr großer Versicherung / nichts / was die Natur will offen haben / zugeheilet wird / wie sonst mit unerhörtem Unverstand die fließende Schenckel oft von Unerfahrenen angetastet werden / welche aus Verzagheit ihre Zuflucht zu diesen drehen Kräutern zu nehmen / genöthiget werden / nachdem sie alle Gassen und Strassen der hohen Schulen unnützlich und vergebens durchkrochen haben. Wann aber die Kräuter dürr sind / müssen sie in ihren eigenen destillirten Wassern eine Weile gebeizet / und danach / wie mit denen grünen geschehen / gebrauchet werden.

Diese

Diese wunderbahre Gewalt des Himmels hat uns auch Gott der Allmächtige in andern verzweiffelten Kranckheiten vor Augen gelegt / wie an dem Hypericane oder S. Johannis-Kraut zu sehen. Welches wann es zu rechter Zeit nach himmlischem Einfluß gesamlet und auf was Art man will / gebraucht wird / unter allen Kräutern das höchste Geheimnis ist / die Gespenster / umschweiffende Geister / vielfältige tolle Phantaseyen / Melancholien / Aberwitz und Taubsucht / wodurch der Mensch offft zur Verzweiflung kommet / zu vertreiben. Unter denen Edelgesteinen sind die hoch-rothe glänzende Corallen. Unter denen Thieren das Blut der jungen Hechtlein.

Gleichergestalt solle wieder die Giftmischungen als hiezu die alleredelste Arzney unter denen Kräutern das Sydericum oder Haafen-Brod gebraucht werden / wann man dessen Wurzel in ein Glas voll Wasser oder Wein thut / worinnen einiges Gift verborgen / so springet das Glas in Stücken / ist es aber ein silbern oder zinnern Geschirr / so siedet das Getränck und steigt Geists-

weise alles heraus / das nichts darinnen bleibt.

Unter denen Metallen thun die silberne Pfennige / von unserm philosophischen Mercurio bereitet / unten in die Schüssel oder Rannen geschlagen / unter denen Thieren das wahrhaffte Einhorn in gedoppelten schwarzen Taffend genehet / ihre Probe.

Über dieses erzeiget auch in Heilung der offenen Wunden seine himmlische Krafft / das Symphitum Majus schwarz oder Wallwurtz / so da grün durch das Wasser gezogen und auf den Schaden gelegt / biß das Kraut ganz und gar verfaulet / alsdann im Mist vergraben und allezeit wieder frisches darüber gelegt / vollkommen heilet.

Nicht weniger ist zu loben Sibisch und Bingel-Kraut / über welche weder der Arzt noch Krancke nichts bessers wünschen mag. Wie ich etlich mahl an verschiedenen / verzweiffelt und bereits verlassenen Krancken zu Regenspurg erfahren habe.

Wiewohl dieses auch wahr ist / daß ich alleweg nach erfaulter Schwarzwurtz gleich dieses Krauts ausgezogen /
Saltz

Saltz in seinem destillirten Wasser habe zergehen lassen / den Schaden wohl gereinigt / dieses des Krautes Dehl darauf gestrichen / und den Schaden mit einem frischen Blat durch ein kaltes Wasser gezogen bedeckt / und der Cur wie vor abgewartet. Ich habe auch / nachdem es die Noth erfordert von der Essenz des Krautes / so ich durch Pelliscanische Circulation geschieden / Si. in alten starcken Wein eingegeben.

Bermittelst dieser vereinigten irdisch- und himmlischer Kräfte ist mir gar niemahlen einig offener Schaden / er sey so alt / eingewurzelt und hartnäckigt als er immer wolle / ungeheilt geblieben / vornehmlich aber / wann ich mich des Wasser-Pfeffers bedienet habe.

Dahero solle ein Wund- Arzt diese groß-mächtige mit himmlisch-gestirnten Einfluß-begabte Geheimnisse ja nicht verachten / sondern sich zum Höchsten befohlen seyn lassen.

Als Chameleon Niger oder große Eberwurz zur Zeit ihres wirkenden Einflusses gesamlet / nimmt einem andern seine Gesundheit / Stärke und Zeugungs-Kraft und gibts Nymphidischer

25

Weise

Weise dem / den ihr Glanz und Schein berührt / und also wiederum im Gegentheile / welches dann großer unfruchtbarer Herren ihr edles Geschlecht fortzupflanzen / letzte Zuflucht ist. Des magnetischen Schmaragds und Electricischen Pyraditis dergleichen wunderbare Dinge von keinem der Stöchiomantischen Künste Erfahrenen nimmermehr geschrieben noch entdeckt worden / zu geschweigen. Indem sie diesen meinen himmlischen und gestirnten Einfluß nimmermehr erreicht haben / sämtlich alle Dinge zu Ihrer vorher verordneten Zeit auf und untergehen.

Die Characteristische Cur ist / welche mit Worten gesprochen / geschrieben / oder gestochen und getragen ihre natürliche Macht und Gewalt erzeiget / durch die himmlische Eigenschaft des Gestirns / und mancherley unsern Leibern anverwandte Einflüsse / als welche durch Zahlen / Mess-künstlich oder geometrische Bildungen und andern Finger-Anzeigungen zu geschehen pfeget. Allein diesen letzten Theil meines vorgehabten Zwecks / will ich wegen der sonderbahren Verachtung und verwegenen
schlim-

schlimmen und ganz ungleichen Urtheils dieser gegenwärtigen und danckbaren und verkehrten Welt übergehen / damit ich nicht die so große Wohlthaten Gottes / nehmlich alle und jede offene Schäden und Wunden durch constellirte Wörter / in welche nach der Kunst der Einfluß eingedrucket ist / zu heilen / durch gemein-Machung öffentlich beschimpffe. Nur sage ich dieses aus vieler Erfahrung / daß bloße sieben Worte auf ein Goldblech gepräget / würcklich alles verrichten / was nur der Krancke und der Arzt wünschen und begehren. Und daß andere constellirte Wörter mehr / wann sie von denen Verwundenen eines Feldweges weit gehöret werden / ohne einig andere Arzney heilen / und auf diese Art / so nur der Arzt den abwesenden Krancken weiß / kan einem auf 100. teutsche Meilen geholffen werden.

Über dieses liegen in dieser Cur viel größere / wunderbahre / tief-verborgene Geheimnisse der ersten Alt-Väter und Propheten oder Seher verborgen / als man mit Worten aussprechen kan / noch darf. Biewohl ein jeder voll-

vollkommener Arzt diese natürliche und andere Geheimnisse gründlich zu wissen hoch vonnöthen hat.

Dann was mag einem Arzt in dringender Noth ohne Verletzung seines Gewissens berühmter machen und mehr erhöhen / als daß er könne / jetzt da man gleich ersticken / mit 5. ausgesprochenen Worten / einem / dem ein Bein / Fischgrad / oder Gersten-Haar in dem Hals bestecken blieben / augenblicklich helfen / und es ihme ohne Schmerzen herausbringen? Hier ist das Nachführen der Feld-Apotheken aus / und richten die krummen Instrumenta der Barbierer in solchen schnellen Nothfall nicht viel aus. Indem ohnehin allezeit nach solcher Instrumenten Gebrauch fast was weit schlimmers sich ereignet / und dem nothleidenden dadurch selten geholffen wird / wann man nicht von Stund an mit groffen / bewährten Geheimnissen verfaßt ist.

Was mag einem ehrlichen Soldaten fröhlichers und erspriesslichers in Zeit der Noth / da keine Hülffe zu hoffen / wiederfahren / es sey der Schade zu unglückseliger Stunde des himmlischen Gant-

Ganges geschehen / wie er wolle / als wann man ihm kan durch etliche constelirte Wörter geschrieben oder gesprochen / einen jeden Hacken-Pfeil im hinter sich kehren sich im Fleisch sperrend / mit 2. Fingern durch die Wunden / durch welche er hinein gedrungen / ohne Widerspreußen heraus ziehen ? Hier hat man keines ägens / brennens / um und um verfaulens von Nöthen / biß die Wunde so weit und genge werde / daß das Wassen nimmer anstoße / da darff nicht hinein hencckerischer Weiße geschnitten / noch mit solchem Unverstand hinter sich getrieben und durchaus gestossen werden / noch endlich der Pfeil mit unüberwindlicher Quaal in Stücken zerbrochen werden.

Was kan einem Wanders-Gesellen im Fall der Noth wohl heilsamers von Gott bescheeret werden / als waan er sich selbst mit wenigen aufgelegten Worten eine Büchsen-Kugel / die etwan gewaltsamer Weiße ihm zwischen oder in das männliche Glied geschossen worden / ohne alles Zerreißen kan heraus bringen. Hier höret das grausame Durchsuchen der Wund-Aerzte mit ihren Instrumenten

strumenten auf / da mancher Patient
in Ohnmacht hinstuicket / oder wohl gar
darauf gehet.

Was mag wohl in Blutstürzungen
und Gliedwasser / woran die ganze
Natur der Erden verzagt hat / edleres
und fröhlicheres entdeckt werden / dann
wann ein weißer Arzt mit einem einigen
Börtlein an dem Hals gehencket / ohne
allen Nachtheil und ohne einig andere
Arznei / dasselbe stillen kan? Also wer-
den die allerverzweiffelsten und erbärm-
lichsten offene Schäden durch die Cha-
racterische Heilung mit firmamentischer
einfließender Krafft auf das Vollkom-
menste geheilet / welche sonst aus üppi-
ger Verachtung unverständiger Aerzte
verlassen und diese Kunst im Finstern
vergraben bleibet. Und das wollen die
lästerende Lotter-Buben in so großen
wunderbahren Würckungen der cha-
racterischen Cur / lieber dem Allmächtigen
und barmherzigen Gott seine ge-
bürende Ehre stehlen und dem Teuffel
zuschreiben / als daß sie Gott vor die
einige würckende Ursach erkennen und
ihn dafür loben und danken. Westwe-
gen ich dann solcher unverschämten Bö-
gel

gelwegen / die characterische Cur übers-
 gehen / noch auch von des ersten Menschen
 Adams Uralter ihm durch den Engel
 Razaël durch den Semhamphorus mit-
 getheilter Weißheit etwas melden will /
 vermittelst / welcher der Mensch / was
 er nur in seinem Gemütthe gedendet und
 begehret / von GOTT erlangen kan.
 Dann ein jeglicher / der ein rechtschaffes-
 ner und beständiger Liebhaber der Wahr-
 heit ist / wird solcher richtige Arcana und
 Magnatia allhier zu Ingolstatt wohl bey
 mir finden / da ich sie etliche mahl in
 vieler glaubwürdiger Herren Gegen-
 wart öffentlich bewähret habe und noch
 bey Verlust Leibes / Ehre und gutes
 meine Schrifften allen wohlmeinenden
 Aerzten will vergewisen.

Dieses sey also vor dieses mahl von
 irdisch und himmlischer Cur der offenen
 Schäden von innen heraus genugsam
 gesagt / mit freundlicher Bitte / der
 Bund-Arzt / welcher der rechten Wahr-
 heit nachgeheth / wolle meinen treuen
 Fleiß zu GOTTES Ehre und der Chris-
 tenheit Nutz zu fördern am besten auf-
 nehmen und auslegen / biß ich etwan
 mit der Zeit höhere Gaben an den Tag
 bringe und verständiger mache.

Uns

Unter dessen aber sey von mir / der ich
 etliche Jahr her ein Philotheorus oder
 Landstreicher aus Liebe Erforschung
 natürlicher Dinge habe seyn müssen / die
 entworffene Kron dieser vergänglichhen
 Welt allen würdigen Gelehrten zu unse-
 rer Zeit also fürgeleget.

Der Geist Gottes mit dem
 Bunde-Zeichen des Regenbogens gibt
 seine äußerliche Krafft feurischer Weise
 in der Krafft von oben herab / und gleich-
 falls bleibt ein Saamen desselben irrdi-
 scher Art auf dem Wasser. Wie dann
 auch Magischer weiße am Pfauen /
 Scheid-künstlicher Weise an Stahls-
 Schwefel / Arznenischer = Weise am
 Engel-Brod gesehen wird. Welcher al-
 ler Eigenschafft in Adamischen Leibes
 wohlriechender Blumen zusammen
 bracht / nach Ausgang nöthigen Son-
 nenscheins thut / was auf dieser Welt
 von mir oder dir begehrt mag werden.
 Dieses ist die Physiologische Arznen /
 Scheid-Kunst und Magia, oder aller
 Ursachen und Würckungen ausgedruck-
 tes und vorgestelltes oder bewiesenes
 Vorbild und Exemplar, mit H. Schrift
 und menschlichen Verstand vereiniget /

zu erkennen und gebrauchen von mir
Phædro Rodacher genannt / offenbah-
ret. Der Zweck der Geboten ist
die Liebe. Nun folget ferner

Die wahrhaftige Cur Der erschröcklichen Pestilenz.

S mercket nun am ersten / daß die
Barmherzigkeit einen Arzt
machtet. Wann nun die Ursa-
chen und Zeichen der Pestilenz / wie die
tägliche Erfahrung und Arzney-Kunst
selbst lehret / auf einmahl und zugleich
in die menschliche Körper einfallen / daß
man wegen ihrer gar zu schnellen tödtli-
chen Eigenschafft sie kaum von einander
unterscheiden kan / als müssen wir hier
außer der gewöhnlichen Art / womit an-
dere Kranckheiten curiret werden / uns
vornehmlich dahin bestreben / daß wir
all unser tichten und trachten / Mühe und
Arbeit als kluge Aerzte dahin richten /
wie das ganz stille einschleichende und
anziehende Gift / so bald es nur den
Krancken eingenommen / von Stunde
an von denen Haupt- Gliedern durch
Phædr. Chym. Med. Arcana. **R** besons.

besondere Gift austreibende Mittel
 und Alexipharmaca ausgetrieben wer-
 de. Dergleichen dann wider diese ab-
 scheuliche Seuche / die Orientalische
 Charontica, die Characterische oder Zei-
 chenhafte Eindruckung / die vollkom-
 menste Urzaen / Sophia Coelestis oder
 himmlische Weißheit und andere mathe-
 matische Künste darthun und leisten.
 Und damit ich in der Pest nicht wider
 die Göttliche Wissenschaft seyn möge /
 welche uns durch die Krafft der Natur
 durch die Sternen- Künste einverleibt
 ist / so will ich mit kurzen / so viel die Zeit
 leidet / erwegen / was eine jede der vor-
 gedachten Künste wieder diese Kranck-
 heit ausrichtet: Solchem nach bezeiget
 die Orientalische Charontica vor das er-
 ste / daß man von denen Tharfern / Ale-
 xandrinern / und auch gegenwärtiger
 Zeit gewisse Nachricht habe / daß die
 folgende Purgation und Reinigungs-
 Mittel / wann es gleich bey dem Anfall
 im Anfang der Kranckheit gebraucht
 wird / in Zeit der Noth niemahl fehlge-
 schlagen habe. Welche dann auch jetzt
 noch in denen Apotheken nach meiner
 Verschreibung zum Vorrath kan berei-
 tet

tet werden. Nehmet Euphorbium \mathfrak{z} . Purgatio
 auserlesene Myrrhen/ Weyrauch das
 Männlein jedes \mathfrak{z} ij. Tragacanth \mathfrak{z} ß.
 thut es zusammen in einen schwarzen
 Brod-Laig verschließen/ und laßt es
 wie ein anders Brod backen/ wann es
 ausgenommen und erkaltet/ so thut da
 zu rothe Corallen/ durchsichtigen gel
 ben Bernstein / a a \mathfrak{z} ß. Einhorn 1. Gran
 Thebaisch Opium \mathfrak{z} j. Moschus Gr. 2.
 Orientalischen Safran \mathfrak{z} ß. machet da
 von eine Pillen Massa mit Anfeuchtung
 destillirten Weins in denen Speciebus.
 Diambra: Wer nun das 20. Jahr er
 reichet/ der kan von diesen Pilulen \mathfrak{z} ß.
 oder \mathfrak{z} ij. verschlucken/ ein jüngerer
 nimmt weniger/ ein älterer aber mehr
 ein/ darauf muß man 5. Stunden fa
 sten/ und wann nach der Zeit der Kran
 ke sich mit ein wenig Speise erquicket/
 mag er den folgenden Trand gebrauc
 hen.

- Brand
 - an - sollix
 - allerg

Nehmet des Persischen Phylonii oder Brand.
 des besten Theriacs 1. Scr. Specierum
 von Edelgesteinen ein halbe Scr. rothe
 Corallen \mathfrak{z} ß. rothen Wein/ worinnen
 Stahl abgelöscht worden 2. Unz. Prau
 nellen = Wasser / Melissen = Wasser je
 R 2 des

des eine halbe Unze / mischet es unter einander. Also werden Pestilenz / Seistenstechen / rothe Ruhr / die Bräune und andere tödliche Zufälle von Grund ausgehoben / daß nichts dergleichen gefährliches mehr sich bey demselben Menschen ereignen kan / wie die alte Erfahrung der Orientalischen Charonticæ ausweist.

Characte-
ristica im-
pressio.

Zum andern leget uns die Characteristische Eindruckung vor allen andern Arzneyen in der Pestilenz diese Latwerg vor: Deren ein Drachma öftters von dem Krancken wohl zugedeckt eingenommen / das tödliche Gift ganz wunderbahrer Weise durch den Schweiß und Urin austreibet / also / daß wann dieses Mittel von einem erfahrenen Apotheker bereitet wird / es dem Krancken in der Pest gewiß nicht stecken läffet.

Latwerg.

Nehmet der Russischen oder Tartarischen Rhabarbar, Zidwer / Cretischen Diptam / Mant / Angelica / klein oder weiß Eberwurz / Meisterwurz / Baldrian / Entian, Teuffels = Abbis / Tormentill / Pimpinell / Natterwurz / Gensfenwurz / lange Holwurz / Einbeer / Schwalbwurz / jedes ein- und ein

ein halbs Drachma / Scordien-Blät-
 ter / Corduibenedicten / Kauten / Sal-
 bey / Wermuth / Herzgespan / Hippo-
 glossum oder Wald-Glöcklein / Herz-
 stärckende Blüthen / Muscatblüthe je-
 des 1. Drachma / Lorbeern / Einbeer-
 Kraut jedes ein halbe Unze / Wachhol-
 der-Beern 3. Drachma geraspelte Krä-
 hen-Augen ein Dr. Anis- Fenchel-
 Saamen / præparirten Coriander / Ba-
 silien / Citronen / Wegrich / Sauer-
 ampffer jedes 1. halbes Dr. Wald-A-
 meisen-Eyer eine halbe Unze / geraspelt
 Süßholz ein- und eine halbe Unzen
 Loes-Holz ein- und ein halbes Drach-
 ma / Thebaisches Opium 2. Dr. Myrr-
 hen / Weyrauch / Mastix jedes 3. Dr.
 Imber / Galgant / Zimmet / Muscaten-
 Blüthe / Muscaten-Nuß / Nägelein
 jedes 2. Dr. langen Pfeffer / Paradies-
 Körner / jedes 4. Scr. rothen wohlrie-
 chenden alten Wein ein halb Pf. ver-
 schäumtes Honig / 3. halbe Pfund / Ro-
 sen-Zucker ein- und ein halbes Pfund
 bereitet daraus eine Latwerge / nehmet
 von dieser Latwergen und Citronen-
 Saft oder Syrup jedes ein Pfund 3.
 mahl destillirten Wein 5. Pfund / lasse

R 3

es

es einen Monath lang in warmen Rossmist digeriren / darnach destillire es mit gelindem Feuer im Wasserbad.

Dieses Safftes nimm 1. Unze / Citronen-Safft oder Syrup 1. Unze / Efig eine halbe Unze / Rosenwasser ein- und eine halbe Unzen / Wald-Ameyßen-Eyer ein halbes Dr. gedörrte Beeren von Einbeer-Kraut 3. Stücke / Herz-Stärcken-De Species von Edelgesteinen 2. Scrupel Einhorn oder Hirschhorn / so das erste mahl geschlagen worden 3. Gran / ein Goldblätlein / Saffran 3. Gran / Campher 1. Gran / mische es zu einem Trancf.

Das leinen Gewand aber / muß man so bald der Giffte ausgetrieben / entweder verbrennen / oder samt dem Urin in ein fließendes Wasser werffen. Wann nun die Latwergen oder Trancf etlichmahl nach Nothdurfft gebraucht wird / so wird sie den Krancken / es mag auch der Anfall der Pest entstanden seyn / wie er wolle / mit der Hülffe nimmermehr verlassen / ohne Nicht zu haben auf die Lebens-gefährliche Ueberlaß / und andere närrische Unternehmungen der heutigen Aerzte.

Medicina
perfecta.

Zum dritten legt uns die vollkommene
Arzney

die Pestilenz abzuhalten und auszutreiben den kräftigen und hoch gepriesenen Balsam vor / welchen ein erfahrener Scheide-Künstler also bereiten solle.

Nehmet gelben Schwefel 10. Unzen/
Myrrhen / Weyrauch / jedes 6. Dr.
Aloë die aus Braunnellen-Wasser 9.
mahl gewaschen worden / ein Unze/Rö-
mischen Vitriol, preparirtes Salz jedes
4 und eine halbe Unzen/mischet es wohl/
und sublimirt den Schwefel / das Sub-
limirte mischet wieder mit neuen Specien/
sublimirt es wieder / dieses thut zum
dritten mahl / so habt ihr den allerkräftig-
sten Balsam.

Balsam

Dieses Balsams nehmet ein halbes
Drachma / Myrrhen / Weyrauch / je-
des einen halben Scrupel. Wienerischen
Saffran Bran 3. Citronen Syrup ein
Unze, Melissen-Wasser 2. Unzen / mi-
schet alles wohl unter einander.

Tranc.

Wann man diesen Tranc täglich ge-
brauchet / so præservirt und heilet er
ohne einig anders Mittel die vornehm-
sten und gefährlichsten Geburthen der
Pest / als das verzweiffelte Seiten-Ste-
chen / alle Geschlechte der Husten und
Fäulungen des menschlichen Leibes/wel-

R 4

h

the er vertreibt mehr / als man glauben mag. Wann aber die himmlische Seele und feurige Macht aus diesem Balsam gezogen wird / so bekommet man die aleredelste und vortrefflichste Krafft aller innerliche und äußerliche Kranckheits- Ubel von Grund aus zu heben / so ein Arzt nur wünschen mag. Dann dieses Geheimnis wird in eine andere vortrefflichere und höhere Arznei gebracht / welche aller und jeden Menschen / weiß Standes sie sind / der höchste Schatz ist / mehr dann man mit Worten aussprechen mag oder darff / da bey gegenwärtiger argen Welt nur Haß / Neid / Geiz und Hochmuth im höchsten Grad herrschen.

**Sophia
coelestis.**

Letztens so fließet aus der himmlischen Weißheit noch zu uns herab / der mächtige himmlische Theriac / der alles Gift aus dem Mittelpunct des Menschen heraus ziehet / der Scheide-Künstler bereitet ihn also :

**Theriac
coelestis.**

Nehmet ein Stück von einem hingetödteten Menschen ganz klein zerschneiden / altes reines Baum-Dehl so schön man es haben kan / jedes $\frac{1}{2}$ lb. digerirt es einen Monat lang / in warmen
Kopff

Kostmist / dann destillirt es durch eine Retorte. Dazu dessen 1. Pf. thut des allerältesten Mithridats ℥v. Alexandrinischen Theriac ℥iij. des besten Moschus ℥ss. Umbra gryf. ℥j. mischet alles wohl und digerirt es einen Monath lang im warmen Kostmist / dann destillirt es aus dem Wasserbad / so ist der himmlische Theriac fertig.

Dieses Theriac-Saftes ℥j. Syrupi acetosi simplicis oder säuerlichen einfachen Syrupus und Citronen-Saftes jedes ℥ij. mische es.

Dieser Trancck soll von dem Kranken 3. mahl eingenommen werden / alleweg nach 5. Stunden und so aussen am Leibe ein Pest-Beule sich äuffert / solle er zeitiget und aufgezoogen werden / neben diesen Trancck und andern Arzneyen mit dem himmlisch-Olympischen oder unsern wunderbahren Stich-Pflaster.

Nehmet den Saft von der Wurzel ^{Emplastrū} des Einbeer-Krautes / ^{Olympi-} Angelica / run- ^{cum.} de Holwurz / Haselwurz / Walwurz / blauen Veilgen ; Die Kräuter von Bestonien / Braunellen / klein Taufendgulden-Kraut / Wasserpfeffer / Scheel-Kraut / klein Wintergrün / Odermen-

R 5 nig /

nig / Wegrich jedes ʒj. Den Schleim
 von folgenden Sorten / nemlich von
 Lein-Saamen / Griechisch Heu / Ei-
 bisch / jedes anderthalb Unzen / weiß
 Wachs 1. halb Pf. Colophanien dritt-
 halb Unzen / Pech / Harz / jedes 3.
 Unzen / Baum-Dehl anderthalb Pf.
 Serpentin der 9. mahl aus Nachtschat-
 ten-Wasser gewaschen worden 3. Un-
 zen / Gurami appoponax, Serapin.
 Ammoniac, Galbani in Rosen-Eßig
 aufgelöset / jedes anderthalb Unzen /
 gelben Agtstein / Mastix / Myrrhen /
 Weyrauch / Aloë 9. mahl aus Rosen-
 Wasser gewaschen jedes 1. Unzen / Sto-
 rax / Wallrath / gesiegelte Erde jedes
 ʒij. Rhabarbar / Rhapontic / Calmus /
 Zimber / Eicheln jedes 1. halbe Unzen /
 Pfauen-Spiegel / Schlangen-Balg
 jedes ʒiij. Spieß-Glas 1. halbe Unzen
 rothe und weiße Corallen jedes 1. Unz /
 Bleyglette 1. halb Pf. Galmeystein
 dritthalb Unzen / Blutstein anderthalb
 Unzen / Magnetstein 3. Unzen / Cam-
 pfer ʒß. Die Dehle von folgenden
 Kräutern / als Johannis-Kraut /
 Chamillen von Dille / Lorbeeren / Wach-
 holderbeeren / Eyern / Regen-Wür-
 mern

mern jedes 1. Unzen / Spicköhl 3j. Nirschen-Marck / Capaunen-Schmaltz / Marck von Wolffs-Milch / Menschenfett jedes anderthalb Unzen siedet es nach der Kunst zu einem Pflaster.

Also lehren uns diese 4. mathematische Künste die Pestilentialische Kranckheiten aus dem Grund zu heilen / und wird ferner aus denen einfachen Dingen kein Edlers aus Astronomischer Erfahrung angezeiget als der Stein der Weissen / die Seele des reverberirten Spieß-Glases / der Schweiß-treibende ophirische Gold-Safft / das Perlen-Dehl / die Tinctur der Edelgesteinen / welche einzig und allein vor die höchste groß mächtigste wunder volle Geheimnisse und Magnalia zu halten sind.

Nun folget ferner meine übrige

Praxis, die Pestilenz zu heilen.

Schmet von dem Safft des mit Campffer bereiteten Theriacs 3ß. Perlen-Dehl Gr. 6. rothes Corallen-Dehl 3j. Terpentin-Dehl 5. Tropfen / Wachholderbeeren-Dehl 3. Tropfen / Scheel-Kraut-Essenz 3ß. Wasser von Huslattig-Wurz und Mannstreu jedes

jedes 1. Unzen / Hollunder-Blüthe-
gelbes Weilgen-Wasser jedes 1. halbe
Unzen / des aller süßesten rothen Weins
Dritthalb Dr. unsers Mysterij oder Ge-
heimnüßes einen Gran / machet einen
Schweiß-Tranck.

Der Saft des Campffer-Theriacs
ist folgender.

Nehmet Theriac dritthalb Unzen /
rothe Myrrhen 10. Dr. Morgens-
ländischen Saffran 2. Dr. Campffer 1.
Dr. destillirten Wein 5. Unzen / destil-
lirt nach der Kunst.

Die Fieber curire ich also:

Nehmet der hellen durchsichtigen
Aloë Succotr. 1. Dr. rothe Myrr-
hen / ungarischen Saffran jedes 1. hal-
bes Dr. unsers Mysterij 3. Gran.

Machet daraus 15. Pillen mit Wer-
muth-Saft oder Wasser / deren solle
der Krancke 3. Stücke vor dem Anfall
nehmen / um die böse Materie der Fieber
gebührend zu zertheilen. Wann aber
eine allgemeine auszehrende Land-Seu-
che das wallende Geblüt der Blut- und
Puls-Adern eingenommen / so solle vor
dem

dem Anfall die Median - Ader oder am
sichersten die Haupt - Ader geschlagen
werden / oder noch besser / der Patient
solle sich lassen schröpfen. Unser Ge-
heimnüs ist ein jedes allgemeines Mit-
tel / als die Gold-Tinctur / die Coral-
len-Perlen-Spießglas-Essenz.

Das Kopffwehe zu heilen.

Nehmet Wasser-Pfeffer dritthalb
Hand voll / Maus-ohrlein / Be-
tonien jedes eine halbe Hand voll /
Haußwurz eine Hand voll / Nacht-
Schatten anderthalb Hand voll / Ko-
ken-Eßig so viel als genug. Kochet es
mit einander / thut dazu rothe Corallen
i. Dr. präparirte Perlen ꝛc. machet ei-
nen Umschlag so lange um das Haupt /
biß aller Schmerzen gestillet ist.

Nehmet Wasserpfeffer eine Hand
voll / Maus-ohrlein halb so viel / kochet
sie in ꝛ. Betonien-Wasser / biß es halb
eingesotten ist / drücktet es aus und sey-
het es durch.

Dessen nehmet ꝛv. Wachholderbeer-
Dehl ꝛ. Tropffen / unsers Geheimnüs
i. Bran / trincket es.

Hirn-

Hirn- oder Taubsucht zu heilen.

Nehmet unsers Mysterij 1. Gran /
correctes Lebens-Wasser 5. Tropf-
fen / Wasserpfeffer Ziii. machet einen
Tranck / dessen solle sich der Krancke so
lange bedienen / biß er wieder zum Ge-
brauch der Vernunft kommet.

Die fallende Sucht zu heilen.

Nehmet unsers Geheimnis 1. Gr.
praparirte Perlen ʒß. Mutter-
Elixir 5. Tropffen / Peonien-Rosen-
Wasser / so viel genug ist. Machet einen
Tranck / davon solle der Krancke vor
dem Fall trincken und das Genicke mit
folgenden Balsam salben.

Nehmet Serpentin-Dehl 1. ʒß. Gal-
banum 1. halb ʒß. Gummi elemi oder
destillirten Ephen-Gummi 3. Unzen/
destillirs wieder / das Phlegma und den
Boden-Satz thue nur beyseits.

Den Schlag und dessen Arten zu
heilen.

Ndem Schlag / Lähmung / Steif-
werdung / Krummziehung / Ver-
kürzung / Bauch- und Darm-reißen / Er-
har-

starrung / Krampff / Erzittern der
Glieder solle so wohl vor als nach dem
Bad der Krancke sich dieses Trancck be-
dienen. Nehmet correctes Lebens-
Wasser 5. Gran / Drachen-oder Nat-
ter-Wurz / 1. halbe Unz / unsers My-
sterij anderthalb Gran / mache einen
Trancck daraus.

Das correcte Lebens-Wasser.

Nehmet des großen Schlangens-
Kraut-Safft / Melissen / Scheel-
Kraut / beeder Niesewurz jedes 1. Pf.
alle Gattungen von Pfeffer 1. Unzen /
Nagelein 2. Unzen / Cubeben / Imber /
jedes anderthalb Unzen / Cummel 2.
Unzen / Muscaten-Blüthe / anderthalb
Unzen / Mastix / Myrrhen / jedes 2.
Unzen / Bohnen-Arschen 5. Unzen / Ho-
nig-Wasser 6. Unzen / rectificirten cor-
recten Weingeist 5. Pf. beize es 9. Tage
u. e. a. scheid es durch den Pellican biß
auf die Spiritus, dann nimm das herü-
ber Destillirte / thue dazu Rosen / Ros-
marin-Blüthe / Salbey / gelbe Beil-
gen / Majoran / Wullkraut / jedes 1.
halbe Unz / Sidwer dritthalb Unzen /
der besten Cummel 2. Unzen / Muscaten-
Nuß

Muß jedes anderthalb Unzen/Negelein
 2. Unzen/ Cubeben 1. Unzen/ Amomi
 2. Dr. Paradies-Körner 6. Dr. Zibet 1.
 halbes Dr. Ambra 2. Dr. Moschus 6.
 Gran. Beize es in Aschen / scheid es /
 nachdem es 3. Tage lang gestanden und
 verwahre das Destillirte in einem wohl
 verstrichenen Glas.

End.

Folgendes Bad aber solle einen Mo-
 nath lang gebraucht werden. Nimm
 Schwalbwurz 3. Pf. Attich andert-
 halb Pf. Enzian 1. Pf. Rotfarn 1.
 Quart / groß Drachen- oder Schlan-
 gen-Kraut / Melißen / Scheel-Kraut /
 jedes 2. Hand voll / Lavendel 1. Hand
 voll / Wasserpfeffer / Obergewinn / Ivæ
 Artheticæ, d. i. Erdpin / jedes 4. Hand
 voll / Sinngrün 2. Hände voll / Brenn-
 wurzel / rothen Senfft jedes dritthalb
 Hände voll. Mayenblümlein Chamil-
 len / Bullkraut / klein Tausendgulden-
 Kraut / Praunellen / Betonien / jedes
 eine Hand voll / Hanff-Saamen 1.
 halb Pf. Kohn-Saamen 1. Quart.
 Himmels-oder Regen-Wasser/oder un-
 sers Indici so viel als genug. Nach dem
 Bade sollen allezeit die Glieder / so ge-
 läß

lähmet sind / mit folgender Salbe gesalbt werden.

Nehmet Oppopanax 1. halb Pf. Galbani 1. Pf. Sagapen. 1. Quart / Gummi Ammoniac. 2. Unzen / Bernstein 1. Unz lösetz in Eßig auf / filtrirts und verfertiget das Dehl nach der Kunst / thut dazu Serpentin-Dehl anderthalf Pfund / Philosophisch Dehl 1. Quart / Lorbeer- Wachholder- Dehl jedes ein halb Pf. Spic- Dehl 1. Unzen / Spanische Fliegen 5. Unzen / beederley Pfeffer 1. Quart / Cadamomen 2. Unzen / frische Biebergeilen 3. Unzen / Euphorbij 2 und ein halbe Unzen / Mastix / Weyrauch jedes 1. Quart / Myrrhen 1. halb Pf. Destillirt gleichfalls alles zu Dehl / thut dazu lautern Storax / anderthalf Unze Laub-fröschlein 20. Stücke. Regen-Würmer / Tax- und Fuchs-Schmalz jedes 1. halb Pf. wild Katzen- und Bären-Schmalz jedes 3. Unzen Hirsch- Unschlicht 1. Quart / Bieber-Schmalz 2. Unzen / des schärffsten Eßigs / destillirten Wein jedes anderthalf Unzen / destillire alles wieder. Oder gebrauchte statt des Badens und des Salbens folgender Bähung.

Phædr. Chym. Med. Arcana. S Nimm

Abung.

Nimm Tax-Schmaltz / Laubfröschlein / Baum-Dehl jedes 1. halb Pfund * Wachholder-Dehl 5. Dr. Mastix / Myrrhen jedes 1. halb Pf. Saltz 2. Unzen / Terpentin 6. Unzen / mische es / zünde es im trocknen Schwitz-Bad an / laß wohl verbrennen / halte das Glied darüber wohl zugedeckt / continue es 12. Stunden lang alle Tage / also / daß der Saft von dem ausgepreßten Brenn-Kraut Morgends und Abends dabey gebraucht werde / so heilet es bald.

Im Krampf ist auch dieses was sonderbahres.

Nehmet das Beinlein aus denen Weißen in der mitten entzwey geschnittenen Schnecken / Haasensprung jedes 2. Dr. preparirte rothe Corallen 1. Unzen / mische es / dieses Pulvers nehmet 1. Dr. unser Mysterij 1. Gran / Basilien-Wasser über Negelein abgezogen 3. Unzen / machet einen Tranc / bedient euch dessen etliche mahl / die Beinlein aber muß man vorhero in der Hand wohl lassen warm werden / so werden die gelähmte Glieder desto eher wieder frey von ihrer Verdrehung und Verkürzung.

Wor

Vor die Schlag- und andere Flüsse
an jedem Ort des Leibes.

Nehmet unsers Panchymagogi,
Weyrauch das Männlein præ-
parirte rothe Corallen \bar{z} Sj. Vitriol-
Schwefel 2. Gran / Saft von Wasser-
Pfeffer / reinen Zuckers gleich viel / zur
Genüge. Mache eine Purgir - Kugel
davon.

Oder unsers Panchymagogi, Sil. Im-
perialium \bar{z} 1. Scrupel Specierum von
Edelgesteinen / Species diamosci jedes
1. halben Scrupel / Opij 1. Gran. Mache
et Pillulen mit Limonien-Safft.

Unser wahres Panchymagogum
aber wird also bereitet.

Nehmet Weingeist \bar{z} Sj. Specierum
di Ambra \bar{z} Sj. Lasset beide zusam-
men gethan 14. Tage wohl verlarirt an
der Sonne stehen / so wird der Weins-
geist sehr roth. Doch muß man es alle
Tage 3. oder 4. mahl wohl unter e. a.
rühren und sodann den Weingeist ab-
gießen. Dann thut man sie im Weins-
geist wieder 8. oder 14. Tage im Balneo
digeriren. Die purgirende Species aber
sind folgende: Nehmet frische Scam-
monien

monien ℥ß. feine Rhabarbar ℥iij. ʒi. Coluquinthen ʒv. oder ℥ß. guten Lerchen-Schwamm ʒ. und ein halbes Dr. Turbith ℥ß. Hermadateln 2. und ein halbes Dr. schwarze Nießwurz 2. Dr. Sennis-Blätter ʒi. Mastix / Myrrhen / rothe Rosen / Anis-Fenchel jedes anderthalb Dr. alles gequetschet und gebeitzet / in ein leines Tüchlein gethan / drücke es mit einer zinnernen Presse aus / in dem Ausgedrückten löse Aloë Succotr. auf 12. Dr. und lasse endlich den Wein im Balneo abdunsten / biß eine Honig-Dicke zurücke bleibt / davon nimmt man einen ganzen oder halben Scrupel mit Malvasier vor sich oder mit andern Pillen ein / dazu thut auch etliche Tropfen Vitriol-Dehl / so purgiren sie besser.

Zu allen Augen-Beschweh-
ungen.

Nehmet weißes Bleyweiß / Alumen Sciffille, ausgelöschte Tutia jedes 1. Dr. Augen-Trost-Baldrian-Fenchel-Wasser ein- und eine halbe Unze / Blumen von weißen Eisen-Kraut / Wegwart-Blüthe / und blaue Kornblumen jedes eine Unze / Campher ein- und

und ein halbes Dr. stoffe es untereinander und destillire es. Damit beneze Tüchlein / und wische damit die Augen kalt aus. Doch solle man die Blätter von Eisen-Kraut / welche weißliche Blumen haben / um den Hals wie ein Halsband tragen 9. Tage lang / so werden alle und jede Augen-Beschwerden als da ist Entzündung / Röthe / Triefen und Rinnen der Augen / blödes Gesicht / Augen-Fell und dergleichen / vollkommen geheilet / bloß einig und allein durch dieses Anhäng / die Blättern in denen Augen aber heilet ein Blätzlein oder Scheiblein von der Wurzel Taraxaci oder Löwenzans nur unter die Zunge genommen. Oder wann in der Hornhaut des Augs ein Schnitt / Riß und Zerbeißung oder Zerfressung verursacht / daß der weiße Augen-Safft heraus lauffet / so leget nur den Anatolischen Laim oder Thon / so mit des Türckischen Kayfers Hand besiegelt ist / oder an statt dessen nur die malthesische gestiegelte Erde in Rosen-Wasser zertrieben / auf.

Das schwere Gehör zu heilen.

Mehmet Regen-Würmer / Mauer-Schäfer

S 3

Schäfflein oder Efelgen jedes 3. Unzen/
 Ochfengalle 1. eine halbe Unze / destils
 Irts über den Helm Thut dazu schwar-
 ze Nießwurz = Essenz 1. Scr. Rhabar-
 bar = Safft durch das bittere Mandel-
 Dehl ausgepreßt / 1 = und ein halbes
 Drachma / Campfer = Dehl 1 = und ein
 halbes Dr. das Dehl von Römischen
 Coriander Saamen / von Pilsen = Kraut /
 von Mohn / jedes ein halbes Drachma /
 die Wasser von klein = tausend = Guldens
 Kraut = Blütche 2 = und ein halbes Drach-
 ma / von Scheel = Kraut eine halbe Un-
 ze / morgenländischen Saffran 1. Scr.

In der Farbsucht, oder Bleiche
 des Gesichts.

Rohmet Rosmarin = Blüt = Wasser /
 beeder Betonien = Wasser jedes 2.
 Unzen Eisenkraut 4. Unzen Wermuth =
 Kraut 1. Unze die Wurzel / vom En-
 gel süß = Wurzel 2 = und eine halbe Un-
 ze unsers Geheimnis ein Gran / ma-
 chet einen Tranck daraus.

In beederley Blutstürzung.

Rohmet die Wurzel von weissen Sa-
 nickel eine halbe Unz / Hanff = Saas-
 men

men Milch / so viel als genug. Rochet
und drücket es aus / des ausgedrückten
nehmet 6. Unzen Vitriol - Schwefel 2.
Gran unsers Scheinmüß 1. Gran / ma-
chet einen Tranc / äußerlich aber solle
man dieses Decoctum den Männern
auf die Schliemen den Weibern aber
auf die Mutter beständig und fort und
fort warm legen / biß der Blut-Fluß sich
ganz gestillet. Nehmet die beste Kinde
von der Pilsen - Kraut - Wurzel ein
halbe Unz / Rosen - Eßig so viel als ge-
nug / mischet es und leget es auf.

In allerley Zahn-Schmerzen.

¶ Solle man den schmerz-stillenden
Balsam gebrauchen / oder aber die
Zähne mit folgender Brühe fort und fort
waschen.

Nehmet die Wurzel von Wasser-
Pfeffer / 5. Hände voll / Nachtschat-
ten 2. Hände voll / Läuse - Kraut - Saamen
3ß. Begrich Saamen 1. Drachm.
die Wurzel von Tamarischen Rinden
eine halbe Unze / Pilsen - Kraut 3. Un-
zen Tormentill - Wurzel 2. Dr. Rosen-
Eßig 1. Pf. rother Wein 2. Pfund ko-
chet es wohl. Man soll auch zur Aber-

R 4

und

und dem Gebrauch nach Schröpfen lassen. In die hohle Zähne solle man Froschs-Schmalz legen / so wird der Schmerzen sich auf ewig legen.

In der Zahn-Fäule.

Nehmet den Saft oder Wein / worin im Begrich gekocht worden / Scheel-Kraut / Guldengünnel / große Drachen-Wurz jedes 3. Unzen / Honig-Wasser 1. quart, Aloë ein- und eine halbe Unze / Alaun 2. Unzen / damit gurgelt euch täglich. Wann die Zähne schwarz und stinkend werden / oder das Zahnfleisch aufschwillet / und zwischen die Zähne wächst / so solle man sie mit der Aschen von Rosmarin-Stengeln in ein rein sauber Tüchlein gethan / 5. oder 6. Tage lang reiben / hernach solches etwan über die andere oder dritte Woche einmahl wiederholen.

Die Bräune zu heilen.

Nehmet Hollunder = Schwämme / eine halbe Unze beizet sie über Nacht in Praunellen-Wasser 5. Unzen drücket es aus / thut dazu unsers Mystereii 1. Gran / machet einen Tranck. Ferner

ner solle der Patient täglich 3. oder 4. mahl folgendes Gurgel-Wasser gebrauchen.

Nehmet den Saft der kleinen Welt
 1. Unze, den Saft von Johannis-Kraut/
 2. Unzen / Wasser = Pfeffer 3. Unzen /
 Praunellen ein = und eine halbe Unze
 Meer = Zwiessel = Eßig ein halb Pfund/
 wann indessen Blassen auf der Zunge
 werden oder dieselbe zerspringet oder der
 ganze Schlund voll Schleim wird / solle
 man die Zunge mit Scharlach = Lappen
 reiben / daß das Blut heraus dringe /
 aussen aber solle man wegen der sichtba-
 ren Geschwulst und großen Schmerzen
 einen Umschlag machen / also: 4. Hal-
 lunder = Schwämme eine halbe Unze /
 Altich = Wurz 1 = und ein halbe Unzen
 Wasser = Pfeffer eine Hand voll / Ro-
 sen = Eßig so viel als genug. Thut Cam-
 pfer dazu eine halbe Scr. machet einen
 Umschlag.

Wieder das Herz = Reichen der
 Kinder.

Nehmet kleinen Bronn = Grefß eine
 Hand-voll / Wein oder Wasser so
 viel als genug / siede es / und thue darzu
 S 5 unserß

Geheimnis 2. Gran / mache daraus einen Tranc̄ vor die Entzündung der Brust; das also gekochte Kraut solle zu einem Umschlag auf die Brust gebraucht werden.

Das Zipperlein zu heilen.

Nimm Aloës, so mit dem Decocto oder Suppe der Goldenen Günsel 9. mahl gewaschen worden ein und ein halbes Drachma / unsers Geheimnis 14. Gran / rothe Myrrhen und weisen Beyrauch jedes ein halbes Drachma rothe Corallen / oder an deren Statt präparirten Carniol, durchsichtigen gelben Lichtstein jedes ein halbe Scrupel auserlesen Einhorn Gran 4. des besten Moschus 2. Gran / Saffran 2. Gran / mache Pilulen daraus mit dem Saft oder aufgelösetem Salz von Wasser Pfeffer in der Größe der Pestilenz Pillen des Ruff, davon nehmet des morgens 11. Es sollen nehmlich die gekochten Kräuter Goldenen Günsel und Wasser Pfeffer ausgedrückt / zwischen zwey Ziegel Steine gelegt werden / damit man sie im Mist vergrabe. Außerlich solle wegen der hefftigen Schmerzen ein warmgemach-

machtes Unguent oder Salbe oder Balsam aufgelegt werden. Nimm Negelein Dehl 2. Unzen / Wachholder = Beeren = Dehl / Vitriol = Schwefel / jedes ein Unze / destillirs über den Helm / die Fugen wohl verlutirt / thut hernach dazu Ziegel = Dehl 2. Unzen / Terpentin 1. quart, frische Biber = Geiler / Opii jedes eine halbe Unze / Saffran 2. Scrupel / destillirts wieder gelindem Feuer / machet ein schmerzstillendes Dehl / schmieret damit den schmerzhaften Ort öftters. Oder nehmet Bley = Glette / so durch den Alaun und Rosenesig præparirt worden 1. Pfund / kochet sie in Krebs = Saamen = Wasser mit denen Blumen des Himmels zur Honig = Dicke / dazu thut ein Quart von dem Saft der großen Krebsse / das Kraut vom Wasserpfeffer ein halb Pf. Nachtschatten / Hauswurz / See = Lilien = Blumen jedes 1. Unzen / die äußerste Rinde des Pilsen = Krauts 2. und ein halbe Unzen / Mohn = Saamen = Dehl anderthalb Unzen / kocht es wieder zur Dicke eines Taigs / dazu thue noch Opium, welches in Wachholder = Dehl einige Tage gebeizt worden / 6. Unzen / seyhe dieses vorher durch /
Campf =

Campffer anderthalb Unzen / Myrrhen /
 Weyrauch jedes 1. halbe Unzen / ma-
 chet eine Salbe daraus wieder die
 Schmerzen / setzt es in einem wohlver-
 schlossenen Glas einen Monat lang zu
 heizen und dann streichet es fort und
 fort auf den schmerzhaften Ort. Die
 alten Kratten und Steine aber zu zer-
 theilen / muß man des Tages etliche
 mahl folgendes Sälblein gebrauchen.
 Nehmet den Saft von der Mumia ein
 Quart / süßes Vitriol-Dehl 1. Unzen /
 des Geists vom Weinstein q. s. mischet
 es: Oder aber des Safts von der
 Mumia 1. Quart / Wachholder-Dehl
 10. Dr. Serpentin dritthalb Unzen /
 mischet es.

Die Dörr- und Schwind-Sucht
 zu heilen.

Nehmet unsers Geheimnis 1. Gr.
 Perlen-Dehl 6. Gran / Röm-
 schen Kohl gekocht und mit weißen Zu-
 cker temperirt 1. halbe Unzen machet ei-
 ne Kugel daraus und genießet derglei-
 chen öftters.

Wi-

Wider Lungensucht, faule Nusten / Auswerffen und stinckenden Athem.

Nehmet unfers Geheimmüs 1. Gr. Wachholder-Dehl 5. Gran / grozser Drachenwurz-Wasser 2. Unzen / Wasserpfeffer 3. Unzen. Mischet es zu einem Tranck.

Die Engbrüstigkeit zu curiren.

Nehmet unfers Geheimmüs 1. Gr. præparirten Schwefel 10. Gran / Alant-Wurz 1. halbe Unzen / Honig / so viel als genug ist / mischet es zu einer Latwerge / alles auf einmahl.

Beklemmung der Brust.

Nehmet das Wasser oder die Suppe von dem Kraut der Erd-Äpfeln oder Säu-Brod / so mit Muscatnuß und Wein gemacht worden 3. Unzen / unfers Geheimmüs 1. Gran. Machtet einen Tranck zur Beklemmung und Enge der Brust / nehmet es frühe nüchtern zu euch.

Das Seiten-Stecken zu heilen.

Nehmet Tormentill-Safft 1. halb Pf. Corduibenedicten-Wasser 3. Unzen

Unzen / wilde Salbey 2. Unzen / May-
enblümlein / Ochsen-Zungen / Beilen /
Boraagen jedes 1. Quart / Cimmet 3.
Unzen / Geyerhirn 1. Quart. Mische
und beitze es 8. Tage lang / dann destil-
lirs im Balneo.

Dieses destillirten Wassers nimm 1.
Unzen / unsers Geheimmus 1. und ein
halben Gran / mache einen Tranck.
Nimm Melisen-Kraut / Kohl / jedes
eine Hand voll / Münze halb so viel /
Wermuth 1. p. beitze alles in destillirten
Wein so viel als genug mit gar gelindem
Feuer / 12. Stunden lang.

Nehmet dieses Safts 1. halbe Unz /
Wachholderbeeren = Dehl 5. Gran /
Malvaster anderthalb Unzen / Campf-
fer anderthalb Gran / unsers Geheim-
nis 1. Gran. Mischet es / machet dar-
aus einen Schweiß-Tranck / gebt Mor-
gends und Abends dem Krancken da-
von zu trincken. Den schmerzhaften
Ort aber salbet mit folgender Sal-
be.

Nehmet destillirtes und ausgepreß-
tes süßes Mandel-Dehl jedes 3. Dr.
Ziegel-Dehl 1. Dr. mischet es / machet
ein

ein weiches Sälblein mit ein klein wenig
Wachs. Oder aber

Nehmet Baum-Dehl 1. Quart.
Tormentill-Safft 1. halbe Unzen /
Geyerhirn 1. Unzen / mischet es zu ei-
ner Salben / doch solle man dabey das
Überlassen nicht vergessen.

Magen-Kranckheit zu curiren.

Dr dem Mittag- und Abend- Es-
sen solle der Krancke folgende Ku-
gel verschlucken oder essen. Nehmet
Wachholder-Dehl 5. Tropffen / Con-
serv von Rosmarin dis. unsers Ge-
heimnüs 1. Gran / mischet es zu einer
Kugel. Nach denen Mahlzeiten aber
bediene sich derselbe folgenden Con-
fects.

Nehmet rotthe Bachmünz pulverisirt
1. halbes Dr. Hasel-Mispel gedörret 1.
halben Scrupel / Eichen-Blätter 1.
Scr. Galgant 2. Dr. Zucker so viel als
genug / machet einen Nach-Tisch.

Die Milk-Süchtigen zu heilen.

Nehmet des Saffts der kleinen Welt
1. und ein halbes Dr. Tomarischen-
Wasser 5. Unzen / calcinirten Lajur-
stein

stein 1. halber Scrupel / unsers Geheimnis 1. Gran / machet einen Tranck. Nehmet Oppoponax, Galban, Ammoniac, jedes 2. Unzen / correctes Benedicten-Dehl anderthalb Unzen / machet ein Pflaster nach der Kunst / traget es 6. oder 8. Wochen lang über dem erhärteten Milz.

Die Wassersucht zu heilen.

WAnn vor allen die Enthaltung dem Wassersüchtigen angerathen worden / so solle ihm zum beständigen Ge- tranck verordnet werden / die Wurzel von der Schwalbwurz anderthalb Unzen / auf unsre Weise in 1. Pf. Malvasier oder andern guten Wein gekocht / ausgedrückt durchgeseiht / in 3. Unzen dieses Safts thut unsers Geheimnis 1. und 1. halben Gran / lasset es über Nacht in warmer Aschen beizen / thut dazu Rhabarbar durch den Weinstein-Geist corrigirt 1. Scrupel / Wachholder-Dehl 5. Tropffen / Ehrenpreis- Wasser 2. Unzen / machet einen Tranck / nehmet davon des Tags 3. oder 4. mahl / biß der Ursprung und die Ursache der Wassersucht scheint gehoben zu seyn.

MS

Alsdann solle man / um die Feuchtig-
keit zu zertheilen / äußerlich dieses De-
coctum gebrauchen.

Nehmet Schwalbwurtz 2. Unzen /
Attich-Kraut eine Hand voll / Beyfuß
2. Hände voll / klein Bronngreß anderth-
halb Hand voll / Stein-Maß eine
Hand voll / See-Blumen / Wullkraut/
Johannis-Kraut / ^{aa} Hollunder eine
Hand voll / Chamillen 1. Theil / Ket-
tich-Saamen 1. halbe Unzen / Rüm-
mel-Saamen 3. Dr. Bohnen Meel ein
Unzen / durren Tauben Roth ein halb
Pfund / durren Ziegen Dreck 1. Quart/
durren Hüner Mist anderthalb Unzen.
Kochet alles unter einander im rothen
Wein und Rosen-Eßig / drücket es
starck durch und seyhet es. In diese
warme Brühe nezet ein leinen Tuch / le-
get es auf die Geschwulst / biß sie alle
vergangen und gar nichts mehr gesehen
wird / doch kan der Krancke währender
Cur sich der Cubeben Latwergen bedie-
nen. Die also bereitet wird:

Nehmet gantz subtil reverberirten
Eißen-Saffran / anderthalb Dr. Spo-
dium oder graues Nichts 5. und ein
halben Scrupel / aller Sontalen jedes
Phædr. Chym. Med. Arcana. **T** anderts

anderthalb Dr. der 4. großen kalten
Saamen 5. Dr. Endivien / Portulac /
Lactucken jedes 2. Dr. Zucker mit Gra-
nat-Appffel-Safft so viel als genug / auf-
gelöset / machet eine Latwerge.

Die Gelb-Sucht zu heilen.

Nimm unsers Geheimnis 1. Gran /
Regen-Würmer / dürre Mauer-
Eselgen jedes 5. an der Zahl / Mor-
genländischen Saffran 3. Gr. destillir-
ten Wein / worinnen Scheel-Kraut und
Klein Tausendgulden-Kraut gebeitzet
worden anderthalb Unzen / Malvastee
3. Unzen / mache daraus einen Schweiß-
Tranck.

Den Sod zu heilen.

Schmet unsers Geheimnis andert-
halb Gran / gereinigte Aloë ein
halbes Dr. See-Kreide 1. halben Scrup-
pel / Mohn-Saamen 1. halben Scrup-
pel / Muscaten-Nuß-Dehl 5. Gran.
Machet daraus Pillen mit Münzen-
Safft / oder Erd-Appffel-Wasser an der
Zahl 9. davon verschlucket 3. auf ein-
mahl.

Brech

Brech-Sucht zu heilen.

Nehmet Sauertaig 1. Quart/ Me-
then-oder Münz-Safft mit Eßig
ausgepreßt / so viel als genug. Siedet
es zu einem Pflaster / dieses legt warm
auf den Magen / dieses muß man oft
nach einander thun und so oft der
Krancke isst und trinckt / muß man es
ihm eine oder die andere Stunde auf
dem Magen lassen.

Deß Nieren = Bauch = Schmer-
zens Heilung.

Nimm des Extracts von der Eber-
wurz 1. halbe Unzen / destillirtes
Baum = Dehl / Wachholder = Dehl je-
5. Tropffen / Anis = Dehl 8. Tropffen /
Wasserpfeffer = Wasser 3. Unzen / unsers
Geheimniß 1. Gran / machet einen
Tranck. Nehmet gerechtes Zibeth 10.
Gran / Muscaten = Blüth = Dehl 6. Gr.
mischet es und salbet den Nabel damit /
bindet eine oder die andere Stunde die
Schale einer welschen Nuß darüber.
Dieses ist auch ein augenscheinliches
schleimiches Hülfß = Mittel in Mutter-
Beschwerungen.

Wider den Stein der Gedärme,
insgemein Verstopffung genant.

Nehmet unsers Geheimnis 5. Gran/
Mastix/ Mumia jedes eine halbe
Unze/Anis Saamen 1. Unze/Citronen=
Safft/verschäumt Honig oder Limo=
nien-Safft oder Quitten-Safft/ so
viel als genug/ mache eine Latwerge
daraus: Dosis ein halbes Drachma.

Den Durch-Fall oder Bauch=
Fluß zu heilen.

Nimm Begrich = Wasser/ oder die
Brühe von Garten-Kraut Wurtz/
oder groß Drachen-Wurtz 1 = und eine
halbe Unze/ der Säfte von Campfer
1. Unze/ von der kleinen Welt/ 1 = und
ein halbes Dr. rother Corallen Dehl
ein Scr. Roob oder Safft von Johan=
nisbeeren 1. Unzen/ Eisen-Saffran 3ß.
unsers Geheimnis ein Gran mische es
zu einem Trancf.

Die Spul-Würmer zu heilen oder
vertreiben.

Nehmet unsers Geheimnis 1. Gran/
Serpentin-Dehl 5. Tropffen/ Was=
ser-Pfeffer-Wasser 3. Unzen/ Wermuth
1. Unze/ machet einen Trancf. Neuf=
serlich

ferlich aber zum Ausgang das Mast-
Darms muß man diese Salbe gebrau-
chen / nimm das grüne Kraut von dem
Johannis-Kraut / klein 1000. Gulden-
Kraut jedes eine Hand voll / gereinigte
Aloë so viel als genug / machet nach der
Kunst eine Salbe.

Wieder die Euter-Beulen, Ge-
schwüre / Ritzen und Schrunden auch
Feigwarzen und goldenen Adern in
dem Hintern und der Frauen-Scheide
auch Händen und Füßen.

Dr allen muß man den morgenlän-
dischen Trancß gebrauchen / vor
das andere muß man folgender Bähung
des Tags 4. oder 5. mahl sich bedienen
zu denen Schrunden.

Nehmet die Wurzeln der kleinen Nes-
seln 6. Unzen Rhapontic 3. Unzen gro-
ße Wallwurz / Obergennig / Winter-
grün / klein 1000. Gulden-Kraut /
Praunellen jedes 1. Hand-voll / Ger-
sten-Meel / Rocken-Meel jedes 1. Un-
ze / rein Wasser so viel als genug zur
Brühe.

Oder an dessen statt frühe und abends
folgendes Sälblein auf die Schrunden
zu schmieren.

℞ 3

Neh-

Nehmet das Fett von einer wilden
 Katzen / Tax-Schmaltz / Hirsch-Un-
 schlitt / Stein-Dehl jedes eine halbe Un-
 zen / lasset es über gelinden Feuer zer-
 gehen / thut von Wachholder-Dehl
 6. Drchm. von Ziegelstein-Dehl 3. Dr.
 und Spick-Dehl 1. Drachma dazu / mi-
 schet es wohl.

Wider die Euterbeulen und Ge-
 schwüre der Nieren und der Blasen.

Nehmet der Frucht Juden-Kirschen
 an der Zahl 7. gießet des besten oder
 doch guten neu-gesottenen Weins 3. Un-
 zen auf 12. Stund lang darüber / pres-
 set es stark aus / thut dann des Klein-
 weltlichen Safts 1. Drchm. Terpentins
 Dehl 5. Tropffen / weisen Beyrauch
 ein halbes Dr. unsers Beheimnus ein
 Bran dazu / machet daraus einen
 Tranck.

Des Schleims woraus der Stein
 wächst / und selbst des Steins Hei-
 lung.

Nehmet des gemeinen Calmus / ge-
 füllte Gold-Lilien jedes 1. Unz / das
 Kraut Agley / Carduibenedicten jedes
 andert-

anderthalb Hand-voll / gölden Wider-
thon 2. Hände voll / weißen Imber ein-
und ein halbes Drchm. Kochet es auf uns-
re Art in Elsaßer Wein / seyhet es durch
und lasset sodann 12. Stunden lang bei-
zen / unsers Geheimniß 2. Gran / thut
dazu Wachholder-Dehl Gran 5. mor-
genländischen Saffran Gran 2. machet
einen Tranck / und gebraucht es im Bad
3. oder 4. mahl.

Das Bad aber ist dieses: Nehmet
Kraut und Wurzel der weißen Ruben /
Pastinat jedes 1. Pfund / Agley ein
halb Pfund / Gauhechel und die Kräu-
ter von folgenden Gewächsen: Als das
Kraut von Schaftheu / Ehrenpreis /
Erdbeeren / Rinsauge / Wiederthon /
Beyfuß / Bull-Kraut / Chamillen / je-
des eine Hand-voll / Beronien mit Pur-
purfarben und weißen Blumen jedes
2. Hand-voll / Praunellen / Carduibene-
nedicten jedes eine Hand-voll / die
Saamen von Beyfuß / Rettich / Ne-
feln / jedes 5. Unzen die Frucht von Ju-
den-Kirschen 1. quart Schnee-Regen-
oder Thau-Wasser so viel als genug /
gebrauchet es an statt des Pfeffer-Ba-
des oder des Töplizer und Carls-Ba-
des

des in Böhmen 10. oder 14. Tage
lang.

Wider das Mutter = Geschwür
oder Mutter = Krebs.

Nehmet der großen Wallwurz ein
und ein halbes Pfund / runde Hol-
wurz 6. Unzen / von beeden die Wur-
zeln / dann die Kräuter von Odermenn-
ig / Sanickel / Löwen-Fuß / Winter-
grün / der beeden Singrün jedes eine
Hand-voll / große Drachen = Wurz 7.
Hände-voll / Pastinat = Rüben / jedes
eine halbe Hand voll / rothen Most 2.
Maas / laß unter einander erkalten /
dessen nimm alsdann 3. Unzen / des klein-
weltlichen Safts 1. Drachma / unser
Geheimnis ein Gran / mache einen
Tranc. Nimm Terpentin so mit Ko-
sen-Wasser gewaschen worden 6. Un-
zen / Aloë Succotrin 1. Unze des
Safts von der Wurzel der großen
Wallwurz / runde Holwurz / die Kräu-
ter von Wintergrün / Odermennig /
Wegrich / große Drachen = Wurz / Was-
ser = Pfeffer / der Blumen von Bullkraut /
von Johannis = Kraut / von Praunellen /
dann des kleinen 1000. Gilden = Krauts /
Beto

Betonien / jedes 2. und eine halbe Unze / Anis-Dehl / Frösche und Regenwürmer jedes 1. Pfund / mache einen Zapffen daraus / der sich gerade in das Weiber-Loch zwischen denen Beinen schicket / stecke ihn hinein / lasse ihn 4. oder 5. Stunden darinnen stecken / man kan auch diesen Zapffen an die Euterbeulen der weiblichen Schaam und an die goldene Adern und Feigwarzen appliciren.

Nehmet Hirsch-Unschlit / Quecksilber-Dehl / Anis-Dehl / Eyer-Dotter jedes ʒvi. Wachs so viel als genug. Machet eine Salbe über den Rücken / diese 3. nehmlich den Tranck / den Zapffen und die Salbe solle man täglich gebrauchen.

Die Mohn- oder Monat-Kälber auszutreiben.

Nehmet Melissen-Wasser / Baldrian-Wasser jedes anderthalb Unzen / Wachholder-Dehl 5. Tropffen / Aetzstein-Dehl 3. Tropffen / unsers Geheimnis 1. Gran / Morgenländischen Saffran 3. Gran / Moschus 1. Gran / machet einen Tranck. Nehmet Scammonis

℞ ʒ

monis

monien ℥iij. Lasurstein ℥ß. Aigtstein ℥vj.
 Borrax ℥ij. Oesterreichischen Saffran/
 ℥ij. gereinigten Oppoponax, so viel als
 genug. Machet einen Mutterzapffen /
 Den stecket ohne Verzug in das Loch /
 um das Gewächse heraus zu ziehen / ehe
 es zu seiner rechten Größe komme und
 das Weib / so damit beschwehret ist /
 umbringe.

Beederley Brüche und Leibes- Schäden zu heilen.

Nimm des Extracts von der Wurzel
 der großen Wallwurz ℥ß. weißen
 Sanickel ℥j. Salz vom Wasserpfeffer
 ℥ß. Schwalbwurz-Wasser ℥iij. Wach-
 holder-Dehl ʒ. Tropffen / unsers Ge-
 heimnis 1. Gran. Machet einen
 Tranc zum Wasser- Fleisch- und allen
 andern Brüchen. Vor unmaßigen
 Zand / Streit und Erkältung muß sich
 der Krancke hüten.

Mutter-Beschwehrung oder Er- stickung zu heilen.

Nehmet des mit Campher bereiteten
 Theriac- Saftes 1. Drchm. des
 Extracts von der Wurzel der schwarzen
 Eber-

Eberwurz eine halbe Unze / des Dehls
 von dem weißen Beyrauch ein Scrupl.
 Cimmet oder Negelein Dehl / 3. Tropf-
 fen, Mutter = Elixir 5. Tropffen / Hol-
 ler = Blüthe = Wasser 3. Unzen Chamillen =
 Wasser ein und eine halbe Unzen / Was-
 ser = Pfeffer = Wasser / Balsam = Tinctur 5.
 Gran / jedes / Zinn = Salz eine halbe
 Scrupel machet einen Trancf.

Allerley Mutter = Zufälle, Ver-
 stopfung und Blutstürzung des mo-
 nathlichen Geblüths / den weißen
 Fluß zu heilen.

Nehmet Melisen = und Balbrian =
 Wasser jedes 1. Unze / Poley eine
 halbe Unz / Beyfuß / weiß Lilien / Sa-
 nickel jedes 6. Drachma / die Dehle von
 denen Beeren des Sevenbaums / Lor-
 beer Dehle und gelben Aigtstein jedes 5.
 Tropffen / Mutter = Elixir 5. Tropffen /
 Wein Salz 1. Scr. unsers Geheimnis
 1. Gran / Saffran 2. Gran / machet ei-
 nen Trancf Abends und Morgends zu
 gebrauchen.

Das Mutter = Elixir wird also
 bereitet:

Nehmet gelbe Viole / Rosmarin /
 Laven

Lavendel/ jedes 5. Dr. Basilien=Be-
 nedicten=Wurzel/ Majoran=Salbey=
 Kraut/ jedeseine halbe Unzen/ nehmet
 Gemen=Wurzel 1= und eine halbe Un-
 zen/ Muscatblüthe/ Muscaten=Nuß/
 des besten Cimmets jedes 2. Drachm.
 Negelein/ gemeine Cubeben jedes 1.
 Drachm. Mastyx/ Weyrauch/ Myrr=
 hen/ jedes ein halbes Drachma/ Wein=
 Essenz, daß sie einer queren Hand=breit
 hoch darüber gehe/ destillirt 7. mahl
 aus dem Balneo, das herüber gegange-
 ne temperire mit dem Pulver ophirischer
 Goldblättlein an der Zahl 20. Perlen/
 rothe Corallen jedes ein Unze/ Grana-
 ten/ Rubin und Sardis jedes 1. halbe
 Unze/ digerirt unter einander einen
 Monath lang im Balneo, und scheid auf
 scheid=künstlich das Dehl von dem
 phlegmate.

Unfruchtbarkeit zu heilen.

Nehmet des Extracts von dem ro-
 then Knaben=Kraut eine halbe
 Unze/ Melissen Salz ein Scrupel/Dehl
 von dem Saamen der kleinen Nessel/ 3.
 Tropffen. Des Safts von Cimet
 mit destillirten Wein bereitet 1= und
 eine

eine halbe Unzen/ Mutter = Elixir fünfß
Tropffen/ unsers Geheimnis ein Gran/
machet ein Träncklein Morgens und
Abends zu gebrauchen.

Die Franzosen zu heilen.

Der Krancke solle in einer wohl war-
men Stuben 2. oder 3. Tage lang
sich aufhalten. und dieses Mittel ge-
brauchen: Nehmet unsers Geheim-
nis 1. Gran / Theriack ein halbes Dr.
Lattwerge von dem Rosmarin = Saft
1. Drchm. Traminer = Wein 1 = und eine
halbe Unze / machet daraus einen
Tranck / den gebraucht einmahl und
aber einmahl.

Oder nehmet Theriack = Wasser eine
halbe Unzen / Salz von dem Wasser =
Pfeffer / ein halbes Dr. unsers Geheim-
nis 1. Gran / mische es / nachgehends
steige der Krancke endlich in eine Bad-
stand mit warmen Wasser / worinnen
5. Pf. Alaun und 10. Pf. Salz gemi-
schet ist / gieße Meer = Zwiebel = Eßig dar-
über / und nachdem es 3. Tage also unter
heitern Himmel gestanden / so lasse es biß
zur Trockene einkochen / dann koche es
wieder mit Regen = Wasser auf eine
Dehl

Dehl: Dicke / und dieses nenne ich das
 künstliche warme Bad / dazu thue die
 Wurzel von der Schwalbwurz 3x.
 groß Wallwurz / runde Holwurz jedes
 1. Quart / weißen Sanickul oder an
 dessen Statt Erd-Aepffel dritthalb Un-
 zen / klein Tausendgulden-Kraut/wild
 Wintergrün jedes 2. Hand voll / Scheel-
 Kraut anderthalb Hand voll / heydnisch
 Wund-Kraut / Wasserpfeffer 3. Hand
 voll jedes / Eichen-Laub 2. Hand voll /
 Wachholder: Schieferling dritthalb
 Hand voll: Daraus machet ein Bad /
 dessen sich der Krancke so lange bediene /
 biß die Durchschlechten / Beulen / Blat-
 tern und Knotten / so mit großem
 Schmerzen entstanden / und die böße
 Geschwüre verschwinden.

Jedoch aber sind die Warzen /
 Schwammen und angefressene Beine
 auch andere hartnäckigte Zufälle des
 Nachts nach dem Bad außser der ge-
 wöhnlichen Art die Geschwüre zu be-
 handeln / durch folgendes Bad zu tra-
 ctiren. Nehmet Vitriol - Dehl eine
 halbe Unzen / Menschen- Blut-Wasser
 und das Wasser vom Wasser-Pfeffer je-
 des ein- und eine halbe Unzen oder Ne-
 geleins

gelein = Dehl / Campfer = Dehl durch
Eyerweiß bereitet jedes 1. Unz: mis-
che es. Mit diesem Safft wasche dich /
binde es auch zugleich mit einem Stiche
Pflaster darüber.

Wider das Haar ausfallen und Kahlheit.

Nehmet Bermuth-Blüthe / Rosma-
rin / Betonien / Rosmünz / Po-
ley / Stabwurz jedes anderthalf Hand
voll / Rosen 1. Hand voll / die Wurzel
von der Naselwurz 3ij. Morgenländi-
schen Thurbit ʒß. Cypressen-Nüsse 4. an
der Zahl. Kochet es in Laugen / senhet
es durch / waschet nebst Benedischer
Seiffen den Kopff damit / trocknet ihn
ab und schmieret ihn wieder mit folgen-
den Stücken :

Nimm destillirtes Honig-Wasser /
Urin jedes 1. halb Pf. Schlangen-Dehl
1. Quart / Negelein ʒij. mische es.

Wider das Ausschwürren des Schlundes.

Nehmet die Wurzel von der großen
Ballwurz ʒiij. runde Holwurz
ʒvi.

Zvj. das Kraut von Wintergrün eine Hand voll/Wasserpfeffer 2. Hand voll/Johannis-Kraut 1. Hand voll/Praunellen anderthalb Hand voll/Gersten 1. p. weißen Vitriol 3ß. Stein-Saltz 3iß. Weyrauch das Männlein/feine Myrrhen in ein Büschlein gebunden/jedes 1. halbe Unzen/kochet alles in Regen-Wasser auf anderthalb Pf. seyhet es durch/darinnen zertreibet 11. Unzen Meer-Zwiebel-Safft/machet ein Gurgel-Wasser.

Wider die ledigen Zähne.

Salbet sie mit dem Dehl vom Eisen-Saffran/oder nehmet Vitriol-Dehl 5. Gran/die Brühe von Wegrich/so mit rothen Wein gemacht worden anderthalb Unzen/mischt es u. e. a. wann sie aber gar ausfallen wollen/so salbet sie mit Muscaten-Ruß-Dehl.

Den Tripper zu heilen.

Nehmet Saamen von Portulac, Laucken/Wegrich/Nachtschatten jedes ʒij. die 4. warmen Saamen jedes ʒß. sehr zart reverberirten Eisen-Saffran /

ran / Armenischen Bolus auf das höchste calcinirt jedes 2. Scrupel / des besten Sarders 2 = und ein halben Scr. Nichts oder Spodii 2 = und ein halbes Drachm. was sich zu Pulver stossen läßt / das pulverisire / thue dazu die Latwerge von Edelgesteinen / so viel als genug / mache daraus einen dicken Brust = Saft / davon nimm morgens um 3. Uhr / und Abends um Glock 9. I. Dr. ein.

Die Beulen an der Schaam zu heilen.

Nehmet des großen Diachyli Pflasters 1. Unze / Ziegel = Dehl eine halbe Unze / oder Dehl von Galbano oder Ammoniaco, mische es / mache ein Zeitigungs = Salblein zum venerischen Beulen / wann er nun geöffnet ist / so heile ihn mit einem Stich = Pflaster zu. Die Speise Ordnung darf eben so genau nicht in Acht genommen werden / wie etliche Nasen = weiße Doctores nach der Kindbetterinen Art vorschreiben wollen / sondern man kan ihnen zimlich genug zu essen geben und leichten Wein trincken lassen / auch kan man die Speisen mäsig salzen / und diese Dinge nach Phædr. Chym. Med. Arcana. **U** **Be**

Beschaffenheit der Kranckheit und Arzney-Mitteln einrichten.

Des Auffsates, Schuppen, und bösen Gründes Heilung.

Nehmet die Wasser von Melissen / Baldrian / jedes 1. Unze / Betonien / Beyfuß / Erdrauch / Wegwart / jedes 1. halbe Unzen / des klein-weltlichen Safft / Theriack mit Campfer bereitet / jedes 1. und ein halbes Dr. Wachholder- und Loober-Dehls jedes 5. Tropffen / darinnen löse auf die Blumen der frisch-ausgezogenen Cassia 3. Unzen / Mannä aus Calabrien eine halbe Unze / thue darzu des süßen Safft von Stöchas-Kraut 6. Dr. unsers Scheimnüs 1. Gran / mischet es machet einen Tranck daraus / welcher frühe nüchtern täglich im Bad soll genommen werden / und dieser ist an und vor sich kräftig genug / auch die Laub- oder Leber-Flecken zu vertreiben.

Das Bad wird also bereitet:

Nehmet Wurzel und Kraut von grüner Brennwurz 10. Hand voll / Hufflattich 5. Hand voll / des künstlichen

chen warmen Bades / so viel als genug.
Davon machet ein Bad / dessen solle sich
der Auffätziges so lange bedienen / bis kein
heftlicher und garstiger Unflat mehr an
dem auffätzigen Leib geführet wird. Letzt-
lich solle er sich in einem Stande voll Re-
gen-Wasser / oder Fluß-Wasser setzen.

**Die verderbte Haut des Gesichts,
und alle Haar-Fehler zu heilen und zu
verbessern.**

Nehmet destillirten Wein 1. und ein
halb Pfund / das weiße von gesot-
tenen Eyren 10. oder 12. an der Zahl /
Eyer-Schaalen-Kalch 6. Unzen ge-
brannter Weinstein / Federweiß / Stein-
Saltz jedes 1. Quart / destillirs in vor-
geschlagen Wasser / dann thut dazu die
Wurzel von Weißwurz 2. Unzen /
Goldwurz / Saunrüben / weiße Lilien /
jedes 1. Unze / Aron-Wurz 1. und ei-
ne halbe Unzen / große Wallwurz ein
Quart / Brennwurz-Kraut 3. Hand-
voll / Liebstockel eine Hand-voll / Boh-
nen-Blüthe / Mayen-Blümlein / jedes
2. Hand-voll / destillirs / und thue dar-
zu das Wasser von jungen gerixten
Weinreben / ein halb Pfund / Honig
U 2 1. Quart

1. Quart / Campfer eine halbe Unzen /
 Goldblättlein 2. Drachma / Zinn-Fei-
 lig / Bley- und Kupffer- Feilig / jedes
 1. Drachma / Gold- und Silber- Mar-
 casit / Spießglas jedes 2. Drachma /
 digerirts einen Monath lang in Roß-
 Mist / filtrirts / destillirts / darnach
 waschet euch damit / und benezet die
 Haare. 14. Tage lang damit / man kan
 auch 1. Drachma Campfer dazu thun /
 und den obgedachten Zusatz- Trancß
 gebrauchen.

Die Krätze zu heilen.

Wenn man in- und aus dem Bade ges-
 het / solle man sich eines Schweiß-
 Trancßs bedienen / und also das einhei-
 mische Bad 8. Tage lang gebrauchen.
 Alsdann nehme man von dem Indischen
 Bad 1. Pfund / Stein-Dehl 3. Unzen /
 Ziegel-Dehl 1. Unze / kochet es wohl
 zugedeckt / wann nun der Saft erkaltet /
 so lasset Schwammen davon vollziehen /
 thut solche alsdann in das Bad / und
 fahret wieder 8. Tage lang damit fort.

Alles was durch Brand und Frost
 verlehret ist / zu heilen.

Nehmet gekochtes Ruß- Dehl ein
 halb

halb Pf. Hirsch-Unschlitt / Bocks-Unschlitt / ein- und eine halbe Unze / Eyerdotter-Dehl / Wachs jedes 1. Quart / machet eine Salbe / womit man das Geschwür fort und fort benezen solle.

Spann = Adern = Krampff, oder Schwarz-Auslauffen zu heilen.

Sasset zur Ader / und schmieret dann gleich darauf destillirts Menschenfett etliche Wochen lang.

Giftiger und ansteckender Zufälle Heilung.

Nehmet Glied-Kraut in alten Elsasser Wein gekocht 5. Unzen / Citronen-Syrup 1. Unze / des Theriacs-Safft mit Campffer eine halbe Unze / des kleinsweltlichen Safft 3. Drachma / Serpentin-Dehl / Wachholder-Dehl jedes 5. Tropffen / rother Corallen ein halbes Drachma / Species von Edelgesteinen 2i. Lemnische Erde 5. Gran / gerechtes Einhorn 3. Gr. des besten Moschus 1. Gran Morgenländischen Saffran 3. Gran / unsers Geheimnis anderthalb Gran / mischet es / machet einen Schweiß-Trancf.

Das Rothlauff zu heilen.

Köstlich solle man alle Jahre die
 u 3 Krampff-

Krampff-Adern auf dem Bein und Fuß
 schlagen/ hernach folgende Arzney ge-
 brauchen. Nehmet des Weinstein-
 Safft 10. Tropffen / Wasser-Pfeffer-
 Wasser 3. Unzen unsers Geheimnis 1.
 Gran / mische es zu einem Tranc / dann
 tauchet ein Tüchlein / weil es noch warm
 ist / in folgendes Decoctum oder Brü-
 he / und schlaget es fort und fort auf
 das Rothlauff.

Nehmet pulverisirte rotthe Myrrhen /
 weißen Weyhrauch in ein Büschelein ge-
 bunden jedes eine halbe Unze / des säur-
 sten Eßig 1. Pfund / herben oder ge-
 würzten Wein 2. Pfund / köchet es mit
 einander.

Die enterichte Geschwulsten zu heilen.

Es sind etliche schlecht oder gelin-
 de / andere sehr böse : In diesen letzten
 muß man neben denen Wund-artzney-
 schen Hand-griffen folgenden Tranc
 gebrauchen. Nehmet unsers Geheim-
 nis 1. Gran / des Safftes von Weins-
 tein 10. Tropffen / Terpentin-Dehl
 ein halben Scrupel / Wachholder-Dehl
 5. Tropffen / Theriac-Safft mit Cam-
 pfer

pfer ein halbes Drachma Baldrian-
Wasser / Erdrauch: und Ehrenpreis-
Wasser jedes eine halbe Unze/mischt es
zu einem Tranck / äußerlich aber ge-
brauchet vorhero ein Mittel / das das
Geschwür öffnet / vornehmlich in Pestil-
lenz Drüzen und Beulen:

Nehmet des crystallischen Arsanicks
ʒi. ungelöschten Kalk ʒi. Eichen: Mi-
ßel so viel als genug: bereitet eine eröf-
nende Salbe / darnach leget / wie bey
einem schlechten Geschwür zu geschehen
pfeget / ein zeitigendes und anziehendes
Mittel darauf / insgemein ein zeitig-
machendes mit einem anziehenden ver-
einigt darauf:

Nehmet des Saftes von Sibisch-
Kraut / Alttich / Stengel / Rauthen /
Lammien: Kraut / Wasserpfeffer jedes
eine halbe Unzen / Schleim von Lein-
Saamen / Griechischheu / Flöh-Saamen
Kraut / Quitten jedes ʒ. Unzen / Co-
loschonien / Meisseln von frischen Dann-
Zäpflein / Serpentin / Lerchenbaum-
schieferling / Wachholder / grose Ball-
wurz jedes eine Unze / Aigtstein / sechs
Drachma / Feigen / gekochte kleine Weins-
beerlein jedes 1. Unze / Gersten: und
U. 4 Bohnen

Bohnen-Meel jedes eine halbe Unze /
 Klein-geriebene Rhabarbar 2. Drachma /
 Hermodateln Wurzel ein halbes Dr.
 gelben Aigtstein eine halbe Unze / Fuchs-
 Schmalz / Katzen-Fett / jedes ein- und
 eine halbe Unzen / Weiber-Milch / Zie-
 gel-Dehl jedes 3. Drachma / Wachhol-
 der-Dehl 6. Dr. Aniß-Chamillen-Süß-
 Mandel- und Eyerdotter-Dehl jedes
 ein- und ein halbes Dr. machet daraus
 ein zeitigendes Pflaster nach der Kunst /
 darnach heilet die Narbe mit einem
 Stich-Pflaster zu / und verachtet nicht
 gänzlich das Ueberlassen.

Der Schäden und Geschwühre Heilung.

SD bald die hefftige Schmerzen der
 Geschwühre / z. E. des heißen
 Brandes / des Krebses / und anderer
 um sich hefftig = freßenden Schäden /
 durch einen schmerz-stillenden Balsam
 oder Salbe gemildert worden / solle man
 täglich 3. mahl diesen Wund-Tranck
 geben : Nehmet Schwalbwurz 1. Unz /
 der Kräuter vom Wintergrün / kleintau-
 send Gilden-Kraut / jedes eine Hand
 voll / des Safts von großer Drachen-
 wurz /

wurz / Guldbengüsel / Wasser-Pfeffer / jedes 2. Hand voll / Scheel-Kraut anderthalbe Hand voll. Kochet es auf unsre Art in einem Kessel voll heißen Wassers eine halbe Stunde lang / verstreicht die Fugen der Kandel wohl mit Meeltaig / die Species müssen mit Bier oder neuen Most infundirt / durchgesehet und ausgedrückt werden.

Nehmet dieses ausgepreßten Safts 3. Unzen Hirschbrunst-Wasser ein- und ein halbes Drachma / darinnen löse auf Manna Körner 1. Unze / dann thue dazu zu Rhabarbar-Extract durch Weinssteingeist bereitet 1. Scr. mische es mache einen Trand. Nimm dieses ausgedrückten Safts 3. Unzen / Wachholder-Dehl 5. Tropffen / unsers Geheimnis 1. Gran / mische es mache einen Trand / wann es alsdann die Nothdurfft erfordert / daß man zu sehr harten knorplichten Deffnungen / oder Beinreißer / und zum Wolff eine äzende Arzney nach der gemeinen Aerzte Hauffen / gebrauchen solle / so muß man folgendes ein- und wieder einmahl gebrauchen / nehmlich:

Nehmet das Dehl von dem fixen Arsenic,

U 5

senic,

senic, gebrannten Maun in Eßig auß-
gelöschet / oder an dessen Statt Vitriol,
prepariret jedes eine halbe Unze, mische
es zu einer Salben.

Oder fixes Arsenic-Dehl / Scheel-
Kraut Saft jedes 2. und eine halbe Un-
ze / kochet es auf die Tröckene / thut
dazu Nägelein-Dehl 2. Unzen / crystal-
lisirten Arsenic eine halbe Unze / mische
es / thue ein Tüchlein drein tauchen /
und schlage es über. Jedoch muß man
um und um den schmerzhaften Ort mit
einem zurücker treibenden Mittel / ins-
gemein ein Defensiv geneset / fleißig ver-
wahren / nehmlich mit einer warmen
Brühe oder Decocto von Schaafmist /
so wegen der besorglichen Zufälle den
Beschützungs Rahmen bekommen / her-
nach aber solle man / um die Ruffe weg-
zubringen und des verderbten Fleisches
Grund zu heben folgendes auslegen:
Nehmet des Bleyweiß-Sälbleins eine
halbe Unze / Ziegel-Dehl 1. Drachma /
Hirsch-Unschlitt / frische Butter jedes
ein- und ein halbes Drachma ; mischet
es / alsdann muß man ein Reinigungs-
Sälblein auf den Schaden legen / wie
folget:

Neh-

Nehmet Terpentin / so in den stärcksten
 rothen Wein biß auf die Trockne ge-
 kocht / und alsdann mit Wasser-Pfeffer-
 Wasser und Scheelkraut-Wasser neun
 mahl gewaschen worden / oder aber 10.
 Ewerdotter / frisches Honig ein halbes
 Pfund / Aloë mit Erd-Pfeffer- und
 Begrich-Wasser gewaschen 1. Unze /
 calcinirten Alaun / der etliche mahl in
 Essig gelöscht worden 1 = und eine hal-
 be Unzen / Grünspan eine halbe Unze /
 calcinirten Vitriol 6. Unzen / kochet es
 zu einer braunen Salben; Nehmet dies-
 ser Salben 1. Quart / Quecksilber-Dehl
 1. Dr. mischet und gebrauchet es.

Wann aber der Beinreßer die Ge-
 beine schon verzehret / wann das Fleisch
 bleyfärbigt und schwarz / mithin faul
 worden / wann endlich ein Theil vom
 Schlag abgestorben / muß man es durch
 geschickte Handgriffe absonderen / und
 den übrigen anliegenden Theilen also zu
 Hülffe kommen:

Nehmet Nägelein-Dehl / Campfer-
 Dehl durch Ewerweiß bereitet jedes eine
 Unze / mischet es / und verbindet zugleich
 den schadhafften Ort mit einem Stich-
 Pflaster / biß alles wieder mit Fleisch
 bedet

bedeckt ist / hernach muß man das Geschwür mit einem Stich-Pflaster zu heilen. Das macht man also: Nehmet Jungfern-Wachs / Goldglette jedes ein Pfund / Coloschonen-Pech / Gallmen jedes 2 und eine halbe Unze Baum-Dehl ein und ein halbes Pfund / Opoponax, Sagapeni, Bernstein / Ammoniac, Galbani in Eßig aufgelöset jedes anderthalb Unzen / gerechten Blutstein / rothe Corallen / Sardis jedes 6. Dr. Mumia / Mastix / Myrrhen / Weyrauch jedes 1. Unze / zubereitetes Spießglas eine halbe Unze / eisen Saffran 2. Dr. Lerchen-Harz 2 und eine halbe Unze / tochet es nach der Kunst zu einem Pflaster und mengt es mit Johannis-Kraut-Dehl und Regenwürmer-Dehl.

Zu hartnäckigsten alten und andern Schäden / welche wegen des faulen Fleisches und dergleichen nicht gerne zu heilen.

Schmet Salarmoniac und Weinstein calcinirt / so viel ihr wollet / sublimirt es / das Sublimirte mischet wieder unter die Feces und sublimirt es von neuem / die gereinigte und sublimirte Salzen thut in ein Glas / lasset sie in Keller zu

zu

zu Dehle fließen / damit benezt ein Federlein/bestreichet den Schaden damit und leget ein Stichpflaster darauf.

Heilung der Wunden.

Nachdem man durch einigen Fleiß / so man durch die tägliche Übung erworben / die Leßzen der Wunden wohl gesäubert / wohl gesalbet / die gebrochene Röhren recht wieder eingerichtet / oder wo sie ausgewichen und verstauchet sind/durch des Scharpff-Richters Anweisung wiederum in ihre gehörige Stelle gebracht/so solle man zu vörderst eine jede Wunde (doch muß man in denen Haupt-Wunden/wegender beeden-Hirn-Häute die Arzney in Baumwolle oder beer in Seide einwickeln) mit einem lauen Sälblein ausfüllen / und unsre Dehl warm (oder das Wachholder-Dehl) in einen jeden Punct einspritzen/oder so der Theil gequetschet/gebroschen oder verruckt ist/ damit salben/auch soll man hernach/wann ein Stichpflaster darauf gelegt worden / den verletzten Theil um und um / so weit die applicirte Arzneyen den Ort einnehmen / mit der warmen Brühe des Schaafmists / damit keine gefährliche Zufälle sich ereignen.

nen / noch Entzündungen und andere unversehens entstehende schlimme Follereyen sich zuschlagen / benehen. Und dieses solle man auf 8. oder 9. Tage lang täglich 2. mahl verrichten / biß die Wunde zimlich wieder heil worden / jedoch solle man allezeit vor dem Verbinden die Gegend mit einem Wachs-Bade waschen / wenigstens in denen ersten Tagen.

Unsere Wund - Salbe.

Nehmet die grüne Kräut- von Sinngrün / Wasserpfeffer / Guldengünsel jedes 2. Hand voll / Natterzünglein / Wegrich / jedes ein Hand voll / die Wurzel der grossen Wallwurz sechs Unzen / runde Holzwurz drey Unzen / stoßet alles zu einem Taig / gießet in eine Kanne ein wenig Wein dazu / kochet es in warmen Wasser 10. Stunden lang / als einen Wund-Tranck / wann sie ausgekocht sind / so stoßet sie wieder auf das beste / seyhet sie durch / und vermischet das durchgeseyetem mit 1. Pfund Honig oder Mayen - Butter / thut dazu des Schleims von Regen-Würmern 5. Unzen Hirschmarck 3. Unzen unsrer Mumie 1. quart, geschmelztes Saltz / Eisen

fen = Saffran / jedes eine halbe Unze / die
Blumen von Grünspan / auch so viel /
gelben Aigtstein 1. Unzen / kochet alles in
einer Kanne wie zu vor / seyhet es wie-
der annoch ganz warm durch ein leinen
Tuch / presset es gar aus / darnach di-
gerirt es an der Sonnen oder in warmen
Kosmift.

Unser Bund = Dehl wird also be-
reitet :

Nehmet das ausgedrückte Dehl von
dem Johannis = Kraut = Saamen /
unfers Terpentins oder Lerchen = Har-
zes / jedes ein halb Pfund / des besten
rothen Weins 1. Pfund / kochet es mit
einander eine Stunde lang / dann
thut dazu frisches Baum = Dehl 1. quart,
des besten rothen Weins wieder ein- und
ein halb Pfund / kochet es wieder eine
Stunde lang / dann thut dazu die
Blumen von Johannis Kraut / Prau-
nellen / Klein 1000. Gulden Kraut / des
besten rothen Weins / jedes gleich viel /
so viel als genug zur Erfüllung des
Dehls. Koche es wieder 6. Stunden
lang biß der Wein aller eingekochet /
hernach thue darzu Mastix / Myrrhen /
Wey-

Verbrauch jedes ein- und ein halbes Dr.
Mumia 3. Dr. digerirt es zusammen ein
Monath lang an der Sonnen / dar-
nach bestreichet die Wunde damit ver-
mittelst einer Feder / leget so lange ein
Stichpflaster darüber / biß weder Blut-
noch Puls-Adern / noch Nerven / noch
die Mittel-Bande und dergleichen mehr
erscheinen.

Unser Wund-Balsam.

Vehmet Terpentin-Dehl ein halb
Pfund / Siegel-Dehl 1. Quart /
Johannis-Kraut-Blumen / klein tau-
send Gulden-Kraut / Goldengüsel je-
des gleich viel / so viel als zur Erfüllung
genug / digerirt es 6. Tage an der Son-
nen / dann drückt es aus / darnach fül-
let es wieder wie vorher mit Blumen an /
digerirt es / dieses muß man 7. mahl
wiederholen / dann thut dazu gewasche-
nen Terpentin 6. Unzen / digerirt es wie-
der. Wann aber an dem durch einen
Schlag verletzten Theil etwas erhobe-
nes oder unkennliches vom Medicament
zurück gelassen wäre / z. E. es wäre ein
Nacken-Pfeil / oder sonst die Spitze
davon / oder eine Flinten-Kugel in die
Nathen

Nathen und Bein-Höhlen der Hirnschalen oder zwischen die Augenlieder eingedrungen/ so muß man es durch gewisse an dem Finger abgezehlte Worte heraus ziehen.

Sonsten aber kan man zu denen ledigen Beinen/ gebrochenen Werkzeugen und dergleichen/ bey gefährlichen Verwundungen sich verhaltenen Dingen/ statt des gemeinen Stichpflasters solgendes überlegen.

Nimm Wachs 1. Pfund/ des Safts von der grossen Drachenwurcz ein halb Pfund Colophonien-Pech / Schusters Harz / jedes 1. Quart/ Gummi-Ammoniaci ij. gelben Agtstein 3. Unzen/ machet ein Pflaster nach der Kunst/ vermischet es mit Eyerdotter-Dehl/ darnach leget nur ein gemeines Stichpflaster darauf/ biß alles zu einer Narbe gebracht worden/ doch muß man jedesmahl vor allen Dingen sich des Wund-Trancks bedienen.

Gründliche Heilung der fallenden Sucht.

Das allervortrefflichste allem Giff und Unheil wiederstehende Mittel
Phædr. Chym. Med. Arcana. ℞ ist

ist die Essenz oder fünffte Wesen aus dem Menschen-Blut / durch dessen Gebrauch nach des Mondes Entzündungen richtet / es dahin gebracht wird / daß niemahl die fallende Sucht durch Macht und Gewalt der himmlischen Ursachen mehr anfället. Diese Essenz nun wird durch die Scheide-Kunst also bereitet. Nehmet annoch warmes Menschen-Blut ℥vi. destillirten Wein 1. Unze digerirt es 40. Tage lang in einer Phiolen / alsdann destillirt es aus dem Balneo, und scheidet mit besonderer Vorsichtigkeit den weissen von dem gelben Saft. Ein Scrupel davon alle Neumonden / so bald die Kranckheit anfället / gegeben / machet / daß so bald der Anfall wieder aufhöret / auch die Kranckheit in das Abnehmen kommet / und in Zukunfft der folgenden Jahre sich gar nicht mehr ereignet.

Nicht weniger hebet auch das herrliche Dehl von der menschlichen Hirnschalen zu 3. Gran genommen / diese böse Kranckheit von Grund aus / daß sie nimmermehr durch des Gestirns Trieb wieder kommet / und dieses wird also bereitet. Nehmet den menschlichen Hirnschedel /

und ärgsten Zufall: alsdann 8. oder 10. Gran mit einiger Behutsamkeit eine Stunde nach dem Anfall; ferner wieder 9. Gran / und so fort / wann die bereits besiegte Kranckheit sich wiederum äussern sollte / damit man deren Gewalt zurücke treibe. Den dritten Ansat wird die Kranckheit wohl bleiben lassen / oder man wird ihr doch ihren gewöhnlichen Einbruch zerrütten.

Die dritte Milderung ist / daß man dem Krancken 1. Scrupel Ophirischen Safft gebe eine Stunde vor dem Anfall / und 3. Stunden nach dem Anfall ein halben Scrupel und dieses biß zur sechsten Wiederkunfft der besorglichen Kranckheit wiederhole. Alsdann wird die Quelle dieses Übels / sie mag an einem Ort des Leibes sitzen / wo sie will / ganz und gar verstopfft und alle außserordentliche Bewegung besänffiget werden.

Das letzte Geheimnis ist die allerlauterste Tinctur der rothen Corallen / deren ein halbes Dr. im ersten Ansat solle gegeben / und hernach so oft die Kranckheit sich von neuem meldet / wiederholet werden. Sie nimmet die fallende Sucht von

von Grund aus hinweg / und wann sie zu ihrer bestimmten Zeit vertrieben ist / so hebt alsdann die erwünschteste Gesundheit an.

Ich übergehe hier die höchste und vorzüglichste Geheimnisse der Edelgesteinen / als des Smaragds / Diamants / Granaten / Türckis / deren Gebrauch eben dieses ausrichtet / daß zu ewigen Zeiten sich das böse Wesen durch anderer Zufälle / Beschwehrung erwecket / nicht mehr äußere / noch wieder komme.

Bis hieher haben wir von vier himmlischen Geheimnissen gehandelt : Nun wollen wir uns auch zu leichten Hausmitteln wenden / und eine sonderbahre Heilungs-Art / so durch die tägliche vielfältige Erfahrung bestättiget wird / vorstellen /

Vor das erste muß man den Leib / damit der gewöhnliche Anfall dieser bösen Kranckheit durch die Bosheit der innerlichen Ursachen sich nicht wieder annelde / mit drey Granen der schwarzen Niesewurz / in Wasser mit Zungen-Blat gekocht / reinigen / wozu man zuletzt etwas von Gewürzen thut. Seine Bereitung ist diese.

℞ 3

Neß

Nehmet der schwarzen Niesewurtz mit purpurfarben Blumen / weil sie noch frisch und schwer sind / benezet sie mit der himmlischen Wein-Essenz destillirt sie gewöhnlicher massen / nach und nach mit Vermehrung des Feuers / bis alle Feuchtigkeit scheint herüber gangen zu seyn. Hernach solle die himmlische Wein-Essenz durch das aller gelindeste Frauen-Bad von dem Honig-dicken Saft wieder geschieden und in diesem auf dem Boden des Kolbens sitzen-bleibenden Saft Zuckers Candi so viel als genug aufgelöst werden / alsdann ist unsre schwarze Niesewurtz-Arzney auf das Beste bereitet.

Wann nun der Leib gereiniget ist / so solle man ein Stärckungs-Mittel gebrauchen von dem in die Höhe getrieben und in eine flüchtige Essenz gebrachte Vitriol-Dehl / vermittelst deren alle Zerdrehung der schweren Noth von Grund aus gehoben und der angefochtene Leib durch die Digestion der zu Ruhe gebrachten und geschwächten Kranckheit zur ersten Güte der Natur gekehret wird; Ist aber diese nicht vorhanden so mache man aus folgenden Stücken das himmlische Geheimnis.

Neh

Nehmet Hungarischen Vitriol 12. Pf.
 auerlesen Nichts und Campffer jedes
 30. diese 3. befeuchtet mit dem destillir-
 ten Wasser von Paonien / so im abneh-
 menden Mond gesamlet worden / und
 treibt es per descensum biß auf den ro-
 then Boden-Satz.

Nehmet des rothen Boden-Satzes
 1. Pfund / des erst destilirten Safts /
 2. Pfund / der Wein-Essenz, Scheel-
 Kraut-Wasser / Weißen-Wasser /
 Gamanderlein / Baldrian / Wegrich
 jedes ein- und eine halbe Unze treibt al-
 les mit starkem Feuer durch die Retor-
 ten / damit thut dazu des rothen Bo-
 den-Satzes 2. Pfund des destilirten
 Safts 1. Pfund / beizet es erstlich /
 dann treibt es Tag und Nacht aus einer
 Retorten / so gehet Phlegma, Spiritus,
 und Dehl mit einander. Diese scheidet
 also: das Phlegma treibe durch das
 Balneum, die Spiritus durch die Röhren/
 das allerrötheste Dehl durch den Atha-
 nor. Das Phlegma gibt man denen
 Kindern / vor dem Anfall 1. Drachma /
 des Geistes 1. Scr. mannbaren Perso-
 nen / des Dehls 3. Gran denen Alten.

So ist auch nicht vor das geringste
 Mittel wider die fallende Sucht dasje-
 nige

nige zu halten / welches von etlichen
Sabaern gebraucht worden / wie die
Stechemontia lehret :

Nehmlich nehmet des Wassers von
Nacht-Schatten-Wurzel / des Was-
sers von Jüden-Kirschen / Páoniens
Saamen / so im abnehmenden Mond
gesamlet worden jedes 2. und eine hal-
be Unze / frische Viebergeilen 1. Drach-
ma Specier. Diamasch. dulc. 1. und ein
halbes Drchm. Jungfern Honig 2. Dr.
Anacardien Honig ein halbes Drchm.
destillirt aus dem Balneo, auf das bes-
ste: Dazu thut preparirte Perlen ein
halbes Dr. geraspelt Einhorn 4. Gran/
gemein Vitriol-Dehl 5. Tropffen / A-
nis-Dehl 9. Gran / mischet es: Neh-
met dieses Safftes 1. Dr. gebet ihn mit-
ten in der Kranckheit ein / und wieder-
holet es 9. Tage nach einander / so wird
diese grausame Kranckheit ganz und gar
abgewendet werden / wann sie auch 20.
Jahr sollte gewähret haben.

Es könnten noch mehr dergleichen be-
werthe Mittel von denenjenigen erfun-
den werden / welchem / wie warhafftig
einem jeden vollkommenen Arzt aller-
Dings gebühret / die astronomische Kün-
ste bekandt sind. Worunter gezeulet
werden

werden die Theurgische Magia, die Egyptische Kabballa, die morgenländische Negromantica, die Characterische Ein-drückung / Die himmlische Sophia, und andere dergleichen mehr / die hier zu erzehlen vor dieses mahl nicht nöthig ist. Und sey hiemit genug.

HENNINGI SCHEUNEMANNI
Philosophiæ und Medicinæ
Doctoris

Spagyrische Geheimnisse.

Primum Ens.

Oder

Das erste Wesen.

Rohet das Zinnober-Erz in
Salzwasser / so scheidet sich
das Unreine von dem Reinen / über das Reine gieße 4.
mahl so viel circulartes Saltz / digerire es
m. e. a. in dem Aethanor einen Monath
lang / daß das Reine in dem abgeschie-
denen Wasser von dem Unreinen her-
ber gehe; Das Reine coagulire zu ei-
nem Stein. Dann calcinire es / den
Salch solvire / mit rectificirtem Wein-
geist

℞ 5

geist